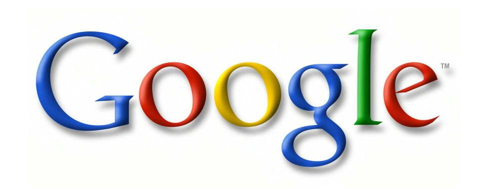
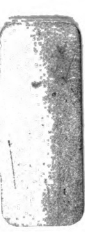





VET TES EN
NOV TAM TVM
Dei
Sub Numine
Viget

Romanisches Museum

Schriften und Texte zur romanischen Sprach- und Literaturwissenschaft

Herausgegeben von

Dr. Gustav Thurau

o. Professor an der Universität Greifswald

XVI Heft

Die Technik des Tiradenbaues in der Chanson de Charles le Chauve

verglichen mit der einiger anderer Epen

von

Martin Deutschkron



Greifswald 1918

Verlag von Bruncken & Co.

Ein Teil dieser Arbeit
erschien gleichzeitig als Greifswalder Dissertation.

Inhaltsverzeichnis.

1.
Einleitung.

1] Die älteren Arbeiten über die Chanson de Charles le Chauve hat Otto Rubke in der Einleitung zu seiner Dissertation: „Studien über die Chanson de Charles le Chauve" (Greifswald 1909) bereits besprochen[1]. Er läßt dann eine genauere Inhaltsanalyse, die jedoch an 2 Stellen Lücken aufweist, folgen[2]. Alsdann untersucht er im 2. Teile seiner Arbeit die Quellen der chanson, beschränkt sich aber auf die Beziehungen, die Charles le Chauve mit anderen Karlsepen aufweist, soweit sie sich ihm aus einer Vergleichung der Namen im Charles le Chauve mit den in E. Langlois: „Table des noms propres de toute nature compris dans les chansons de geste imprimées", Paris 1904 angeführten der anderen Chansons ergaben.

2] Den Einfluß der Artusromane und anderer Sagenstoffe hat er unberücksichtigt gelassen. Das hat dann zum Teil Gustav Engel in seiner Arbeit: „Die Einflüsse der Arthurromane auf die Chansons de geste", Halle 1910, nachgeholt. (Über Charles le Chauve vergl. S. 76ff.).

3] Besonders könnte man bei Rubke noch eine Feststellung vermissen, ob die bekanntlich zahlreichen epischen Episoden in der Legende des heiligen Honorat in irgendwelcher Beziehung zu unserem Texte stehen, da ja Dieudonné in unserem Gedichte nachträglich den Namen St. Honoré erhalten hat (Bl. 84c35).

Die hochgeschriebenen Zahlen bedeuten die Nummern der Anmerkungen.



4] Schon P. Paris hat in der Hist. lit. XXVI, 123 freilich vermutet: „Nous croyons que les légendaires de saint Honoré et de sainte Foi, qui ont admis tant de traditions merveilleuses, n'ont pas tenu compte de celle-ci", jedoch auf eine direkte Untersuchung darüber hat er sich nicht eingelassen. Eine von mir angestellte Nachforschung hat aber Paris' Vermutung nur bestätigen können, da die Anklänge unseres Gedichtes an die Legende Honorats zu vage sind, um eine direkte Bekanntschaft des Dichters unserer Chanson mit der lat. Vita bezw. mit dem provenzalischen Gedichte R. Ferrauts zu erweisen oder umgekehrt darzutun, daß der Verfasser der lat. Vita einen Teil seiner epischen Episoden der Kenntnis unserer Chanson verdankt hätte.

5] Der 3. Teil von Rubkes Arbeit gibt uns eine Textprobe, bei der sich aber verschiedene Fehler eingeschlichen haben[3]). Am Schlusse der Arbeit findet sich ein Verzeichnis der im Charles le Chauve vorkommenden Eigennamen. Aber dieses Namenverzeichnis ist so unvollständig, daß ich es für angebracht halte, ein vollständig neues Namenverzeichnis am Schlusse meiner Arbeit zu geben (vgl. Nr. 221).

6] Nach Rubke hat sich noch Hugo Blohm mit unserer Chanson in seiner Dissertation: „Grammatische und metrische Studien über die Chanson de geste Charles le Chauve" (Greifswald 1912) beschäftigt. Er gibt darin eine Zusammenstellung der Reimendungen und stellt auf Grund derselben die pikardische Mundart des Dichters, sowie eine Verstärkung der Pikardismen und eine Verjüngung sämtlicher Sprachformen durch den Kopisten fest. Die einzig überlieferte Handschrift des Gedichtes ist also jedenfalls nicht die Originalniederschrift. Das geht zwar nicht aus den Lücken, die durch moderne Verstümmelungen der Handschrift (Lücke zwischen Bl. 48/49, 85/86, 86/87; letztere hat Rubke in seiner Einleitung nicht vermerkt) entstanden sind, wohl aber aus der alten Lücke, die ich angenommen habe, offenbar hervor[4]).

Ferner gibt Blohm in der Einleitung Eigenheiten des Dichters an, die für seine Ungewandtheit im Reimen und Stil sprechen, geht aber nicht auf seine Technik des Tiradenbaues ein.

7] Eine nähere Untersuchung gerade dieser Technik schien mir nach dem Erscheinen der Arbeit von Mildred K. Pope: „Four chansons de geste: A study in old french epic versification" (erschienen in Modern Language Rev. VIII 1913, 352/67, IX 1914 41/52) besonders angezeigt. Ich wollte eine solche anfänglich einer neuen umfangreichen Textprobe aus dem Gedichte nur als Einleitung vorausschicken. Das Material nahm aber einen derartigen Umfang an und zwang, da eine Ausgabe der Chanson nicht vorliegt, zur Mitteilung so zahlreicher Textstellen, daß ich mich nunmehr auf die Mitteilung einer kürzeren zusammenhängenden Textprobe beschränken mußte. Außerdem gebe ich noch im Anhang der Reihenfolge der Handschrift nach ein Verzeichnis der im Laufe meiner Arbeit, sowie aller weiteren bisher von Paris und Rubke ausgehobenen Stellen[5]).

8] Die erwähnte Arbeit von Pope beschäftigt sich mit dem Tiradenbau der Chanson de Roland, de Guillelme, d'Aliscans und de Garin le Loherain. Der Verfasser schildert darin, wie der Dichter des Rolandsliedes mit großer Kunst die Tirade zur Erzielung poetischer Wirkungen gehandhabt hat. Das hat er nach ihm namentlich durch zweierlei erreicht: 1. durch die „skilful variation in the construction of the strophe", 2. durch „calculated use of repetitions".

9] Der Dichter der Chanson de Guillelme dagegen hat nach P. seine Tiraden ohne bestimmte Methode gebaut. Während der Dichter des Rolandsliedes bemüht war, in einer Tirade gewöhnlich nur ein Thema zu behandeln, begegnen wir in der chanson de Guillelme ziemlich häufig Tiraden, welche mehrere Themata behandeln. Im Unterschied zum Roland und zu fast allen anderen Chansons verwendet der Dichter des Wilhelmsliedes vielfach einen Refrain.

10] Die Chanson d'Aliscans schließt sich in ihrem Tiradenbau näher dem Rolandsliede an. Der Dichter dieser Chanson verwendet ebenso wie seine Vorlage und die Chanson de Roland hier und da Wiederholungstiraden.

11] Die Chanson de Garin le Loherain nimmt aber gegenüber den 3 vorhergehenden Gedichten eine Sonderstellung ein, da sie abweichend von dem Brauche aller übrigen Epen überwiegend i-Assonanzen aufweist, die nur hier und da durch kurze Tiraden auf eine andere Assonanz unterbrochen werden. Von einer Fortsetzung des Tiradenbaues der früheren Gedichte kann hier also eigentlich nicht gesprochen werden. Überdies ist das Lothringerlied seiner Entstehung nach jedenfalls nicht jünger als Aliscans. Besser hätte Pope daher zu einer Vergleichung mit den drei übrigen Gedichten irgend eine der zahlreichen Chansons der späteren Entwickelungsperiode des französischen Epos herangezogen. Das hat mich denn auch veranlaßt, den Tiradenbau der Chanson de Charles le Chauve näher ins Auge zu fassen.

2.

Reimsilben bezw. Assonanzen und deren Wiederkehr.

12] Im altfranzösischen Epos wird bekanntlich eine beliebige Zahl von Zeilen durch gleichen Reim bezw. Assonanz zu einer Tirade verbunden. Für die äußere Technik der Tirade kommt sonach in Frage die Auswahl der Reimsilben (Assonanzen), die Häufigkeit, mit der sie verwendet werden, die Zahl der zu einer Tirade verbundenen Zeilen und die Aufeinanderfolge, in der sie in den einzelnen Dichtungen auftreten.

13] Pope hat in seiner bereits erwähnten Arbeit die 4 Gedichte (Roland, Guillelme, Aliscans und Garin) verglichen, es aber unterlassen, eine genaue Tabelle sämtlicher Tiraden nach diesen Gesichtspunkten aufzustellen. Ich füge daher eine solche von den 4 Gedichten bei, indem ich außerdem für das von mir speziell behandelte 5. Gedicht eine weitere gleiche Tabelle anschließe.



Assonanzen des Rolandsliedes.

14] Der Dichter des Rolandsliedes hat in seinen 293 Tiraden 26 Assonanzen verwendet, die in folgenden Tiraden auftreten[6]:

1. a in folgenden 9 Tir.: 58 (12); 72 (9); 80 (14); 97(8); 158 (16); 161 (12); 241 (16); 250 (15); 253 (15).

2. é in folgenden 23 Tiraden: 5 (16); 9 (17); 11 (12); 28 (24); 34 (16); 41 (16); 55 (34); 73 (15); 82 (11); 85 (11); 93 (18); 149 (13); 151 (21); 162 (18); 166 (7); 181 (15); 185 (16) 191 (21); 201 (25); 206 (15); 214 (11); 230 (35); 286 (16).

3. è in folgenden 5 Tiraden: 109 (17); 170 (12); 235 (15); 272 (8); 280 (11).

4. i in folgenden 19 Tiraden: 10 (18); 12 (12); 32 (12); 36 (17); 50 (15); 90 (15); 96 (26); 103 (7); 142 (18); 153 (11); 155 (10); 160 (10); 178 (13); 208 (11); 215 (12); 233 (13); 243 (8); 255 (27); 279 (23).

5. ó[7]) (u) in folgenden 14 Tiraden: 15 (16); 67 (12); 69 (19); 81 (11); 99 (16); 107 (16); 112 (11); 121 (16); 139 (23); 180 (25); 207 (11); 209 (17); 231 (12); 269 (30).

6. ò in folgenden 9 Tiraden: 45 (7); 84 (10); 94 (25); 118 (13); 138 (11); 147 (12); 172 (13); 213 (6); 234 (23).

7. u in folgenden 12 Tiraden: 16 (14); 63 (9); 83 (10); 119 (12); 148 (13); 154 (21); 157 (16); 177 (9); 203 (17); 263 (10); 288 (10); 290 (13).

8. ai[8]) in Tirade 47 (6).

9. ei in folgenden 12 Tiraden: 6 (11); 39 (11); 44 (17); 80 (23); 199 (14); 238 (12); 248 (16); 252 (12); 259 (17); 274 (12); 277 (14); 285 (7).

10. ie in folgenden 26 Tiraden: 3 (23); 8 (26); 18 (12); 27 (5); 37 (17); 42 (13); 52 (5); 60 (10); 65 (11); 91 (13); 104 (9); 116 (17); 128 (9); 129 (11); 134 (16); 143 (17); 156 (17); 163 (20); 165 (15); 179 (21); 183 (12); 187 (30); 195 (21); 202 (20); 220 (9); 282 (15); 284 (9);

11. œ in 2 Tiraden: 22 (19); 265 (8).

12. an in folgenden 33 Tiraden: 19 (10); 21 (12); 25 (7); 31 (10); 43 (13); 48 (8); 64 (9); 70 (14); 77 (15); 86 (12); 92 (18); 102 (7); 111 (25); 114 (16); 123 (17); 125 (8); 131 (11); 136 (24); 140 (12); 167 (11); 176 (11); 182 (18); 186 (13); 194 (19); 198 (17); 204 (18); 219 (12); 222 (8); 232 (17); 242 (7); 245 (14); 256 (12); 291 (15).

13. en[9]) in 2 Tiraden: 146 (8); 228 (25).

14. on[10]) in folgenden 16 Tiraden: 17 (8); 33 (11); 49 (10); 62 (8); 71 (11); 95 (22); 117 (18); 144 (27); 164 (16); 168 (13); 188 (15); 196 (19); 223 (8); 237 (14); 275 (18); 278(8).

15. a...e in folgenden 25 Tiraden: 13 (13); 20 (6); 23 (16); 29 (11); 53 (14); 59 (14); 61 (5); 88 (17); 98 (6); 106 (13); 127 (23); 132 (9); 150 (11); 171 (13); 205 (10); 210 (7); 216 (13); 221 (9); 229 (16); 249 (8); 251 (7); 254 (8); 281 (8); 283 (10); 289 (13).

16: é...e in folgenden 8 Tiraden: 35 (10); 56 (14); 108 (12); 113 (18); 200 (10); 240 (24); 260 (19); 271 (11).

17. è...e[11]) in folgenden 16 Tiraden: 4 (15); 26 (6); 54 (8); 66 (11); 76 (9); 101 (8); 130 (11); 159 (9); 169 (13); 184 (8); 192 (9); 211 (17); 224 (8); 239 (14); 247 (9); 273 (8).

18. e von i...e in Tirade 120 (8).

19. i...e in folgenden 21 Tiraden: 7 (7); 14 (21); 24 (7); 38 (16); 40 (8); 46 (16); 57 (8); 78 (20); 124 (10); 126 (20); 133 (15); 145 (19); 175 (17); 190 (17); 197 (19); 212 (12); 225 (7); 244 (9); 257 (11); 268 (17); 293 (15);

20. ó...e in folgenden 11 Tiraden: 2 (14); 75 (15); 100 (7); 115 (19); 135 (8); 152 (18); 189 (22); 193 (7); 236 (13); 261 (10); 266 (15).

21. u...e in 3 Tiraden: 105 (18); 173 (15); 267 (10).

22. ei...e in Tirade 79 (19).

23. ie...e in Tirade 246 (13).

24. an...e in folgenden 10 Tiraden: 1 (9); 68 (15); 74 (7); 87 (11); 141 (9); 174 (26); 227 (12); 264 (13); 270 (18); 292 (13).

25. en...e in folgenden 7 Tiraden: 110 (16); 122 (7); 137 (11); 218 (15); 262 (13); 276 (13); 287 (9).

26. on...e in 5 Tiraden: 30 (15); 51 (8); 217 (12); 226 (9); 258 (12).

Assonanzen des Wilhelmsliedes.

15] Der Dichter der Chanson de Guillelme[12]) hat in seinen 180 Laissen folgende 20 Assonanzen in Anwendung gebracht:

1. a in folgenden 7 Tiraden: 88 (18); 101 (5); 115 (9); 124 (12); 130 (17); 136 (9); 156 (6).

2. é in folgenden 35 Tiraden: 10 (9); 14 (14); 16 (4); 18 (6); 20 (24); 24 (8); 58 (12); 64 (19); 74 (5); 81 (13); 92 (13); 94 (15); 95 (33)[13]); 99 (12); 105 (14); 110 (5); 114 (30); 118 (10); 120 (35); 125 (20); 128 (23); 131 (24); 133 (7); 139 (71); 143 (29); 144[13]) (14); 146 (36); 152 (7); 154 (73); 157 (25); 171 (17); 174 (12); 176 (11); 178 (12); 180 (16).

3. è[14]) in Tirade 97 (7).

4. i in folgenden 27 Tiraden: 11 (31); 12 (8); 21 (4); 23 (10); 26 (9); 29 (8); 33 (31); 39 (10); 42 (14); 44 (19); 50 (4); 57 (14); 60 (14); 65 (16); 79 (7); 86 (13); 90 (6); 93 (10); 109 (9); 117 (18); 122 (9); 142 (48); 159 (18); 162 (18); 164 (18); 170 (5); 173 (9).

5. ó[15]) (u) in folgenden 6 Tiraden: 1 (12); 54 (6); 63 (11); 123 (5); 132 (22); 138 (16).

6. ò in folgenden 6 Tiraden: 34 (5); 46 (11); 68 (2); 83 (4); 89 (5); 100 (4).

7. u in 2 Tiraden: 70 (2); 87 (5).

8. ei in 2 Tiraden: 75 (11); 111 (10).

9. ie in folgenden 14 Tiraden: 9 (2); 28 (2); 32 (9); 49 (3); 62 (5); 71 (2); 96 (4); 102 (16); 135 (3); 149 (5); 153 (19); 161 (11); 166 (13); 169 (15).

10. an[16]) in folgenden 9 Tiraden: 27 (11); 37 (3); 76 (13); 82 (4); 85 (20); 98 (13); 150 (4); 158 ((25) 3); 172 (20).

11. en in 3 Tiraden: 36 (2); 61 (2); 108 (5).

12. on in folgenden 7 Tiraden: 8 (2); 30 (4); 43 (7); 51 (8); 67 (8); 127 (10); 156 (8).

13. a...e in folgenden 7 Tiraden: 35 (13); 47 (9); 53 (6); 69 (4); 116 (5); 141 (6); 160 (4).

14. é...e in 3 Tiraden: 55 (5); 77 (4); 112 (4).

15. è...e[17]) in folgenden 33 Tiraden: 3 (4); 5 (10); 7 (4); 13 (9); 15 (10); 17 (11); 19 (18); 25 (13); 40 (5); 48 (8); 52 (4); 56 (10); 59 (10); 66 (9); 72 (2); 80 (7); 84 (4); 91 (5); 104 (7); 106 (2); 119 (8); 121 (12); 126 (10); 129 (3); 137 (6); 140 (11); 145 (7); 151 (5); 155 (11); 163 (4); 167 (13); 175 (10); 179 (4).

16. ó...e in 3 Tiraden: 38 (22); 41 (14); 168 (8).

17. ò...e in 5 Tiraden: 2 (4); 6 (4); 22 (6); 107 (3); 134 (3).

18. u...e in 3 Tiraden: 78 (6); 113 (6); 177 (8).

19. an...e in 2 Tiraden: 31 (4); 148 (3).

20. on...e in 5 Tiraden: 4 (8); 45 (7); 73 (14); 103 (5); 147 (4).

Assonanzen der Chanson de Garin le Loherain.

16] Der Dichter der Chanson de Garin le Loherain[18]) hat in seinen 88 Tiraden 11 verschiedene Assonanzen angewandt:

1. a in 2 Tiraden: 16 (26); 46 (4).

2. é in folgenden 18 Tiraden: 2[19]); 4; 8; 12; 14; 18; 21; 23; 26; 31; 33; 39; 44; 58; 60; 64; 76; 80.

3. i in folgenden 37 Tiraden: 1; 3; 5; 10; 13; 15; 17; 20; 22; 24; 28; 32; 34; 38; 40; 43; 45; 47; 49; 51; 53; 55; 57; 59; 61; 63; 65; 67; 70; 72; 75; 77; 79; 82; 84; 86; 88.

4. ò in Tirade 83 (7).

5. u in Tirade 48 (7).

6. ie in 13 Tiraden: 7; 37; 50; 54; 56; 62; 66; 68; 71; 78; 81; 85; 87.

7. en[20]) (an) in 4 Tiraden: 9 (43); 25 (17); 35 (92); 52 (18).

8. on[21]) in 7 Tiraden: 6 (6); 11 (32); 27 (15); 36 (7); 41 (6); 69 (10); 74 (13).

9. é...e in Tirade 73 (9).

10. i...e in 3 Tiraden: 19 (9); 29 (11); 42 (13).

11. ó...e in Tirade 30 (5).

Reimsilben der Chanson d'Aliscans.

17] Gegenüber den Assonanzen der Chansons de Roland, de Guillelme und de Garin le Loherain verwendet der Dichter der Chanson d'Aliscans ebenso wie der vom Charles le Chauve Vollreime und zwar im Aliscans folgende 46 verschiedene Arten[22]):

1. a in folgenden 7 Tiraden: 31 (44); 39 (55); 59 (60); 83 (86); 101 (24); 149 (16); 198 (45).

2. al in Tirade 18 (29).

3. as in 3 Tiraden: 81 (40); 89 (22); 96 (30).

4. at (art) in Tirade 128 (8).

5. é in folgenden 15 Tiraden: 27 (45); 33 (76); 37 (43); 66 (70); 75 (92); 79 (46); 104 (50); 113 (99); 118 (77); 140 (16); 164 (14); 166/167 (77); 170 (61); 175 (53); 183 (28).

6. èl in 2 Tiraden: 121 (36); 144 (24).

7. er in folgenden 14 Tiraden: 29 (47); 49 (75); 74 (118); 76 (129); 82 (119); 90 (71); 95 (77); 99 (94); 115 (69); 123 (17); 177 (90); 180 (27); 184 (128); 191 (48).

8. és (ez) in folgenden 23 Tiraden: 17 (49); 22 (50); 41 (64); 46 (65); 48 (48); 50 (72); 64 (93); 77 (166); 86 (55); 92 (115); 102 (41); 111 (103); 124 (8); 146 (50); 159 (25); 161 (60); 165 (19); 169 (71); 176 (81); 181 (112); 187/188 (153); 196 (21); 199 (74).

9. i in 3 Tiraden: 9 (39); 137 (19); 174 (21).

10. ir in folgenden 7 Tiraden: 3 (21); 5 (19); 7 (41); 21 (24); 32 (34); 36 (24); 91 (24).

11. is in folgenden 7 Tiraden: 53 (41); 68 (62); 87 (32); 100 (29); 109 (70); 158 (21); 197 (23).

12. or (our) in 2 Tiraden: 2 (21); 15 (22).

13. ǫ̂s (ǫ̂rs) in Tirade 151 (103).

14. ot (ort) in Tirade 117 (14).

15. u in folgenden 9 Tiraden: 11 (26); 35 (45); 40 (25); 60 (42); 122 (8); 141 (7); 143 (19); 162 (14); 178 (20).

16. us in 4 Tiraden: 67 (30); 119 (54); 133 (8); 150 (13).

17. ait in Tirade 34 (15).

18. aus in Tirade 153 (25).

19. eus in Tirade 136 (18).

20. ié (iés) in 2 Tiraden: 126 (13); 173 (17).

21. ier in folgenden 14 Tiraden: 6 (40); 30 (42); 47 (48); 62 (35); 65 (47); 72 (44); 78 (64); 94 (62); 97 (108); 108 (31); 135 (9); 182 (67); 189 (92); 193 (72).

22. oi in Tirade 157 (12).

23. ans in 5 Tiraden: 1 (18); 8 (23); 24 (28); 52 (41); 139 (16).

24. ant[23]) in folgenden 12 Tiraden: 4 (34); 14 (24); 23 (29); 55 (23); 69,(78); 85 (53); 88 (29); 112 (99); 120 (65); 130 (35); 160 (6); 190 (29).

25. ent[24]) in 3 Tiraden: 38 (30); 80 (16); 116 (86).

26. in in 3 Tiraden: 12 (25); 43 (33); 107 (20).

27. on in 7 Tiraden: 13 (51); 63 (29); 73 (56); 114 (33); 125 (7); 171 (104); 186 (34).

28. ain in Tirade 28 (19).

29. able in Tirade 185 (15).

30. ace in Tirade 127 (17).

31. age in 2 Tiraden: 57 (14); 192 (13).

32. ape in Tirade 145 (12).

33. ee in folgenden 13 Tiraden: 10 (35); 51 (48); 56 (98); 70 (158); 84 (73); 98 (56); 106 (150); 134 (13); 148 (14); 154 (46); 163 (12); 172 (44); 195 (33).

34. ees in Tirade 179 (29).

35. èle in Tirade 25 (17).

36. èles (elmes, ermes, ertes) in Tirade 26 (11).

37. ie in folgenden 7 Tiraden: 16 (45); 54 (24); 58 (64); 61 (35); 71 (98); 105 (28); 155 (17).

38. ise in Tirade 45 (11).

39. ue in Tirade 152 (14).

40. aie in Tirade 138 (6).

41. aille in Tirade 110 (9).

42. ire in 4 Tiraden: 20 (34); 44 (30); 132 (22); 168 (18).

43. oie in 3 Tiraden: 131 (7); 147 (14); 156 (15).

44. ance (anche) in Tirade 142 (8).

45. aigne in 2 Tiraden: 19 (22); 103 (22).

46. ine in 2 Tiraden: 93 (35); 129 (10).

Reimsilben der Chanson de Charles le Chauve.

18] An Reimsilben verwendet der Dichter des Charles le Chauve in den 419 Tiraden folgende 30 verschiedene Arten[25]):

1. a in folgenden 51 Tiraden: 1 (24); 16 (24); 31 (54); 38 (39); 50 (40); 57 (85); 69 (43); 93 (98); 102 (27); 112 (27); 120 (28); 122 (46); 132 (45); 136 (32); 143 (43); 153 (42); 170 (20); 174 (22); 177 (35); 181 (40); 187 (32); 189 (32); 194 (39); 197 (43); 205 (28); 210 (45); 215 (25); 220 (38); 226 (27); 229 (24); 235 (72); 239 (51); 244 (16); 252 (28); 277 (44); 279 (19); 294 (30); 311 (66); 332 (28); 336 (52); 351 (38); 361 (52); 373 (54); 375 (75); 393 (30); 395 (70); 397 (50); 401 (44); 405 (18); 409[26]); 416[26]).

2. é in folgenden 11 Tiraden: 92 (35); 99 (28); 133 (30); 140 (63); 218 (78); 245 (49); 327 (31); 377 (37); 392 (55); 403 (27); 420[26]).

3. èl in Tirade 144 (20).

4. er in folgenden 30 Tiraden: 18 (64); 28 (37); 54 (34); 64 (50); 70 (55); 77 (62); 108 (39); 131 (50); 142 (53); 151 (73); 163 (19); 186 (39); 201 (32); 222 (27); 247 (32); 255 (28); 262 (45); 276 (50); 288 (20); 297 (46); 310 (33); 320 (33); 323



(41); 340 (24); 347 (65); 350 (50); 365 (71); 379 (36); 406 (41); 418 (42).

5. és in folgenden 8 Tiraden: 20 (34); 39 (30); 56 (42); 82 (37); 123 (30); 184 (24); 374 (39); 385 (45).

6. i in folgenden 16 Tiraden: 32 (20); 90 (28); 107 (26); 109 (29); 121 (37); 166 (39); 202 (21); 248 (28); 257 (27); 259 (28); 270 (72); 303 (31); 326 (33); 344 (52); 355 (17); 414 (22).

7. ir in 6 Tiraden: 22 (24); 61 (31); 86 (23); 98 (15); 190 (17); 231 (36).

8. is in folgenden 21 Tiraden: 13 (28); 25 (19); 45 (28); 55 (15); 81 (43); 96 (40); 114 (32); 139 (36); 147 (54); 158(49); 171 (30); 175 (49); 183 (30); 195 (31); 206 (25); 264 (29); 287 (31); 309 (38); 317 (23); 360 (29); 363 (35).

9. ȯs (ȯrs) in Tirade 242/243 (17).

10. u in Tirade 291 (17).

11. us in Tirade 84 (38).

12. ay in Tirade 411 (17).

13. ier in folgenden 37 Tiraden: 9 (41); 15 (30); 27 (29); 53 (83); 60 (58); 68 (24); 74 (33); 80 (23); 95 (22); 111 (38); 126 (23); 128 (31); 135 (26); 146 (25); 155 (38); 157 (105); 164 (16); 173 (51); 178 (27); 185 (21); 211 (31); 219 (52); 227 (31); 236 (23); 250 (23); 258 (43); 286 (38); 290 (21); 299 (36); 308 (25); 316 (61); 321 (63); 359 (25); 367 (37); 371 (34); 399 (34); 412 (32).

14. iés in Tirade 36 (34).

15. oy = oi in Tirade 216 (23).

16. ois in 2 Tiraden: 52 (18); 105 (20).

17. oit in folgenden 8 Tiraden: 3 (42); 62 (23); 73 (15); 116 (21); 154 (42); 209 (22); 289 (28); 334 (29).

18. our in folgenden 6 Tiraden: 4 (24); 14 (26); 182 (20); 225 (23); 369 (21); 407 (22).

19. ant[27]) in folgenden 46 Tiraden: 5 (64); 19 (24); 23 (28); 33 (29); 43 (48); 46 (73); 49 (41); 63 (76); 87 (24); 91(57); 97 (30); 104 (20); 115 (30); 117 (25); 130 (34); 138 (51); 156

(55); 169 (70); 191 (16); 196 (39); 208 (28); 213 (37); 224 (42); 237 (42); 241 (34); 251 (60); 256 (63); 260 (40); 271 (30); 273 (69); 283 (59); 285 (39); 302 (80); 307 (35); 318 (61); 333 (34); 339 (49); 345 (61); 362 (18); 368 (63); 372 (72); 382 (50); 388 (32); 394 (35); 413 (18); 419 (29).

20. ent in folgenden 40 Tiraden: 7 (47); 17 (27); 21 (30); 29 (44); 35 (45); 40 (36); 51 (29); 59 (48); 66 (75); 71 (26); 75 (28); 79 (37); 110 (32); 125 (45); 159 (40); 161 (59); 167 (57); 179 (60); 199 (43); 204 (42); 217 (26); 228 (50); 233[28]); 246 (30); 253 (22); 267 (25); 275 (26); 293 (44); 298 (29); 306 (44); 314 (62); 324 (42); 330 (38); 354 (47); 376 (42); 380 (59); 390 (49); 396 (30); 400 (32); 410 (41).

21. in in 3 Tiraden: 88 (27); 292 (20); 338 (38).

22. on in folgenden 52 Tiraden: 8 (28); 11 (39); 26 (16); 37 (21); 42 (33); 48 (43); 65 (44); 72 (24); 76 (20); 83 (48); 94 (46); 103 (21); 113 (42); 117 (27); 137 (30); 145 (43); 149 (56); 162 (30); 180 (73); 193 (41); 203 (25); 207 (22); 212 (30); 221 (56); 230 (32); 234[29]);240 (39); 261 (28); 263 (31); 265 (48); 272 (35); 274 (19); 280 (34); 282 (39); 295 (27); 300 (36); 304 (36); 312 (39); 322 (37); 335 (46); 341 (53); 346 (25); 352 (39); 356 (29); 366 (26); 381 (27); 383 (43); 389 (34); 391 (48); 402 (30); 404 (24); 415 (23).

23. ain in Tirade 325 (18).

24. age in 4 Tiraden: 78 (39); 100 (15); 124 (26); 398(19).

25. ee in folgenden 27 Tiraden: 44 (41); 85 (47); 89 (32); 101 (26); 119 (35); 148 (94); 152 (44); 160 (33); 172 (31); 176 (65); 192 (64); 214 (29); 232 (44); 249 (29); 268 (55); 278 (25); 284 (48); 305 (29); 313 (36); 319 (38); 329 (23); 343 (49); 348 (28); 353 (39); 358 (45); 386 (44); 408[30]).

26. èlle in Tirade 10 (14).

27. ie in folgenden 39 Tiraden: 2 (33); 6 (55); 12 (36); 30 (46); 34 (24); 41 (42); 47 (40); 58 (29); 67 (54); 106 (71); 118 (28); 129 (36); 134 (28); 141 (52); 150 (29); 168 (43); 188 (40); 198 (25); 200 (23); 223 (49); 238 (23); 254 (30); 266 (48); 269 (27); 281 (79); 296 (30); 301 (40); 315 (40); 328 (25); 337

(41); 342 (49); 349 (44); 357 (53); 364 (18); 370 (30); 378 (51); 384 (46); 387 (48); 417[31]).

28. aire in Tirade 165 (13).

29. oie in Tirade 24 (15).

30. ance (anche) in Tirade 331 (22).

Gegenüberstellung der Assonanzen in den 3 Gedichten Roland, Wilhelm, Garin.

19] Stellen wir zunächst die Assonanzen in den 3 Gedichten Roland, Guillelme, Garin gegenüber, so ergibt sich, daß die Zahl der verwendeten Assonanzen im Verhältnis zur Länge der Gedichte (26 in 293 Tiraden, 20 in 180 und 11 in 88) ungefähr die gleiche ist. Allen drei Chansons sind folgende 10 Assonanzen gemeinsam: a, é, i, ò, u, ie, an (en), on, é...e, ó...e. Abweichungen der Assonanzen in den 3 Chansons sind folgende: Im Roland sowohl wie im Wilhelmsliede begegnen uns è, ó, ei, a...e, è...e, u...e, an...e, on...e. Diese 8 dem Roland und Wilhelm gemeinsamen Assonanzen fehlen im Garin le Loherain. Dem Rolandsliede und Garin gemeinsam ist die Assonanz i...e, die im Wilhelmsliede fehlt. Außerdem finden sich noch in der chanson de Roland die Assonanzen: ai, œ, e von i...e, ei...e, ie...e, en...e. Diese 6 vermissen wir sowohl in der chanson de Guillelme wie de Garin. Dem Rolandsliede sowie der chanson de Garin fehlt die Assonanz ò...e, die uns im Wilhelmsliede sogar in 5 Tiraden begegnet.

Gegenüberstellung der Reimsilben in den Chansons d'Aliscans und de Charles le Chauve.

20] Stellen wir nun die Reimsilben der Chanson d'Aliscans denen des Charles le Chauve gegenüber! Obwohl Aliscans nur 8510 Verse zählt, Charles le Chauve jedoch 15 444, so übertrifft die Zahl der Reimsilben im Aliscans die im Charles le Chauve um die Hälfte. Wir haben nämlich im Aliscans 46



verschiedene Reimsilben, im Charles le Chauve jedoch nur 30. Folgende 26Reimsilben sind beiden Chansons gemeinsam: a, é, èl, er, és, i, ir, is, os (ors), u, us, iés, ier, oi, our, ant, ent, in, on, ain, age, ee, èlle, ie, oie, ance (anche). Außerdem kommen im Aliscans folgende 20 vor, die wir im Charles le Chauve vermissen: al, as, at, ot, ait, aus, eus, ans, able, ace, ape, ees, èles, ise, ue, aie, aigne, aille, iere, ine. Umgekehrt fehlen im Aliscans folgende 4, die sich im Charles le Chauve finden: ay, ois, oit, aire.

21] Wenn man diese beiden Gruppen miteinander vergleicht, so ergibt sich, daß der Dichter des Charles le Chauve vorzugsweise solche Reimsilben verwendet, für welche ihm die Sprache Reimworte in Hülle und Fülle zur Verfügung stellte. Dagegen vermied er diejenigen Reimsilben, deren Verwendung in längeren Tiraden ihm Schwierigkeiten bereiten mußte. Ein deutlicher Beweis, daß wir es bei ihm mit einem ziemlich handwerksmäßig arbeitenden Dichter zu tun haben. Aus einer Vergleichung der Assonanzen der 3 übrigen Gedichte ergibt sich keinerlei bestimmte Schlußfolgerung für die größere oder geringere Kunstfertigkeit ihrer Verfasser.

Häufigkeit der Assonanzen in den 3 Gedichten.

22] Betrachten wir nun die Assonanzen der 3 ersten Gedichte ihrer Häufigkeit nach, so bekommen wir folgendes Bild: Zunächst im Rolandsliede: 1 mal folgende 4 Assonanzen: ai, e von i...e, ie...e, ei...e. — 2 mal folgende 2 Assonanzen: en, œ. — 3 mal folgende Assonanz: u...e. — 5 mal folgende 2 Assonanzen: è, on...e. — 7 mal folgende Assonanz: en...e. — 8 mal folgende Assonanz: é...e. — 9 mal folgende 2 Assonanzen: a, ò. — 10 mal folgende Assonanz: an...e. — 11 mal folgende Assonanz: ó...e. — 12 mal folgende 2 Assonanzen: ei, u. — 14 mal folgende Assonanz: ó. — 16 mal folgende 2 Assonanzen: on, è...e. — 19 mal folgende Assonanz: i. — 21 mal folgende Assonanz: i...e. — 23 mal folgende Assonanz: é. —

25 mal folgende Assonanz: a . . . e . — 26 mal folgende Assonanz: ie. — 33 mal folgende Assonanz: an.

23] In der Chanson de Guillelme: 1 mal folgende Assonanz: è. — 2 mal folgende 3 Assonanzen: u, ei, an . . . e. — 3 mal folgende 4 Assonanzen: u . . . e, ó . . . e, é . . . e, en. — 5 mal folgende 2 Assonanzen: ò . . . e, on . . . e. — 6 mal folgende 2 Assonanzen: ó, ò. — 7 mal folgende 3 Assonanzen: a, on, a . . . e. — 9 mal folgende Assonanz: an. — 14 mal folgende Assonanz: ie. — 27 mal folgende Assonanz: i. — 33 mal folgende Assonanz: è . . . e. — 35 mal folgende Assonanz: é.

24] In der Chanson de Garin le Loherain: 1 mal folgende 4 Assonanzen: ò, u (us), é . . . e, ó . . . e. — 2 mal folgende Assonanz: a. — 3 mal folgende Assonanz: i . . . e. — 4 mal folgende Assonanz: an (en). — 7 mal folgende Assonanz: on. — 13 mal folgende Assonanz: ie. — 18 mal folgende Aassonnz: é. — 37 mal folgende Assonanz: i.

Häufigkeit der Reimsilben im Aliscans und Charles le Chauve.

25] Die Häufigkeit der Reimsilben im Aliscans und Charles le Chauve ergibt folgendes Resultat: Im Aliscans: 1 mal folgende 20 Reimsilben: al, at, os (ors), ot, ait, aus, eus, oi, ain, able, ace, ape, ees, èle, èles, ise, aie, aille, ue, ance (anche). — 2 mal folgende 6 Reimsilben: el, or (our), ié (iés), aigne, age, ine. — 3 mal folgende 5 Reimsilben: as, i, ent, in, oie. — 4 mal folgende 2 Reimsilben: us, iere. — 5 mal folgende Reimsilbe: ans. — 7 mal folgende 5 Reimsilben: a, ir, is, ie, on. — 9 mal folgende Reimsilbe: u. — 12 mal folgende Reimsilbe: ant. — 13 mal folgende Reimsilbe: ee. — 14 mal folgende 2 Reimsilben: er, ier. — 15 mal folgende Reimsilbe: é. — 23 mal folgende Reimsilbe: és.

26] Im Charles le Chauve: 1 mal folgende 12 Reimsilben: ay, èl, os (ors), u, us, iés, oy, ain, èlle, oie, aire, ance (anche). — 2 mal folgende Reimsilbe: ois. — 3 mal folgende

Reimsilbe: in. — 4 mal folgende Reimsilbe: age. — 6 mal folgende 2 Reimsilben: ir, our. — 8 mal folgende 2 Reimsilben: és, oit. — 11 mal folgende Reimsilbe: é. — 16 mal folgende Reimsilbe: i. — 21 mal folgende Reimsilbe: is. — 27 mal folgende Reimsilbe: ee. — 30 mal folgende Reimsilbe: er. — 37 mal folgende Reimsilbe: ier. — 39 mal folgende Reimsilbe: ie. — 40 mal folgende Reimsilbe: ent. — 46 mal folgende Reimsilbe: ant. — 51 mal folgende Reimsilbe: a. — 52 mal folgende Reimsilbe: on.

27] Die Tiradendurchschnittszahl für die Verwendung je einer Assonanz bezw. Reimsilbe beträgt: 1. für die Chanson de Roland 11,3 — 2. für die Chanson de Guillelme 9 — 3. für die Chanson de Garin 8 — 4. für die Chanson d'Aliscans 4,2 — 5. für die Chanson de Ch. le Chauve 13,6.

28] Für die Ablösung einer Assonanz (Reim) durch eine andere und für die Wiederholung der gleichen Assonanz (Reim) innerhalb unserer 5 Gedichte scheint keinerlei prinzipielle Regelung zu bestehen. Wenn Graevell in seinem Buche: „Die Charakteristik der Personen im Rolandsliede" Heilbronn 1880 für das Rolandslied poetische Absichten (z. B. daß das dumpfe „u" Schmerz, das helle „i" Freude anzeigte, vgl. S. 152) zu entdecken glaubt, so ist diese Annahme ebenso willkürlich wie die übrige Argumentation Graevells.

29] Für die Chanson de Guillelme ist die Verwendung derselben Assonanz in 2 aufeinanderfolgenden Tiraden (94/95, 143/144), charakteristisch.

30] Für die Chanson deGarin ist festzustellen, daß öfter ein ziemlich regelmäßiger Wechsel zwischen „i" und „e"-Tirade begegnet, welchen der Verfasser des Vorgedichtes Hervis de Mes dann grundsätzlich für sein Gedicht zur Durchführung gebracht hat. Die ò Tirade (83), die im Garin vorkommt, verrät sich schon durch die Assonanz als eine Nachbildung der Tirade 172 im Rolandsliede.



3.
Feststellung der Tiraden- und Verszahl im Charles le Chauve und in anderen Epen.

31] Der Text der Chanson de Charles le Chauve umfaßt im ganzen nach der Handschrift 420 Tiraden oder vielmehr 419 Tiraden[32]) mit einer Gesamtzahl von 15 618 Versen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Handschrift an mehreren Stellen Verstümmelungen (vgl. Nr. 6) erfahren hat, so daß eine genaue Feststellung der ursprünglichen Tiraden- und Verszahl unmöglich ist. Die längste erhaltene Tirade umfaßt 105 Zeilen (vgl. Rubke S. 94ff. Tirade 157), die kürzeste 13 (Tirade 165, Rubke S. 104), wenn wir, wie bereits angedeutet in der Anm. 32, Tirade 242/243 für eine ǒs-Tirade ansehen. Sonst würde die kürzeste 6 Zeilen umfassen (Tirade 243). Vor der Feststellung der Durchschnittslänge einer Tirade müssen wir von den 419 Tiraden noch 7 mit insgesamt 174 Versen in Abzug bringen, da denselben entweder Anfang oder Schluß fehlt (233, 234, 408, 409, 416, 417, 420). Es bleiben also 412 Tiraden mit einer Gesamtzahl von 15 444 Versen. Die Durchschnittszahl der Tiradenlänge beträgt also für unser Gedicht 15 444 : 412 = 37,4.

Feststellung der Tiraden- und Verszahl im Rolandsliede.

32] Von den 4 Gedichten, die Pope anführt, besteht das Rolandslied nach dem Texte der Oxforder Handschrift aus 293 Tiraden mit 4002 Versen. Die längste umfaßt 35 Zeilen (Tirade 230), die kürzesten Laissen bestehen aus 5 Zeilen (Tiraden 27, 52, 61). Die Tiradendurchschnittslänge beträgt 4002 : 293 = 13,8[33]).

Feststellung der Tiraden- und Verszahl im Wilhelmsliede.

33] Die Chanson de Guillelme besteht aus 180 Laissen mit 1983 Versen. Die längste Tirade hat 73 Verse (Tirade 154). Die kürzesten Laissen bestehen aus 2 Versen (Tiraden 8, 9,



28, 36, 61, 68, 70, 71, 72, 106). Die Tiradensdurchchnittslänge beträgt also 1983:180 = 11.

Feststellung der Tiraden- und Verszahl in der Chanson de Garin le Loherain.

34] Die Chanson de Garin le Loherain besteht in der vorerwähnten Ausgabe aus 88 Tiraden. Eine Zeilenzählung ist darin nicht durchgeführt. Ich will versuchen, eine ungefähre Zahl anzugeben, um dadurch ebenso eine ungefähre Durchschnittszahl der Tiradenlänge annehmen zu können. Berechnet man jede Seite unserer Ausgabe durchschnittlich ungefähr mit 10 Zeilen, so erhält man 5700 Zeilen in 88 Tiraden. Die ungefähre Durchschnittszahl der Tiradenlänge wäre also 5700:88 = 64,7. Die längste i-Tirade hat keinen besonderen Wert für uns. Deswegen gebe ich die Länge der nicht i-Tiraden an. Die längste nicht i-Tirade umfaßt 55 Zeilen (Tirade 4), die kürzeste nicht i-Tirade 4 Zeilen (Tirade 11).

Feststellung der Tiraden- und Verszahl in der Chanson d'Aliscans.

35] Die Chanson d'Aliscans umfaßt 8510 Verse bei 197 Tiraden[34]. Die längste Laisse besteht aus 153 Versen (Tirade 187/188), die kürzesten Tiraden umfassen 6 Verse (Tirade 138, 160). Die Tiradendurchschnittslänge wäre demgemäß 8510:197 = 43,1.

36] Die Spannungen von der kürzesten und längsten Tirade gegenüber der Durchschnittstirade sind also am geringsten beim Rolandsliede, verhältnismäßig stärker namentlich infolge der kurzen (2zeiligen) Tiraden bei der chanson de Guillelme.

37] Verglichen mit der Chanson de Guillelme ist im Aliscans die Spannung von der kürzesten bis zur Durchschnittstirade eine stärkere, umgekehrt aber die Spannung von der Durchschnittstirade zur längsten eine geringere.

38] Im Garin le Loherain ist die Spannung von der kürzesten bis zur Durchschnittstirade 4:64,7. Also bedeutend stärker als bei den übrigen chansons. Die Spannung von der Durchschnittstirade zur längsten i-Tirade kommt hier nicht in Frage.

Länge der Tiraden mit der Häufigkeit der Assonanz bezw. Reimsilbe verglichen.

39] Wenn wir die Länge der Tiraden mit der Häufigkeit der Assonanz bezw. Reimsilbe vergleichen, so läßt sich für die 5 Gedichte folgendes sagen: Für das Rolandslied ergibt sich im wesentlichen, daß die häufigsten Assonanzen auch die längsten, die seltensten auch die kürzesten Tiraden zeigen. So begegnen im Rolandsliede bei einer Gesamtdurchschnittszahl der Assonanzhäufigkeit von 11,3 und der Tiradenlänge von 13,8 die Assonanz ie 26 mal mit durchschnittlicher Länge von 15,5 Zeilen, é 23 mal mit 17,5, i...e 21 mal mit 13,8Zeilen. Allerdings kommen daneben vor: an 33 mal mit durchschnittlicher Länge von nur 12,7 und a...e 25 mal mit nur 10,8Zeilen. Umgekehrt begegnen ai 1 mal mit durchschnittlicher Länge von 6 Zeilen, e von i...e 1 mal mit 8. Daneben allerdings wiederum ei...e 1 mal mit 19 Zeilen, en 2 mal mit 16,5 und œ 2 mal mit 13,5.

40] In der Chanson de Guillelme und im Aliscans ist gerade die längste Tirade auch diejenige, die die häufigst verwendete Assonanz (Reim) aufweist.

41] Bei der Chanson de Garin läßt sich konstatieren, daß die seltneren Assonanzen auch in den kürzesten Tiraden begegnen.

42] Für den Charles le Chauve trifft in noch höherem Grade zu, daß die häufigsten Reimsilben in den längsten Tiraden, die seltensten in den kürzesten begegnen. So finden sich im Charles le Chauve bei einer Gesamtdurchschnittszahl der Reimsilbenhäufigkeit von 14 und der Tiradenlänge von

37,4 die Reimsilbe a 51 mal mit durchschnittlicher Länge von 39,3 Zeilen, ant 46 mal mit 47, ent 40 mal mit 39,6, ie 39 mal mit 38,6, ier 37 mal mit 36,6, er 30 mal mit 43, ee 27 mal mit 38,6. Allerdings kommen daneben vor: on 52 mal mit durchschnittlicher Länge von nur 34 Zeilen, is 21 mal mit 33, i 16mal mit 31,7. Umgekehrt begegnen je einmal: aire mit 13 Zeilen, èlle mit 14, oie mit 15, ay, u, òs mit je 17, ain mit 18, èl mit 20, ance mit 22, oi mit 23. Zweimal ois mit 19; 3 mal in mit 28; 4 mal age mit 25; 6 mal ir und our mit 24,3; 8 mal oit mit 27,7. Daneben allerdings auch nur einmal iés mit 34 und us mit 38 Zeilen und 11 mal é mit 39,3 Zeilen.

4.

Tiradenschlüsse im Charles le Chauve und Rolandslied.

43] Bei der großen Verschiedenheit der Tiradenlänge bildet für den Dichter der chansons de geste ein möglichst scharf markierter Abschluß das beste Mittel, die strophische Einheit der Tirade zu kennzeichnen. Wir beginnen also am besten die weitere Betrachtung über die innere Technik des Tiradenbaues mit den Tiradenschlüssen.

Popes Ansicht über die Tiradenschlüsse.

44] Von den Tiradenschlüssen in den 4 Gedichten gibt uns Pope folgendes nicht ganz zutreffendes und nicht scharf markiertes Bild: Im Rolandsliede schließen einige 80 Tiraden einfach erzählend. Häufiger, in 135 Tiraden, kommt dort eine Rede vor. Oft ist es eine Reflexrede, um Beifall oder Mißbilligung, Freude oder Schmerz auszudrücken. Ebenso finden sich Bemerkungen des Dichters und auch einige Sentenzen.

45] Leider hat Pope bei der Behandlung der Tiradenschlüsse in der Chanson de Roland die einschlägige Arbeit von Alfred Viereck: „Über den Abschluß der Tiraden im altfranzösischen Rolandsliede und anderen altfranzösischen Eppen“ (Greifswald 1902) nicht herangezogen. Viereck hat dieses Thema schon genauer und ganz ins einzelne gehend unter-



sucht, wenn auch seine Darstellung vielleicht allzu knapp gehalten ist. Er vergleicht darin überdies eine ganze Anzahl anderer Epen, indem er die Durchschnittszahl der einzelnen Arten von Tiradenschlüssen nach je 49 Tiraden für die Gedichte berechnet. Charles le Chauve ist natürlich dabei nicht von ihm herangezogen worden, ebenso wenig die chanson de Guillelme und auch nicht die chanson de Garin le Loherain.

Viereck unterscheidet in seiner Arbeit (vgl. S. 4) folgende 10 Gruppen von Tiradenschlüssen: 1. inmitten einer Rede, 2. mit einer Episode, 3. mit einer Rede, die nicht Reflexrede ist, 4. mit einer Bemerkung des Dichters, 5. mit einer Überleitung auf die nächste Tirade, 6. mit einer Reflexrede, 7. mit einer Reflexhandlung, 8. mit einer den Worten entsprechenden Handlung des Sprechers, 9. mit einer Sentenz, 10. mit der Angabe des Führers bei den Tiraden, die die Beschreibung der Schlachtreihen enthalten.

46] Über die Tiradenschlüsse in der Chanson de Guillelme bemerkt Pope lediglich, daß für sie das häufige Vorkommen eines Refrains, der in den übrigen Gedichten fehlt, das einzig charakteristische Merkmal ist.

47] Bei den Tiradenschlüssen der chanson de Garin le Loherain kommen häufig Reflexhandlungen in Betracht, dagegen fehlen hier die Reflexreden.

48] In der Chanson d'Aliscans findet sich häufig am Schlusse einer Tirade eine Bemerkung des Dichters. Reflexreden kommen auch hier nicht vor.

Tiradenschlüsse im Charles le Chauve.

49] Bei den Tiradenschlüssen der Chanson de Charles le Chauve nehme ich im Gegensatz zu Viereck nur 3 Gruppen an, die ich in je 4, 5, und 3 Unterabteilungen zerlege. Soweit wie angängig lehne ich mich an die Viereck'sche Einteilung an und verweise gleichzeitig auf dessen Angaben betreffs Rolandsliedes und der chanson d'Aliscans. Von den 419 Tiraden



unseres Gedichtes kommen bei der Behandlung der Schlüsse nur 415 in Betracht, da die Tiradenschlüsse 234, 409, 417, 420 fehlen. Diese 415 Tiradenschlüsse zerfallen in I. Erzählungen, II. Reden, III. Bemerkungen des Dichters. Bei der Gruppe I, die 142 Tiraden umfaßt, unterscheidet ich folgende 4 Unterabteilungen:

1. Erzählungen, Im ganzen 68 an der Zahl, Davon
   a) einfache Erzählungen in 66 Tiraden.
      α) Erzählungen, die kürzer sind als 5 Zeilen, in 4 Tiraden. Davon eine einzige mit 2 Zeilen, nämlich Tirade 284:

Philipp und Dieudonné werden vor Losanne gefangen genommen. Karl der Kahle kehrt mit seinem Anhang nach Losanne zurück.

Mais il se sont retrais, s'ont le voie trouvee, 59a37
En Losanne revont, la chité ont fremee.

Mit 3 Zeilen Erzählung schließt Tirade 363. Abel v. Acre fordert Corsabrine auf, Supplante, um derentwillen ein Turnier stattfindet, zum Mahle mitzubringen.

Lors revint en sa cambre, si tr*o*uv les marchis a 75d30
Et Supplante do*n*t mo*u*lt fu li cuers esbahis;
Car ne nuet tour viser po*ur* sauver ses amis.

Dann 2 Tiraden mit 4 Zeilen Erzählung.

51] Beispiel Tirade 321: Dieudonné ist nach Rom gekommen, um dem Kaiser Valerien gegen Abel von Acre zu helfen. Dieudonné wird gefangen genommen. Er klagt, daß er weder seine Frau Supplante noch seinen Vater Philipp wiedersehen wird.

Ado*n*c ala des iex tenrement larmoier, 66d45
Valerïens li rois ne s'i vaut detrïer,
En le presse s'ala tellement enbusquier,
Qu'enclos l'ont li paiens et occis son destrier.

Vgl. ferner Rubke S. 93 Tirade 155.

52] Erzählungen von 5 Zeilen in 6 Tiraden. Beispiel Tirade 17: Karl der Kahle glaubt, daß ihm sein Sohn Philipp vergifteten Wein geschickt habe. Er beschuldigt ihn des Mordversuches und will ihn hinrichten lassen.

Lors refiert so*n* enfant et bati laidement 4a40
Et jura le seig*ne*ur qui fist mer et le vent
Q*ue* pendre le feroit et encr[o]uer au vent
Et en feroit justiche bien et deüement
Si faitement, q*u'il* ot au sacrer en convent.

Vgl. ferner Tirade 183 Nr. 219. Außerdem begegnen noch Erzählungen von 5 Zeilen Länge in folgenden ungedruckten Tiraden: 24, 119, 314, 335.

β) Erzählungen, die länger als 5 Zeilen sind, in 56 Tiraden. Vgl. Rubke S. 104 u. 107 die Tiraden 165 u. 167, ferner die Tiraden 1170, 174, 177, 186, 189, 191, 195 Nr. 219. Außer dem noch in folgenden ungedruckten Tiraden: 28, 42, 60, 72, 82, 85, 99, 101, 103, 104, 108, 109, 125, 204, 230, 235, 236, 248, 260, 262, 264, 266, 268, 280, 290, 298, 306, 316, 318, 324, 326, 327, 330, 337, 338, 352, 370, 386, 389, 392, 393, 396, 401, 402, 403, 405, 407.

53] b) Erzählungen mit Vergleich in 2 Tiraden: 2 Zeilen Tirade 325. Abel v. Acre belagert Rom und hat Valerien und Dieudonné gefangen genommen. Der Papst will die Gefangenen befreien und macht deshalb einen Ausfall. Abel flieht darauf und nimmt die Gefangenen mit:

Li rois Abiax s'en fuit et si couzin germain, 67c44
S'e*n* maine*nt* l'emp*er*eur et Dieud*onné* le sain
Qui de cuer reclamoient Ih*es*us le souverain.
Dolans so*nt* qu'il s'en vo*nt* o le peule malsain
Et joians qu'il estoient cheüs en tel mehain;
Kar sus les champs gisoient maist*res* et capitain.
Ensi *com*me on espant *en* une grange estrain
Gisoient li navrés et li mors sus le plain.

54] 1 Zeile in Tirade 382. Die Könige, unter denen sich auch Abel v. Acre befindet, halten in Aumarie Gericht über Supplante, die zum Tode verurteilt werden soll. Dieudonné erscheint und nach einem Siege über die Heiden befreit er Supplante. Abel muß nach Acre fliehen.

Abiau li fors rois d'Acre rentra *en* son chalant, 80c17
L'espaule avoit tra*n*chie dont le cuer ot dolant,
Bien resamble ho*ns* q*ui* voist de bataille eschapant.

2. Reflexhandlungen in 40 Tiraden. Davon kommen einzeilige Reflexhandlungen in 25 Tiraden vor. Als Beispiel verweise ich auf Tirade 138 Nr. 213; 169, 184, 193 Nr. 219. Ferner ungedruckt in folgenden Tiraden: 31, 38, 50, 74, 79, 97, 210, 224, 252, 270, 279, 282, 285, 302, 304, 320, 329, 336, 348, 360, 418.

55] Zweizeilig in 8 Tiraden: Beispiel Tirade 225. Wilhelm von Esturgon belagert Montluisant. Philipp hört durch einen Spion, daß Wilhelm herannaht. Es gelingt ihm, Wilhelm zu schlagen.

Guill*aume* et li siens fure*nt* en grant tristour, 47c6
De cuer reclaime*nt* dieu le p*ere* sauveour.

Ferner ungedruckt in den Tiraden: 8, 75, 249, 267, 339, 344, 379.

56] Dreizeilig in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 197. Dieudonné befindet sich in Not am Magnetberge. Er bläst sein Horn, um Hilfe von Gloriande zu erbitten. Diese jedoch verweigert ihm jegliche Hilfe, da er den Eremiten belogen hat. Selbst das Eintreten ihrer Barone für Dieudonné nützt nichts.

Et qu*ant* cis l'ont oÿ, forment leur anoia, 42b4
Mais n'osent refuser chou q*u'e*lle *com*manda;
Kar c'est leur souveraine qui a warder les(s)a.

Ferner ungedruckt in den Tiraden: 245, 347, 417.

Vierzeilig in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 132 Nr. 214. Ferner ungedruckt in den Tiraden 57 und 343.



57] Dazu kommen noch 8 Tiraden, bei denen die Reflexhandlung etwas undeutlich ist. Und zwar sind davon einzeilig 2 Tiraden. Beispiel Tirade 307. Dieudonné befindet sich auf dem Wege nach Aumarie, um seine Frau aus der Gewalt Josüés zu befreien. Auf hoher See begegnet er der Flotte des Sultans von Dammas. Dieudonné soll seine Waffen strecken und sich dem Sultan ergeben. Dieudonné schlägt diese Forderung ab.

Dont va li galios arriere repairant. 63c14

Ferner ungedruckt in der Tirade 356.

58] Zweizeilig die übrigen 6 Tiraden. Beispiel Tirade 23. Philipp wird von seinem Vater verbannt. Er weint und umarmt seine Mutter.

Mais elle ne dit mot ne paut p*ar*ler noiant 5b22
Pour l'a*n*goisse q*ue* sent, si baissa son enfant.

Ferner ungedruckt in den Tiraden 226, 274, 323, 354, 376.

59] 3. Eine der Rede entsprechende Handlung des Sprechers in 9 Tiraden. Davon eine einzige einzeilig, Tirade 398. Die Räuber beratschlagen, Dieudonné in seiner Einsiedelei zu überfallen. Ihr Anführer schildert ihn als einen reichen Menschen.

Et cis o*n*t respondu d'une raison volage: 84b16
„Alons y mai*n*tena*n*t sa*n*s poi*n*t de demourage!“
Do*n*t se sont aroutés p*ar*mi le bos ramage.

60] Zweizeilig in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 49. Philipp trifft den Räuber, dem er verziehen hat, wieder, läßt sich aber von diesem täuschen und wird von ihm in einen Turm gesperrt. Der Räuber entflieht auf Philipps Pferd.

Puis a dit a Phel*ippe*: „Or m'alés attendant! 10c3
Je voy querre me*n* maistre Berar du Valdorma*n*t
Q*ui* de vo corps ira le plache delivrant.“
Lors mo*n*ta en le celle du bo*n* destrier bausant,
Hors de l'ostel issi, puis s'e*n* tourne fuiant.

Ferner ungedruckt in den Tiraden 212, 296, 377.

61] Dreizeilig in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 44. Philipp ist zu Butor gekommen, der ihn zu Mittag einladet. Butor hat einen „wichtigen“ Gang vor.

Et a dit a Phelippe: „N'i atendés riens nee, 9b1
Mengiés et si buvés tout a vo desiree!
Q*ue* j'ai une besoigne q*ui* faut estre hastee.“
A ces mos est entrés en le cambre pavee;
Q*ue* du dansiel Pheli*ppe* redoute m*ou*lt l'espee,
Et q*u'il* n'ai(s)t tout premiers de li une colee.

Ferner ungedruckt in den Tiraden 98, 315, 411.

62] Eine der indirekten Rede entsprechende Handlung von einer Zeile in Tirade 180. Dieudonné fragt den Knappen, der ihn in Butors Auftrage als Kind töten sollte, nach der Stelle im Walde, an der er ihn ausgesetzt habe. Der Knappe ist, da ihm ja Dieudonné verziehen hat, gern bereit, ihm die Stelle zu zeigen.

Adonc dit Dieud*onnés* q*u'*il i feroit maison 39a19
Et abbeïe riche d'une religion
U il aroit ·XX· moignes d'une colascion,
Tout ainsi l'ordena, q*ue* nous vous recordon.

63] 4. Sentenzen und Sprichwörter[35]) in 16 Tiraden. Davon einzeilig 8 Tiraden. Beispiel Tirade 9. Philipp benutzt Gonbauts Abwesenheit, um sich dessen Frau zu nähern.

Et biauté fait souve*nt* bonne amour *com*menchier. 2d44

Ferner in Tiraden:1, 2, 88,122,130, 369, 387 vgl. Nr. 220.

64] Zweizeilig in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 107. Butor hat versucht, sich Doraine, Philipps Frau, zu nähern. Diese stößt ihn von sich. Er sinnt auf Rache.

Kar qui traïson pense en li a l'anemi 22d11
Qui(l) l'a en sen pekiet fremet et endormi.

Vgl. ferner Tirade 18, 26, 218 Nr. 220.

65] Dreizeilig in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 89. Hylaire ist im Gefecht mit Sortibran tödlich verwundet worden. Nach dem Tode soll Philipp die Herrschaft übernehmen.

Li rois fu enterés en icelle journee; 19b13
Par la convient raler la creature nee,
Qui de terre est ven*us*, en terre fait rentree,
Que qu*ant* li hons est mors, tantost sent le terree.

Vergl. ferner Tirade 196 Nr. 219.

5 zeilig in Tirade 159; vgl. Rubke S. 99.

66] Außerdem begegnet eine Doppelsentenz in Tirade 10. Gonbaut ist nicht zu Hause und Philipp geht in dieser Zeit zu dessen Frau.

Kar on dit bien pour voir q*ue* plus estraint pl*us* gelle,
Et que la ou kas n'est li souris si revelle.

67] Bei der Gruppe II, die 218 Tiraden umfaßt, unterscheide ich folgende 5 Unterabteilungen:

1. Reden. Davon a) einfache Reden, die ich ihrer Länge nach folgen lasse, in 58 Tiraden. Davon bis 5 Zeilen 33 Tiraden.

½ Zeile in Tirade 69. Philipp und der Riese Merlengier im Zweikampf. Philipp versteht geschickt auszuweichen, worüber der Riese zornig ist.

Qu*ant* li gaians vit chou, adonques s'aÿra, 15c8
Il a dit a Phel*ippe:* „Morir te convenra."

68] 1 Zeile in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 73. Doraine sieht mit ihrem Vater dem Zweikampfe Philipps mit Merlengier zu.

Elle dit a son p*er*e qui delés lui estoit: 16a38
„Vela bon ch*evalier*, Ih*es*u Crist garde en soit!"

Ferner ungedruckt in Tirade 67.

69] 1¼ Zeilen in Tirade 228. Butor ist es gelungen, in die Stadt Esturgon einzudringen. Supplante hört den Lärm und teilt ihre Wahrnehmung Doraine mit.

A icelle p*ar*olle qu'elle dit ensement 48a22
Es un scien escuier qui fu son kambrelent,
Qui Supplante a(s) sasie et li dit: „Venés ent!
No cités est traïe. Che sachiés vraiement!"

1½ Zeilen in Tirade 375; vgl. Nr. 193.

70] $1^2/_3$ Zeilen in Tirade 399. Die Räuber haben Dieudonné überfallen und getötet.

Q*ua*nt Supplante l'oï, dont leur ala priier, 84c4
„Seign*eu*rs,“ dit la roïne „faites me deviier!
De vivre pl*us* avant n'ai soin [ne] dezirier.“

71] $1^3/_4$ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 258. Butor und Dieudonné im Zweikampf. Dieudonné wird verwundet. Er ist deshalb sehr böse.

„A leres,“ dist li enfes „diex te doint en*com*brier! 53b20
Jusq*ue*s enfin aras ouvré de ton mestier.“

Vgl. ungedruckt noch Tirade 77.

$1^5/_6$ Zeilen in 2 Tiraden. Vgl. Rubke S. 105 Tirade 166, ferner ungedruckt Tirade 384.

2 Zeilen in 3 Tiraden. Vgl. Tirade 176 Nr. 219, ferner ungedruckte Tirade 251 und 394.

72] $2^1/_2$ Zeilen in Tirade 48. Im Walde zanken sich die Räuber, die sich ihrer Beute wegen nicht verständigen können.

Q*ua*nt li aut*re*s l'oÿ, si haucha ·I· perron 10b6
Et en feri celi sans faire esparnison,
La cervelle en respant devant li ou sablon,
A haute vois s'escrie: „Foy q*ue* doy mo*n* menton
Liés sui, qu*ant* je[te] voy mort chy sa*n*s *com*paigno*n*;
Kar n*ous* n'avo*n*s q*ue* faire de si fait *com*paigno*n*.“

73] $2^2/_3$ Zeilen in Tirade 203. Dieudonné hat den Eremiten Moses belogen. Er verliert dadurch die Gunst der Fee Gloriande und wird am Magnetberge festgehalten. Der Zwerg Maufuné befreit ihn, und speist mit Hilfe der „nappe“ die Ritter. Aber als Dieudonné aus dem ihm dargereichten Becher trinken will, verschwindet der Inhalt daraus. Dieudonné ist recht unglücklich darüber, und so macht ihm der Zwerg den Vorschlag, zur Gloriande zu gehen und sie um Verzeihung zu bitten. Der Zwerg redet die Fee an.

„Dame,“ dit Mauf*unés* „pour dieu v*ous* em prion, 43a37
C'a Dieud*onné* vueilliés ottroier le pardon;
Car je l'ay amené en vo possession.“

74] 2¾ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 134. Philipp hat Mancion getötet und ist darauf geflohen. Wilhelm von Esturgon erfährt durch seine Tochter Supplante, daß Philipp der Mörder sei. Er will ihn verfolgen.

„Or avant!“ dit li quei*ns*,„Pour dieu je v*ous* em prie. 27d5
Q*ui* le me rema*n*ra en le moie baillie,
Biau tresor li donray de ma grant tresorie.“

Vgl. noch ungedruckt Tirade 342.

$2^5/_6$ Zeilen in 2 Tiraden. Vgl. Rubke S. 94 Tirade 156, ferner ungedruckte Tirade 415.

75] 3 Zeilen in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 368. Dieudonné will seine Frau und sein Kind aus den Händen des Königs Josüé befreien.

Et Dieu*donnés* i(l) vint qui le va requerrant, 77a18
A sa vois qu'il ot clere, se va haut escriant:
„Iestu chou, Joüsé? Je t'aloie querant;
Kar je p*er*di p*ar* toy me femme et mo*n* enfant.
Or ne vueil je plus vivre, se ne te fay dolant.“

Vgl. auch Tirade 374 Nr. 196. Ferner ungedruckt Tir. 381.

76] 3½ Zeilen in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 136. Philipp ist auf der Flucht vor dem Grafen Wilhelm von Esturgon. Philipp sieht, daß es kein Entrinnen gibt.

Et dist au ch*evalie*r: „Parrins, or venés cha, 28a18
Si me tranchiés le teste pour dieu q*ui* tout crea!
J'ay ochit v*ost*re enfant do*n*t maleme*n*t me va,
Mais vraiement ce fu, p*our* chu qu'il me navra.“

Vgl. auch Rubke S. 104 Tirade 164, ferner Tirade 188 Nr. 219.

$3^2/_3$ Zeilen in Tirade 173 vgl. Nr. 219.

3¾ Zeilen in Tirade 35 vgl. Nr. 189.

77] $3^5/_6$ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 209. Butor will sich an Doraine rächen und verleumdet sie bei ihrem Gemahl Philipp.

„*Comment*“ dit il „Butor? Ja me devés *vous* foit, 44a23
Se me devés b*ie*n dire cose q*ui* me porroit
Porter adés honneur; car q*ui* le cheleroit,
A to*us* les jours du mo*n*de mes anemis seroit.“

Ferner noch ungedruckt in Tirade 294.

$4^3/_4$ Zeilen in Tirade 113 vgl. Nr. 214.

$4^5/_6$ Zeilen in 2 Tiraden. Vgl. Tirade 112 Nr. 214, Tirade 198 Nr. 219.

78] Reden, die länger als 5 Zeilen sind in 25 Tiraden. Vgl. Rubke S. 103 Tirade 163, ferner Tirade 168 und Tirade 192 Nr. 219. Außerdem ungedruckt in den Tiraden: 3, 20, 61, 64, 66, 106, 118, 211, 223, 240, 242/243, 286, 295, 334, 345, 366, 378, 400, 404, 410, 412, 414.

79] b) Rede von $2^1/_2$ Zeilen mit pointiertem Schluß in Tirade 16. Karl der Kahle ist sehr erzürnt auf seinen Sohn Philipp, da er glaubt, daß dieser ihm den vergifteten Wein geschickt habe.

Et qu*ant* K*arles* li Chauve so*n* enfant regarda, 4a14
A haute vois s'escrie: „Prendés che glouton la!
Mes enfes soloit estre, mès plus ne le sera;
Kar puisq*u'il* a fait mal, mais ne m'ap*ar*tenra.“

80] c) Rede mit Aufforderungen in 3 Tiraden.

1 Zeile in Tirade 257. Philipp sieht seinen Sohn Dieudonné mit Butor kämpfen. Da er fürchtet, daß er unterliegen könnte, wirft er seinem Sohn einen Degen zu.

Devant sen fil le gette et puis li dist ensi: 53a21
„Q*ui* a mestier d'espee, si prend(r)e ceste chi!“

81] $1^1/_2$ Zeilen in Tirade 406. Otevien will seinen Vater Valerien befreien.

Il a dit a(s) ses hommes: „Pensons de cheminer, 85c39
Alons l'emp*er*eour aidier et conforter!“

Außerdem noch ungedruckt $4^3/_4$ Zeilen in Tirade 288.

d) Rede mit Frage in 2 Tiraden. $2^2/_3$ Zeilen in beiden. Vgl. Tirade 34 Nr. 195, außerdem ungedruckt in Tirade 297.

82] e) Rede von $1^5/_6$ Zeilen mit ironischer Frage in Tirade 45. Philipp wird im Hause Butors beim Mahle überfallen.

A haute vois s'escrie li enfes seignouris, 9b32
„Or cha," dit il „gloutons, de dieu soiés maudis!
Sui ge seans venus p*our* estre ensi servis?"

83] f) Rede mit Hinweis auf das Folgende in 2 Tiraden. $^2/_3$ Zeilen in Tirade 395. Dieudonné will seinem Sohne Dagoubert die Herrschaft übertragen und die Barone veranlassen, seinem Sohne die Treue zu halten.

„Seign*eu*rs," s'a dit li rois „oiés *c'on* vous dira!" 83d11

84] $1^2/_3$ Zeilen in Tirade 350. Ein Bote meldet Supplante in Aumarie die bevorstehende Ankunft Abels von Acre.

„Dame," dit li mesage „*vous* le sarés au cler; 73b14
Car ce n'est mie cose q*ue* vous doie celer."

85] g) Spottrede in 4 Tiraden. 1 Zeile in Tirade 259. Dieudonné hat Butor im Zweikampf besiegt und meldet es seinem Vater.

Li enfes dist au pere, si que bien l'entendi: 53c4
„Faites v*ost*re journee! La moie est faite ausi."

Ferner ungedruckt in Tirade 58.

$1^1/_6$ Zeilen ungedruckt in Tirade 328.

86] $6\frac{1}{2}$ Zeilen in Tirade 56. Philipp trifft auf seiner Wanderschaft einen Fleischer, den er um ein Quartier bittet. Darauf erwidert der Fleischer.

Hauteme*n*t li a dit: „Se venir en voulés, 11d38
J'ai ·I· pourcel en craisse, il est p*rès* cras assés.
Pour v*ous* le tuërai, les tripes en arés
Et puis dede*ns* les rans vo cheval bouterés.
Et s'ay ·I· bon celier la ou vous coucherés,
Mais cascun jour aray chu q*ue* despenderés;
Si je v*ous* croy denier, jamais ne le rendés."

h) Ironische Rede in 3 Tiraden. $1\frac{1}{2}$ Zeilen in Tir. 256. Dieudonné hat Butor im Zweikampf verwundet.

Lors li dist Dieud*onnés* a sa vois qu'il ot grant, 52d38
„Butor de Salernie", dist Dieud*onnés* l'enfant
„Rendés moy me*n* coutel q*ue* vo*us* alés portant!"

87] $2^{5}/_{6}$ Zeilen in Tirade 53. Philipp trifft einen Wanderer, der ihm vom Riesen Merlengier erzählt. Philipp will sofort den Weg wissen, auf dem er möglichst schnell zum Riesen kommen kann. Der Wanderer zeigt ihm den Weg.

„Je v*ous* vauray" dit il „le chemin ensaignier. 11b41
Bon se fera adonc au gaiant batillier,
Il ara trop mengiet, ne se porra aidier."

Ferner ungedruckt 3 Zeilen in Tirade 269.

88] i) Prahlrede von 1½ Zeilen in Tirade 291. Dieudonné und Philipp werden vor Losanne von den Verrätern gefangen genommen. Der Bischof Lanselin will die Gefangenen befreien und schlägt den, der ihm in den Weg kommt, nieder.

Qu*ant* P*er*cevax le vit, ai*ns* si dolans ne fu, 60b4
Au[s] traîteurs escrie: „P*r*emiers avons p*er*du,
Mais je croi c'audarain sero*nt* li glous vai*n*cu."

89] k) Sarkastische Rede in 2 Tiraden. $1^{5}/_{6}$ Zeilen in Tirade 341. Abel von Acre hält mit seiner Braut Corsabrine Einzug in Acre. Dieudonné und Valerien wollen auch dem Einzug zuschauen dürfen. Aber Widelon, ihr Wächter, gibt Dieudonné, als dieser um die Erlaubnis bittet, einen kräftigen Schlag.

Q*ua*nt Dieud*onnés* le sent, ne li vient mie a bon, 70d29
A Widelon a dit sans nulle arestison,
„Sire vassaus," dit il „foit que doy a Ih*es*om
A si faites aumones jamais n'acouroit on."

90] 2½ Zeilen in Tirade 114. Butor will Doraine vor den Baronen in möglichst schlechtem Lichte erscheinen lassen und sie von ihrer Schuld überzeugen.

En la salle est ven*us*, s'i trouva les marchis, 24a23
A haute vois leur crie: „Seigneurs, p*our* Ih*es*u Cris

Que ferons de no dame dont li corps soit honnis?
Elle ne weult mengier fors qu'enfanchons petis."

l) Gebete in 2 Tiraden. $2^5/_6$ Zeilen in Tirade 133, vgl. Nr. 214.

91] $4^1/_6$ Zeilen in Tirade 253. Karl der Kahle sieht dem Kampfe seines Sohnes Philipp mit Gonbaut zu.

„E diex," dist li rois Carles au fier contenement 52b45
„Comme chis campions sont plains de hardement!
Diex, sauvés moy mon fil, pere du firmament,
Et Dieudonné l'enfant qui tout a biau jouvent!
Kar il a en Butor un moult vilain soudant."

92] m) Indirekte Rede von 2 Zeilen in Tirade 229. Butor ist in Esturgon eingedrungen.

Quant Supplante l'oï, de doleur foursena, 48a45
Butor le fist saisir et au siens le livra
Et l'enfanchon petit contre terre geta;
Kar bien dit que d'enfant ja ne s'en querchera,
Pour chu que me fist bien celi qui l'engenra.

93] 2. Selbstgespräche, im ganzen 25 an der Zahl. Davon a) einfache Selbstgespräche, die kürzer als 5 Zeilen sind, in 7 Tiraden. $1^2/_3$ Zeilen in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 40. Philipp hat im Walde geschlafen. Eine Schlange hat sich herangeschlichen und sein Pferd gebissen.

„E diex," s'a dit Phelippes „or me va malement, 8b21
Je n'ay point de cheval et ne s'ay[1]) point d'argent."

Vergl. Rubke S. 82 Tirade 147, ferner Tirade 110 Nr.216.

94] Ein doppeltes Selbstgespräch, wobei das 2. 2½ Zeilen ausmacht, in Tirade 54. Philipp erinnert sich an seine Verräter, denen er seine Verbannung zu danken hat.

Puis dit a l'autre mot: „Or me doit il peser 11c30
Que traïteurs m'ont fait ensi desheriter;
Mais tant i a de bien, ne le puis amender."

[1]) b. si n'ay.

95] $2^2/_3$ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 202. Dieudonné wird durch Maufuné am Magnetberg gerettet. Sie speisen zusammen, aber, als Dieudonné aus dem Becher mit Wein trinken will, verschwindet der Wein daraus.

„E diex,“ s'a dit li enfes „ou ai ge deservi 43a12
Que ma dame loiaus c'est courecie ensi?
Aÿ, vrais diex, je n'ai c'une fie menti.“

Vergl. außerdem Rubke S. 90 Tirade 152.

$3^5/_6$ Zeilen in Tirade 135. Vgl. Nr. 213.

96] Selbstgespräche, die länger als 5 Zeilen sind, in 9 Tiraden. Vgl. Rubke S. 76 Tirade 141, S. 77 Tir. 142, S. 102 Tir. 161. Ferner ungedruckt in den Tiraden: 46, 47, 59, 278, 305, 331.

97] b) Selbstgespräche mit pointiertem Schluß in 2 Tir.

$4^5/_6$ Zeilen sowohl in Tirade 15, wie in Tirade 41. Tirade 15. Karl der Kahle läßt den duc de Louvain von dem Weine, den ihm sein Sohn Philipp geschickt haben soll, trinken. Der Herzog bricht nach Genuß des Weines zusammen. Darauf spricht Karl der Kahle.

Lors dist: „Ajüe, diex vrais p*er*e droiturier! 3d34
Me weult mes fiex Phe*lippes* de male mort jugier?
Trés douche m*er*e dieu, car me vuelliés aidier!
Kar a chou q*ue* je voy, j'(e) en ay m*ou*lt grant mestier
Qu*ant* mes enfes me het, et q*ui* m'ara dont chier?“

98] Ebenso in Tirade 41. Philipp sieht sein Pferd, durch den Schlangenbiß ganz ermattet, zusammenbrechen.

„Aÿ, serpens,“ dit il „li corps diex te maudie! 8c15
P*ar* toy ay mon cheval p*er*dut a celle fie.
Fos sui et outrageulz qui pense a tele amie
De quoy li paumier m'a recordé le maistrie.
Aÿ, Doraine belle, j'ay a non: „fos si fie“.“

99] c) Selbstgespräch von 2½ Zeilen mit Selbstironie in Tirade 81. Philipp rüstet sich zum Kampf mit dem Riesen.



Puis a dit quoiement: „Si m'ahit Ih*es*u Cris, 17d8
Li chevalx au[s] blans piés seray, se je sui vis,
Je fauray au besoing to*us* mes melieurs amis."

100] d) Selbstgespräch von 4½ Zeilen mit Anaphora in Tirade 39. Philipp hat im Walde geschlafen. Durch das Wiehern seines Pferdes, das von der Schlange gebissen ist, wacht er auf. Er sieht die Schlange.

„Sainte Marie dame," dit l'enfes honnerés 8a27
„Es[t] se dont chi li so*n*ges dont sui reconfortés,
Es[t] se donc li dragons dont je sonjay assés,
Es[t] se donc la pucelle ou gra*n*s est li biautés,
Et ne sarai ge dont autrement marïés?"

101] e) Selbstgespräch mit Sentenz in 5 Tiraden.

2½ Zeilen in Tirade 25. Philipp rüstet sich zum Aufbruch aus dem Elternhause.

Et dit a li me[ï]smes: „G'iray tou(l)z ferves[t]is; 5c10
Kar je ne say de qui sui amés ne haïs,
Et qui est pourveüs il n'est mie honnis."

102] 3 Zeilen in Tirade 346. Dieudonné wird durch den Kammerdiener zu Corsabrine geführt.

A soy me[ï]smes dit quoiement a bas son: 72a40
„Je me*n*geray a nuit assés et a foison,
Or puis bien dire au vray p*ar* diex et p*ar* son non
Q*ue* bien gist grans eür en mauvaise fachon."

103] 5¾ Zeilen in Tirade 32. Philipp ist verbannt und befindet sich auf der Wanderschaft, wo er kein lebendes Wesen erblickt.

„Sainte Marie dame," dit l'enfes „qu'es[t] se chi, 6d29
N'araig(e)'u[i]mais ostel, s*ont* il falis pour mi?
Or puis bien esperer p*ar* dieu qui ne menti
·I· parler que so(l)vent et menut ay oÿ:
Puisq*u'il* meschiet ·I· homme, adés li mescie(n)t sy,
Qu'i ne seit ou aler, q*ue* maulz ne veigne a li."

104] $6^2/_3$ Zeilen in Tirade 51. Philipp läßt den Räuber, der ihm sein Pferd wiederbringt, leben und reitet weiter.

„E diex“ s'a dit Phe*lippes* „pe*re* du firmament, 10d20
Q*ui* va p*ar* le païs, il trueve bien souvent
Cose qui peu li plait et de le maise gent.
Diex m'e*n* vueille garder, c'il li vient a talant!
Car j'ay eü p*ar* dieu povre *com*menchement.
Mais on dit ·I· p*ar*ler assés *com*munaument:
Le cose qui vient dur a bon definement.“

105] 8 Zeilen in Tirade 43. Die Frau Butors hört, daß man Philipp beim Mahle überfallen will.

A soy me[ï]smes dit, c'on nel oït noiant: 9a2
„P*ar* celi dieu de gloire qui dedans Beliant
Vaut naistre de la vierge p*our* n*ous* faire garant,
Se je puis esploitier, je sauveray l'enfant
Q*ui* banis est de France p*ar* Gonb*aut* le tirant;
Q*ue* li ne son linage li petis ne li grant
Ne firent onq*ues* bien en jour de leur vivant.
Maudite soit li eure q*ue* mes sires vit tant!
Kar q*ui* pl*us* vit au monde et pl*us* va empirant[1]).“

106] 3. Reflexreden in 9 Tiraden. $^2/_3$ Zeilen in Tirade 149; vgl. Rubke S. 86.

1 Zeile in Tirade 52. Philipp irrt umher. Plötzlich sieht er einen soudoier und ist erfreut.

Quant Phel*ippe*s le vit, ne se teust mie quois, 11a1
De dieu le salua qui fu mis en le crois.
Et chis, qu*ant* il l'oÿ, li dist a haute vois:
„Ihe*s*us de sainte gloire garisce che François!“

1½ Zeilen in Tirade 158, vgl. Rubke S. 98.

107] $1^2/_3$ Zeilen in 2 Tiraden. Tir. 120. Butor rechtfertigt sich vor den Baronen wegen des Mordes an Biautris.

Et cilz ont dit: „Butor, bien ait qui vo*us* porta! 25a12
C'est loial jugement, nu*n*s (hons) mais n'e*n* par[le]ra.“

---

[1]) Wohl keine Sentenz. lies daher: qu'i.

108] Tirade 208. Butor erfährt durch einen Spion, daß Philipp in Nimaie sei.

„Aÿ," se dit Butor „veci homme meschant! 44a3
Aus dïables d'enfer l'ame de mi *com*mant."

$1^5/_6$ Zeilen in Tirade 179, vgl. Nr. 219.

2 Zeilen in 2 Tiraden, vgl. Tirade 199 Nr. 219, ferner Rubke S. 103 Tirade 162.

$2^2/_3$ Zeilen in Tirade 190, vgl. Nr. 219.

109] 4. Antwortreden, im ganzen 82 an der Zahl. Davon a) einfache Anwortreden in 75 Tiraden. Davon kürzer als 5 Zeilen in 56 Tiraden, ½ Zeile in 5 Tiraden. Beispiel Tirade 367. Corsabrine und Supplante wollen Dieudonné aus der Gewalt Abels von Acre befreien. Zu diesem Zwecke wird ein Schiff bereit gehalten, das sie am nächsten Morgen besteigen wollen. Die Flucht wird auch angetreten. Auf hoher See begegnen sie aber Josüé von Aumarie, der nach Acre fahren will. Die Steuerleute haben nun Angst, weiterzufahren, und so macht der Kapitän des Schiffes, Glorion, den Vorschlag, auf Josüé zuzusteuern. Die übrige Bemannung willigt darin ein.

Et chis ont respondu: „Che fait a ottroier." 76d4

Vgl. außerdem Tirade 182 Nr. 219, ferner ungedruckt Tir. 234, 250, 371.

110] $^2/_3$ Zeilen in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 65. Doraine gibt Philipp einen wunderkräftigen Ring, der ihn vor allem Unglück bewahren soll. Philipp ist natürlich sehr erfreut darüber, zweifelt aber, ob der König auch sein Versprechen, ihm Doraine als Frau zu geben, halten werde. Diese Zweifel sucht Doraine zu zerstreuen.

„Nanil" dist la pucelle „p*uis*q*u*'*i*l me vient a bon." 14b38

Vgl. außerdem Tirade 171 Nr. 219, ferner ungedruckt Tirade 289, 351.

111] ¾ Zeilen in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 129. Mancion ist wütend auf Dieudonné, der auch im Steinwerfen Sieger ist. Sie zanken sich beide.



„*Vous* mentés.“ dit li glous „li corps dieu *vous* maudie!“ 26c44

Ferner ungedruckt Tir. 200, 206, 216.

112] 5/6 Zeilen in Tirade 37. Philipp gelangt mit dem Pilger in eine Herberge. Hier verlangt er etwas zu essen und betont, daß er es bezahlen wolle. Darauf der Wirt.

„Or avés b*ie*n p*ar*lé“ dit il „*par* saint Symon.“ 7d7

113] 1 Zeile in Tirade 62. Philipp spottet über Ricar, der den Riesen töten will. Ricar kümmert sich nicht darum, er kämpft mit dem Riesen, jedoch er sowohl wie seine Leute unterliegen. Als die Leute Ricars vom Kampfe zurückkommen, gerät Philipp mit ihnen in Streit und tötet einige. Wegen dieses Verhaltens soll er sich vor dem Könige Ylaire rechtfertigen. 20 Knappen suchen Philipp und finden ihn im Hause Joserants, der ihn in Schutz nehmen will.

„Laissiés ent le parler! Car rie*n*s n'y aideroit.“ 13c3

114] 1 1/6 Zeilen in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 254. Gonbaut und Dieudonné im Zweikampf; Gonbaut wird verwundet und teilt dies Butor mit.

„Cousins,“ s'a dit Butor li glous de Salernie 52c33
„Tout est p*ar* ce bastar et p*ar* sa tricherie.“

Ferner ungedruckt noch Tir. 47, 247.

115] 1¼ Zeilen in Tirade 219. Butor und Wilhelm von Esturgon. Butor gerät in Streit mit Wilhelm von Esturgon, der ihn vor dem König als Verräter bezeichnet hat und versucht seinerseits, Wilhelm anzuschuldigen. Darauf erwidert Wilhelm.

„Il samble“ dit Guill*aume* q*ui* ta*n*t ot le cuer fier 46a41
„*Que* v*ous* vueillés a vous le p*ar*olle saquier.“

116] 1½ Zeilen in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 71. Der Riese Merlengier und Philipp kämpfen. Philipp sagt ihm, daß er sterben müsse. Der Riese ist wütend darüber.

Et Phe*tippes* respont: „Honnis soit qui en ment! 15d44
Kar j (e)' aray la pucelle qui de biauté resplent."

Ferner ungedruckt noch in den Tiraden 281, 383.

$1^2/_3$ Zeilen in 7 Tiraden. Vgl. Rubke S. 74 Tir. 140, S. 80 Tir. 146, S. 97 Tir. 157, ferner Tir. 185 Nr. 219, außerdem noch ungedruckt in den Tiraden 244, 308, 358.

117] 1¾ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 380. Dieudonné kommt zur rechten Zeit, da man über Supplante Gericht halten will. Valerien sieht ihn und sagt.

„A, Dieud*onnés*," dit il „or say certainement 80a31
Q*ue* dıex a fait po*ur* n*ous* miracles grandement."

Ferner ungedruckt in Tirade 70.

2 Zeilen in Tirade 143, vgl. Rubke S. 78.

2½ Zeilen in 4 Tiraden. Vgl. Tirade 187 Nr. 219, ferner Rubke S. 80 Tirade 145, außerdem ungedruckt noch in den Tiraden 6, 29.

118] $2^2/_3$ Zeilen in 7 Tiraden. Beispiel Tirade 303. Karl der Kahle will seinem Sohne Philipp die Regierung übergeben. Philipp will sie nicht übernehmen.

„Biax fiex," s'a dit li rois „se n'est nie pour ti, 62d3
Mais c'est pour Ihe*s*u C*ri*s qui de vierge nasqui.
Paine soufry pour moy, jel souferay pour li."

Vgl. außerdem Tirade 178 Nr. 219, ferner ungedruckt in den Tiraden 287, 292, 300, 312, 322.

119] 2¾ Zeilen in Tirade 293. Der Priester Lanselin bringt dem gefangenen Philipp und dessen Sohn Dieudonné das vergessene Horn und macht Philipp auf die bevorstehende Befreiung aus der Gefangenschaft aufmerksam. Darauf sagt Philipp.

„Delivrés?" dit li rois „Il(l)i pert maisement. 60c23
Je croy q*ue* Nivelart ne trest*ous* si parent
De vous livrer les clés n'*on*t cure ne talent."



120] 3 Zeilen in Tirade 214. Dieudonné will nicht gegen seinen Vater kämpfen. Er will deshalb Montluisant verlassen und macht seiner Umgebung davon Mitteilung.

Et cis ont respondu sans nulle demouree: 45a15
„Alés ou il *vous* plaist du tout a *vost*re agree
Et la roïne ausi qui ta*n*t est honneree!
Bien sera la chité en*con*tre li tensee.“

121] $3^{1}/_{6}$ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 357. Dieudonné sieht seine Gemahlin Supplante am Hofe des Königs Josüé von Aumarie wieder. Er macht ihr Vorwürfe, daß sie einen anderen zum Gemahl genommen habe.

„Certes,“ dit la roïne q*ui* en fu courechie 74d5
„Biax sire Dieud*onnés*, ne v*ous* resamble mie;
Kar j'ammeroie miex q*ue* (je) fusse obligie[1]),
K'a homme nul viva*n*t je me fusse obligie.“

Ferner ungedruckt Tirade 96.

122] $3\frac{1}{2}$ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 237. Der König fordert Gonbaut zum Kampf auf, damit dieser dadurch seine Unschuld beweisen kann.

Et Gonb*aut* respondi: „Ne say homme vailliant 49d15
Ne p*arent* ne cousin u me fiasse tant;
Se n'est mie bataille ensi q*ue* po*ur* argent,
Ansois est po*ur* le vie, il i a gieu trop grant.“

Vgl. außerdem ungedruckt Tirade 239.

123] $3^{2}/_{3}$ Zeilen in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 84. Als Philipp gegen den Bruder Merlengiers, Sortibran, den Kampf aufnimmt, begleitet ihn Butor als Standartenträger, läßt ihn aber bald in Stich. Philipp macht ihm nach seiner Rückkehr Vorwürfe wegen seines Verhaltens. Jedoch Butor weiß sich zu verteidigen.

„Sire,“ s'a di(s)t Butor „j'ay esté moult confus, 18b40
Mès la m*er*ci [de] dieu le gloriëus Ihesus

1) b. detranchie.

Je sui bien escapés des felons mescreüs,
Mais j'ay esté *par* vo*us* povrement secourus."

Vgl. ferner Tirade 364 Nr. 194, außerdem ungedruckt in den Tiraden 241, 388.

124] 4½ Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 4. Gonbaut schlägt der Versammlung Wilhelm von Montfort zum König vor.

Mais de dieu eure*n*t b*ie*n entendu la voirour 1c28
Et de l'angle enseme*n*t veüt la grant luour,
S'ont tantost respo*n*du: „Il i a autre tour.
L'autre roy [nous] aro*n*s q*ui* p*ar* nostre seignour
N*ous* est senefiés. Se sachiés sans e(s)rour!
Et on doit obeïr au souv(e)rai*n* creatour;
Kar en che monde n'a nulle si vraie amour."

Vgl. ferner ungedruckt Tirade 409.

125] $4^5/_6$ Zeilen in Tirade 213. Philipp sendet an den Bischof von Montluisant einen Brief, worin er Doraine auffordert, nach Nimaie zu kommen, um sich gegen die Anschuldigungen Butors zu rechtfertigen. Der Bischof liest den Briefvor.

Qu*an*t la dame l'oï, tenreme*n*t va plourant, 44d28
Toute droite se va drechier en son estant
Et dit: „Seigneurs barons, p*ar* dieu le tout poissant
C'est tout des fais Butor le cuver soudoiant
Qu'e*n*fourmet a le roi de cesti convenant.
P*our* dieu tenés m(e)' a droit li petis et ligrant!
Kar vo*us* avés veü le contraire aparant."

126] 5 Zeilen in Tirade 7. Melsians ist durch Gott zum König bestimmt, er verlangt, getauft zu werden.

Dist li dus de Louvai*n* au fier *con*tenement: 2c15
„Sire, veci le no*n* et le brief proprement
Q*ue* diex no*us* a tramis du divin firmament!
C'est de K*ar*le le Cauve qu'il fait devisement,
Et il vient dep*ar* dieu qui a che fait s'asent,
Se devo*ns* obeïr a son *com*mandement."

127] Folgende 18 Tiraden weisen Anwortreden auf, die länger als 5 Zeilen sind: Vgl. Rubke S. 92 Tirade 154, S. 100, Tirade 160, außerdem Tirade 172 Nr. 219; ferner ungedruckt in den Tiraden 30, 33, 91, 137, 220, 221, 246, 255, 277, 299, 332, 333, 355, 413, 419.

128] b) Antwortrede von $3^2/_3$ Zeilen mit pointiertem Schluß in Tirade 11. Butor schlägt Gonbaut vor, Karl dem Kahlen Wein zu schicken und dessen Sohn Philipp als Spender des vergifteten Trankes zu bezeichnen. Darauf antwortet Gonbaut.

„Cousins," se dit Gonbaut „diex vous fache pardon! 3b5
Kar vous m'avés chi dit une telle raison,
N'am vauroie tenir tout l'or de Bezenchon;
Kar miex ains mal a faire k'a rechevoir biau don."

129] c) Antwortrede von $1\frac{1}{2}$ Zeilen mit ironischem Schluß in Tirade 36. Philipp im Gespräch mit dem Pilger, dem er erzählt, daß er den Riesen, von dem ihm der Pilger berichtet hat, töten will.

Et dit li pelerins: „Bien croy que l'ochiriés, 7c30
Il vaut autant que mort, il n'a mais que ·II· piés."

d) Sarkastische Antwortrede in 5 Tiraden. $\frac{1}{2}$ Zeile in Tirade 181, vgl. Nr. 219. $1^2/_3$ Zeilen in Tirade 144, vgl. Rubke S. 79. 2 Zeilen in Tirade 111, vgl. Nr. 216. $2^1/_6$ Zeilen in Tirade 126, vgl. Nr. 215.

130] $4^5/_6$ Zeilen in Tirade 116. Butor macht Doraine Vorwürfe, daß sie ihr Kind getötet habe. Da er ja von Philipp als Verwalter eingesetzt sei, so habe er ja eigentlich das Recht, über sie zu urteilen. Jedoch das wolle er Philipp überlassen.

„Aÿ, Butor," dit elle „diex seit bien qui a droit. 24b28
Ausi m'aïst li sires qui haut siet et lons voit
C'onques ne fis l'enfant ne paine ne destroit
Ne pour avoir qui soit mes corps ne le feroit!
Je croi que mauvais vens a couru chi endroit."



131] 5. Reden mit Sentenz in 23 Tiraden. 1½ Zeilen in Tirade 139. Wilhelm von Esturgon ist, nachdem er Dieudonné den Mord seines Sohnes verziehen hatte, zurückgekehrt. Seine Frau macht ihm darüber Vorwürfe. Er verteidigt sich.

Il a dit[1]) a Guill*aume:* „Poi*n*t ne faut les chetis 28d2
Met*re* en sa nés sus iax, on les *con*noist toudis.“

132] $1^2/_3$ Zeilen in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 55. Philipp kommt in schlechter Rüstung nach Montluisant. Die Bürger spotten über den sonderbaren Ankömmling.

Et qu*an*t Phel*ippes* l'oit, si fu iax(?) abaubis, 11c44
Nonpo*ur*qua*n*t respondi li damoisiaux faitis,
„Seigneurs,“ s'a dit Phe*lippes* „*par* dieu de paradis:
Au p*ar*ler seulement *con*noist on les quetis.“

Ferner ungedruckt in den Tiraden 123, 131.

133] 2 Zeilen in Tirade 215. Ein Bote kommt zu Philipp, um ihn über die Unschuld Doraines aufzuklären. Butor ist natürlich wütend auf diesen Boten, aber ihn zu töten in Gegenwart des Königs wagt er doch nicht.

Et no*n*pourqu*an*t li dit, q*ue* point ne li chela: 45a41
„Bons a esté li dons, je croy, *c'on* vous donna,
Miex vaut honneur c'argent; car monnoie s'en va.“

134] $2^2/_3$ Zeilen in Tirade 365. Corsabrine und Supplante haben die Flucht mit Dieudonné wohl vorbereitet. Damit diese Flucht nicht verraten wird, tötet Dieudonné auf Corsabrines Veranlassung den Wächter.

„Outre“ dit Dieud*onnés* „diex te puist craventer! 76b29
Or puis bien dire au vray et p*ar* toy ap*ro*uver:
Grans eürs ne vient mie a t*ro*p mati*n* lever.“

135] 3 Zeilen in Tirade 232. Butor ist in Montluisant eingedrungen und hat Doraine und Supplante gefangen genommen. Sie werden beide vor Philipp geführt. Der Kaiser Garcilles nimmt sie in Schutz.

---

[1]) b. Lors a dit quens G.

Adonc li emp*er*ere l'a tantost relevee 48d22
Et a dit a Phe*lippe* qui la chiere ot iree:
„Je vo*us* pri q*ue* la dame si puist estre escoutee,
Tant q'*ue*lle vo*us* ara se raison recordee;
Q*ue* plaide sans p*ar*tie se cause est bien p*ar*ee[1].“

136] $3\frac{1}{2}$ Zeilen in Tirade 80. Joserant ist beim Anblick des Riesen geflohen. Er bittet Philipp um Verzeihung.

Et Phe*lippes* respont: „Refuser nel vo*us* quier; 17c9
Kar liés fu, q*ua*nt vo*us* vi arriere repairier.
A mauvaise[2]) *com*paignie ne puet on guerriier.
Kar qui ne seit bien faire ne seit b*ie*n *con*sillier.

137] $3\frac{2}{3}$ Zeilen in Tirade 92. Philipp sieht im Traume einen Engel, der ihn auffordert, nach Jerusalem zu gehen.

Qu*ant* Phe*lippes* l'oÿ, si a le sanc müé, 19d41
Bien voit q*ue* c'est ·I· angle, s'a doucement p*ar*lé,
„Angles,“ s'a dit Phe*lippes* „Ihe*s*us en ait bon gré,
Q*ua*nt d'envoier a mi a telle volenté!
Cilz qui le sert et croit en bonne loiauté,
(Or) puet bien dire pour vray: se*n* te*m*ps [a] bien usé.“

138] $4\frac{1}{2}$ Zeilen in Tirade 117. Butor schildert den Baronen das Verbrechen der Doraine. Wenn er richten sollte, so würde er das Todesurteil fällen.

Et dīent li barons: „Vous alés bien parlant. 24c8
Faites ent vo*st*re gré! No*us* l'alons acordant;
Kar diex dit de se bouche — on le trueve lisant —
Qui ne jugera droit le petit et le grant
Q*ue* ja n'ara de li jugement proufitant.“

139] $4\frac{3}{4}$ Zeilen in Tirade 68. Joserant kehrt beim Anblick des Riesen sofort zu seiner Frau zurück. Diese wundert sich über seine „Tapferkeit“.

„P*ar* mon chief,“ dit li ostes „or sai ge sans quidier 15b7
Que, se je fusse mors du gaiant avresier,

[1]) b. Que plaidier s. p. ce n'est cause paree.
[2]) b. maise.

Vo*us* n'i acontissiés le monte d'un denier.
Cis qui se fie en fame a bien cuer de bregier,
Jamais ta*n*t *com* je vive ne vauray[?] esp*ar*nier."

140] 5 Zeilen in Tirade 231. Butor dringt in Montluisant ein, nimmt Supplante gefangen. Dagoubert wird durch einen Diener gerettet.

Et Supplante la belle q*ue* diex puist beneïr 48c21
Q*ui* po*ur* son doulz enfant avoit fait mai*n*t soupir:
„A Dagoub*ert* biax fiex, France deviés tenir.
Mais je croi q*ue* la fee a bien seü mentir;
Kar bien est ap*ar*ant q*ue* la doiés faillir.
Et no*n*po*ur*qu*an*t p*ar* dieu de chu me doi taisir;
Kar trestout avanra, qua*n*q*u*'il doit avenir."

141] Reden, die länger als 5 Zeilen sind, mit Sentenz in 11 Tiraden. Vgl. Rubke S. 87 Tirade 150, S. 88 Tirade 151, ferner ungedruckt in den Tiraden 21, 22, 27, 63, 95, 201, 217, 349, 359.

142] Gruppe III, Bemerkungen des Dichters, umfaßt 55 Tiraden und hat 3 Unterabteilungen.

1. Bemerkungen des Dichters im ganzen 23 an der Zahl. Davon a) einfache Bemerkungen in 17 Tiraden. 1 Zeile in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 391. Amauri de Bretaigne und sein Anhang beschließen den Tod Philipps. Sie bereiten alles vor.

Lors s'alerent armer sa*n*s nulle arestison, 82c43
Et q*uant* il s*ont* armés a leur devision,
A l'avangarde vont coiement a(l) laron.
Chis sires les confonde qui soufri pascion.

Ferner ungedruckt in der Tirade 87.

143] 2 Zeilen in 10 Tiraden. Beispiel Tirade 361. Supplante gibt Corsabrine ihren wunderkräftigen Ring.

Corsab*ri*ne le p*ri*nt qui bien si acord(er)a, 75c22
C'elle seüst quel cose l'annel se ne fia,
Je sui trest*ous* certains que ne le presist ja.

Beispiel Tirade 90. Philipp, der nach Jerusalem ziehen will, verabschiedet sich von seinen Baronen und bestimmt Butor zum Seneschall. Dazu bemerkt der Dichter.

Cis sire le *con*fonde q*ui* en crois mort soufri! 19b43
Je croy *c'on*ques p[i]eur de son corps ne nasqui.

Vgl. außerdem Tirade 175 Nr. 219, ferner ungedruckt die Tiraden 19, 100, 222, 272, 273, 275, 313.

144] 3 Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 115. Butor beschuldigt Doraine des Kindesmordes. Sie ist recht unglücklich darüber, vermag aber nicht, sich gegen seine schweren Anschuldigungen zu verteidigen.

Le duel[1]) qu'elle menoit ne vo*us* diray noient 24b9
Et la grande justiche[2]) *c'on* li va prometant,
Et tout est p*ar* Butor le felon soudoiant.

145] Tirade 276. Josüé von Aumarie dringt in Montluisant ein.

Qui la oïst Supplante la contesse plourer, 57b4
Dieud*onné* et sen fil doucement regreter,
D'une grande pitié li peüst ramembrer.

146] 4 Zeilen in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 317. Josüé von Aumarie hört, daß Corsabrine noch schöner als seine Frau Supplante sei. Sofort entbrennt er zu ihr, die er noch gar nicht kennt, in Liebe und will sie sogleich holen.

Itelle est le costume de la loy des P*er*sis, 65d30
Mahommet l'ordena, ai*ns* qu'il fust a fin mis,
Ne desus le fumier p*ar* les po*ur*ciaus murdris;
Fauseme*nt* le murdrirent, po*ur* chou les o*n*[t] banis.

Vgl. außerdem Tirade 194 Nr. 219.

6 Zeilen in Tirade 227 ungedruckt.

147] b) Pointierte Bemerkung des Dichters in 2 Tiraden. 2 Zeilen in Tirade 14. Der Bote hat Karl dem Kahlen im Auftrage Gonbauts den vergifteten Wein als Geschenk seines

[1]) b. del duel.
[2]) de la grant j.

Sohnes Philipp überbracht. Der König nimmt das „Geschenk" an, und der Bote begibt sich auf den Heimweg.

Diray de l'esquier qui eut prins son retour, 3d7
Il venoit de clarté, s'aloit en tenebrour.

148] 3 Zeilen in Tirade 13. Der Bote, als Überbringer des Weines, findet den König beim Mahle. Hier herrscht große Fröhlichkeit. Musik und Gesang wechseln zur Unterhaltung des Königs ab.

Ensem*en*t e[s]t haus p*ri*nces honnerés et servis, 3c25
Et li povres ho*n*s n'est ne cauchiés ne vestis,
N'an oit harpe ne son fors q*ue* d'enfans petis.

149] c) Sarkastische Bemerkungen des Dichters in 2 Tiraden. 1 Zeile in Tirade 93. Butor wird von Philipp als Reichsverweser eingesetzt, da Philipp übers Meer gehen will. Beim Abschied küssen sich beide.

Mais ce fu le baisier que[1]) Judas (a) dieu baisa. 20c9

2 Zeilen in Tirade 153, vgl. Rubke S. 91.

150] d) Bemerkungen des Dichters mit Sentenz in 2 Tiraden. 2 Zeilen in Tirade 362. Dieudonné geht auf Anraten Supplantes darauf ein, eine Nacht bei Corsabrine zu verbringen.

Mais on dit ·I· p*ar*ler que je voy mai*n*tenant 75c41
Q*ue* bon fait requler po*ur* salir plus avant.

151] 5 Zeilen in Tirade 12. Gonbaut ruft einenBoten und fragt ihn, ob er gewillt wäre, Karl dem Kahlen ein „Geschenk" zu überbringen. Der Bote erklärt sich damit einverstanden.

Elas, po*ur* quoy il vint! Il fist grande follie, 3b40
Onq*ues* tel[l]e ne fist a nul jour de sa vie;
Mais il ne savoit pas le gra*n*t lozangerie
Q*ui* p*ar* les traïteurs estoit faite et bastie;
Car li lengages biax le preudomme co*n*chié.

152] 2. Hinweise des Dichters auf das Folgende im ganzen 22 an der Zahl. Davon a) einfache Hinweise in 20 Ti-

[1]) b. dont.

raden. Davon einzeilig in 18 Tiraden. Beispiel Tirade 121. Philipp will von Jerusalem nach Frankreich zurückkehren, um seinen Vater, seine Mutter und seinen Bruder wiederzusehen.

Ensi disoit Phelipe au corage hardi; 25b1
Mais il ne savoit mie — pour voir le vous affi —
L'annoy et la douleur qui li vint puissedi
Dedens le haute mer la ou il s'embati,
Ensi *com* vous orrés, si diex l'a consenti.

Ähnlich ungedruckt bei den Tiraden 86, 105, 128, 207, 261, 319, 353.

153] Beispiel Tirade 310. Dieudonné besiegt den Sultan von Dammas und bekommt so Corsabrine, die er auf sein Schiff führt.

La le va si amours p*ar* se vertus raucer, 64a13
K'a la pucelle ala son cuer et corps donner
Et en celle nuitie q*u'il* le vaut conquester
Le fist avuecq*ue* li dormir et reposer.
Et en fist son voloir et la vaut engenrer
Un oir de grant vertu q*ui* m*ou*lt fist a douter
Et qui vaut en sa vie n*ost*re loy eslever,
Ensi q*ue* vo*us* porrés oïr et escouter.

Ähnlich ungedruckt in Tirade 340.

154] Beispiel Tirade 263. Entführung Dagouberts und Supplantes nach Escalonne.

Et cil les emmenere*nt* p*ar*dede*ns* un droitmon 54b11
Tout droite a Escalon*ne* la cité de renon,
Ensi *com* je diray avant en le canchon.

Ähnlich ungedruckt in den Tiraden 124, 238, 265, 271, 373, 397.

155] Zweizeilig in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 385. Dieudonné zieht von Rom mit Frau und Kind nach Montluisant.

Grande folie fist, ensi *com* vous orrés, 81b15
Puis en fu esxilliés sainte crestïentés.

Ferner ungedruckt in Tirade 390.

156] b) Hinweis des Dichters von 9 Zeilen auf das Folgende mit Anpreisung der Chanson in Tirade 78. Butor erscheint am Hofe von Montluisant und erzählt Philipp, daß nicht er, sondern einer seiner Knappen den Überfall auf Philipp angezettelt habe. Philipp glaubt ihm und behält ihn zurück.

Las, pourquoy le retint en celi heritage? 17a34
Puis li mist sa moul*ier* en si *trés* grant malage,
C'onques dame viva*ns*, tant fust de bas parage,
Ne rechut tel[le] paine ne tel[le] grant hontage,
Q*ue* la dame rechu(s)t ·XX· ans de droit aage,
Ensi *com* vo*us* orrés, *com*ment q'u*n* peu atarge.
Or *com*menche canchon plaine de gra*n*t barnage
De pité et d'amour et de grant vasselage,
Bonne ca*n*chon orrés de l'ancïen ouvrage.

157] c) Hinweis des Dichters auf das Folgende mit Sentenz in Tirade 127. 4 Zeilen. Mancion und Supplante zanken sich wegen Dieudonné. Supplante, die Dieudonné liebt, nimmt ihn gegen die Angriffe ihres Bruders, der ihn „bastart“ und „coistron“ schilt, in Schutz. Mancion ist wütend darüber und schlägt seine Schwester.

„Va-t-en,“ se dit Supplante „que tuër te puist on!“ 26b18
Je croi, si sera il a bien courte saizon,
Ensi *com* vo*us* orrés avant en le kanchon;
Kar li sage souvent tesmogne en sa raison:
Q*ue* de ma*v*aises ovres vient o*n* a mais coron.

158] 3. Überleitung auf die nächste Tirade in 10 Tiraden. Eine Zeile in Tirade 309. Dieudonné hat mit Hilfe der 7000 Mann, die ihm Gloriande auf seinen Hornruf gesandt hatte, den Sultan von Dammas besiegt und Corsabrine in seine Gewalt ge-

bracht. Dieudonné lobt die Ritter, die ihm dabei geholfen haben.

A celle parole estes vous departis! 63d32

2 Zeilen in 5 Tiraden. Beispiel Tirade 83. Sortibran, der Bruder Merlengiers, bedrängt Jerusalem.

Atant es(t) v*ous* ven*us* le courtois Phelipon! 18b4
En la presse se boute p*ar* grant aïrison.

Vgl. Rubke S. 84 Tirade 148, ferner ungedruckt in den Tiraden 102, 205, 311.

159] 3 Zeilen in Tirade 5. Ein Bote hat der Versammlung der 12 Pers, die über die Neuwahl des Königs beraten, beigewohnt. Er eilt, um seine Beobachtungen Melsiant[1a]) mitzuteilen.

Atant es v*ous* l'espie qui le va saluant! 2a6
Ja dira tel p*ar*ole par le mien esciant
Dont Mesians ara en li merveille grant.

160] 4 Zeilen in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 372. Die Flucht, die Supplante und Corsabrine vorbereitet haben, um Dieudonné zu retten, wird vereitelt durch die Begegnung mit Josüé. Es entspinnt sich ein Kampf, bei dem Dieudonné gefangen wird. Aus Verzweiflung stürzt er sich ins Wasser.

Atant es Maufuné q*ui* la li vint devant 77d41
A guise de luiton et li va raportant
Son hannap se touaille et son riche olifant
P*ar* l'acort Gloriande qui li va l'envoiant!

Ferner ungedruckt in den Tiraden 94, 283.

161] Was die Durchschnittszahl bei den Tiradenschlüssen anbetrifft, so hat Viereck in seiner Arbeit immer für je 49 Tiraden des Rolandsliedes die Durchschnittszahl für seine Gruppen festgestellt und ebenso ohne nähere Angaben die entsprechenden Ziffern für je 49 Tiraden von einer Anzahl anderer Epen. Demnach ergeben sich für das Rolandslied und die chanson d'Aliscans folgende Durchschnittszahlen,

denen ich die im Charles le Chauve gegenüberstelle, auch auf je 49 Tiraden berechnet.

1. inmitten der Rede: Roland 0,7, Aliscans —, Charles le Chauve —;

2. mit einer Episode: Roland 6,3, Aliscans 9, Charles le Chauve 8;

3. mit einer Rede: Roland 15, Aliscans 11,6, Charles le Chauve 16,7;

4. mit einer Bemerkung des Dichters: Roland 7,7, Aliscans 16,6, Charles le Chauve 4,8;

5. Überleitung auf die nächste Tirade: Roland 2,7, Aliscans 3,3, Charles le Chauve 1,1;

6. mit einer Reflexrede: Roland 7,2, Aliscans 1, Charles le Chauve 1;

7. mit einer Reflexhandlung: Roland 3,8, Aliscans 2, Charles le Chauve 4,7;

8. mit einer der Rede entsprechenden Handlung des Sprechers: Roland 4, Aliscans 1,6, Charles le Chauve 1,1;

9. mit einer Sentenz: Roland 0,62, Aliscans —, Charles le Chauve 6;

10. mit der Angabe des Führers bei den Tiraden, die die Beschreibung der Schlachtreihen enthalten: Roland, Durchschnittszahl nicht angegeben, Aliscans —, Charles le Chauve —.

162] Für den Charles le Chauve gebe ich außerdem noch folgende spezialisierte Tabelle[36]):

Erzählungen im ganzen 68. Davon einfache Erzählungen 66; kürzer als 5 Zeilen 4, 5 Zeilen 6, länger als 5 Zeilen 56.

Erzählungen mit Vergleich 2, von denen der eine 1 Zeile, der 2. 2 Zeilen lang ist.

Reflexhandlungen im ganzen 40; einzeilig 25, zweizeilig 8, dreizeilig 4, vierzeilig 3.

Undeutliche Reflexhandlungen 8; einzeilig 2, zweizeilig 6.

Der Rede entsprechende Handlung des Sprechers im ganzen 9; einzeilig 1, zweizeilig 4, dreizeilig 4.

Eine der indirekten Rede entsprechende Handlung 1.

Sentenzen 16; einzeilig 8, zweizeilig 4, dreizeilig 2, fünfzeilig 1, Doppelsentenz 1.

Einfache Reden 58; kürzer als 5 Zeilen 33, länger als 5 Zeilen 25.

Kürzer als 5 Zeilen: Rede mit pointiertem Schluß 1, Rede mit Aufforderung 3, Rede mit Frage 2, Rede mit ironischer Frage 1.

Rede mit Hinweis auf das Folgende 2, Spottrede 4, von denen eine länger als 5 Zeilen ist.

Kürzer als 5 Zeilen: Ironische Rede 3, Prahlrede 1, sarkastische Rede 2, Gebete 2, indirekte Rede 1.

Selbstgespräche im ganzen 25; kürzer als 5 Zeilen 7, länger als 5 Zeilen 9.

Kürzer als 5 Zeilen: Selbstgespräch mit pointiertem Schluß 2, Selbstgespräch mit Selbstironie 1, Selbstgespräch mit Anaphora 1. Selbstgespräch mit Sentenz 5, von denen 3 länger als 5 Zeilen sind.

Reflexreden im ganzen 9, sämtlich kürzer als 5 Zeilen.

Antwortreden 82; einfache Antwortreden 75; kürzer als 5 Zeilen 56, 5 Zeilen 1, länger als 5 Zeilen 18.

Kürzer als 5 Zeilen: Antwortrede mit pointiertem Schluß 1, Antwortrede mit ironischem Schluß 1, sarkastische Antwortrede 5.

Rede mit Sentenz 23; kürzer als 5 Zeilen 11, 5 Zeilen 1, länger als 5 Zeilen 11.

Bemerkungen des Dichters 23; kürzer als 5 Zeilen: einfache Bemerkungen 17, pointierte Bemerkungen 2, sarkastische Bemerkungen 2. Bemerkungen des Dichters mit Sentenz 2, von denen eine 5 Zeilen ausmacht.

Hinweis auf das Folgende im ganzen 22; einfache Hinweise 20; einzeilig 18, zweizeilig 2. Hinweis mit Anpreisung der chanson 1 länger als 5 Zeilen, Hinweis mit Sentenz 1.

Überleitung auf die nächste Tirade 10, die sämtlich kürzer als 5 Zeilen sind.

163] Von den Tiradenschlüssen, die länger als 5 Zeilen sind, kommen noch 15 in Abzug, weil es sich dabei um Reden oder Selbstgespräche mit Sentenz handelt, wobei ja nicht die Rede, sondern die Sentenz die Hauptsache ist und diese stets nur eine Zeile ausmacht. Diese 15 müssen den kürzeren zugezählt und den längeren abgezogen werden. Somit stellt sich das endgültige Verhältnis von Tiradenschlüssen, die kürzer oder länger als 5 Zeilen sind wie folgt dar: kürzer als 5 Zeilen sind 296, 5 Zeilen 10, länger als 5 Zeilen 109, oder für je 49 Tiraden durchschnittlich rund je 36, 1, 12. Demgegenüber stellt sich das Verhältnis der kürzeren und längeren Tiradenschlüsse im Rolandsliede nach Vierecks Angaben wie folgt dar: kürzer als 5 Zeilen 219, länger als 5 Zeilen 74, oder für je 49 Tiraden durchschnittlich 36,5, 12,5. Das Verhältnis ist also demgemäß sehr viel ungünstiger für die kürzeren Tiradenschlüsse als im Charles le Chauve. Hier würde daher der Dichter des Charles le Chauve die Technik des Tiradenschlusses schärfer ausgebildet haben als der des Rolandsliedes. Man beachte überdies, wie viel besonders wirksame Tiradenschlüsse dem Dichter des Charles le Chauve geglückt sind. Vgl. Nr. 82, 85, 86, 87, 89, 90, 95, 100, 148 etc.

164] Die Tiradenschlüsse, die 5 Zeilen lang oder kürzer sind, nenne ich weiterhin starke Tiradenschlüsse, wenn auch immerhin unter den fünfzeiligen mit einfacher Erzählung manche zu den schwachen gezählt werden könnten. Umgekehrt werden als schwache Tiradenschlüsse bezeichnet Schlüsse mit Reden und Erzählungen, die länger als 5 Zeilen sind. Die erste Gruppe besteht im Charles le Chauve aus 290, die letztere aus 125 Tiradenschlüssen, oder auf je 49 Tiraden berechnet aus 34,5 bezw. 14,5; im Rolandsliede aus 166 bezw. 127, oder auf je 49 berechnet 27,6 bezw. 21,4.

165] Die Gegenüberstellung der Tiradenschlüsse unserer Chanson mit denen der Chanson de Roland und d'Aliscans



läßt uns weiterhin erkennen: Tiradenschlüsse inmitten der Rede und solche mit der Angabe des Führers (Nr. 1 und 10), wie sie uns im Rolandsliede begegnen, finden sich weder im Aliscans noch im Charles le Chauve. Auffallend ist die wenige Verwendung der Reflexrede in der Chanson d'Aliscans und Charles le Chauve. Im Gegensatz dazu steht das Rolandslied, das viel mehr Reflexreden am Schlusse der Tiraden aufzuweisen hat. Was unsere Chanson den beiden anderen Gedichten voraus hat, sind die häufigen Sentenzen am Schlusse der Tiraden. Im Aliscans finden wir überhaupt keine Sentenz, im Rolandsliede auf 49 Tiraden nur sehr wenige (0,62), im Charles le Chauve dagegen bedeutend mehr (nämlich 6 auf 49).

5.
Tiradenanfänge im Charles le Chauve und Rolandsliede.

166] Nächst den Tiradenschlüssen kommen für den Tiradenbau auch die verschiedenen Formen des Tiradenanfanges in Betracht.

Popes Ansicht über die Tiradenanfänge.

Pope macht in seiner Untersuchung über die Tiradenanfänge folgende Angaben: Im Rolandsliede findet sich gleich von Anfang an Erzählung, weit häufiger, in einigen 60 Tiraden, um den Bruch, der durch den Wechsel der Assonanz hervorgerufen ist, zu verwischen, eine Rede. Im Gegensatz zu den anderen Epen begegnet weit spärlicher die teilweise Wiederaufnahme des in der vorhergehenden Tirade bereits Erzählten. Sonst verwendet der Dichter des Rolandsliedes noch 2 Arten von Wiederholungen: 1. Wiederholung bei ähnlicher Situation, 2. Wiederholung, um einen rührenden Effekt hervorzubringen. Ferner wird noch oft eine Situation oder eine Person zu Beginn der Tirade beschrieben.

167] Der Dichter der Chanson de Guillelme verwendet mehr Wiederholungen, bei denen er 3 Arten unterscheidet: 1. Wiederholung bei ähnlicher Situation (Bote wiederholt



wörtlich seine Botschaft), 2. Verknüpfungen und Wiederaufnahme der Erzählungen, 3. Wiederaufnahme ähnlicher Laissen. Das letztere kommt seltener vor. Dagegen verwendet der Dichter dieser Chanson um so mehr die Wiederaufnahme der Erzählung, sowohl die wörtliche wie die unmittelbare oder mittelbare. Am häufigsten jedoch sind die Wiederholungen bei gleicher oder ähnlicher Situation.

168] Der Dichter der Chanson de Garin le Loherain beobachtet bei den Wiederholungen die Technik des Rolands- und Wilhelmsliedes nicht. Es finden sich aber wörtliche Aufnahmen der Erzählung, wenn auch selten, dann ebenso wie im Rolandsliede die Beschreibung einer Situation oder Person. Häufiger wird die letzte Zeile einer Tirade im Anfang der nächsten durch 2 Zeilen oder umgekehrt die letzten beiden Zeilen am Schluß einer Tirade nur durch eine Zeile im Anfang der nächsten Tirade aufgenommen.

169] In der Chanson d'Aliscans begegnen die Wiederaufnahmen der Erzählung so häufig, daß sie fast ermüdend wirken. Wörtliche Wiederholungen sind zum größten Teil vermieden.

Tiradenanfänge im Rolandsliede.

170] Diese allgemeine Skizzierung reicht aber zu einer fruchtbringenden Vergleichung mit der Chanson de Charles le Chauve nicht aus. Ich habe infolgedessen wenigstens die Tiradenanfänge des Rolandsliedes noch einmal selbst untersucht[37]). Unterschieden wird dabei wie im vorigen Abschnitt I. Erzählungen, II. Reden, III. Bemerkungen des Dichters. Bei der Gruppe I, die 243 Tiraden umfaßt, unterscheide ich 3 Unterabteilungen.

171] 1. Von den 293 Tiraden des Rolandsliedes beginnen mit der Erzählung 243. Davon beginnen a) 11 Tiraden mit verschiedenen Präpositionen. Tirade 92: As porz d'Espaigne; Tirade 278: A Charlemagne; Tirade 284: A terre sunt;



Tirade 190: De pasmeisun; Tirade 220: De Frans i sunt; Tirade 16: Devant le rei; Tirade 206: En Rencesvals; Tirade 37: Envers le rei; Tirade 141: Par grant irur; Tirade 218: Par tut le champ; Tirade 230: Par tute l'ost.

b) Mit Eingenamen beginnen im ganzen 68 Tiraden bezw. 96. Davon mit Blancandins 2 Tiraden. Beispiel Tirade 9. Blancandins s'est. Vgl. ferner Tirade 33. Mit Carles apelet 2 Tiraden: 219, 290; mit Guenes li quens 2 Tiraden: 23, 28; mit Marsilies tint etc. 3 Tiraden: 53, 113, 126; mit li reis Marsilies 7 Tiraden: 2, 5, 6[1]), 35, [36], [39], 189; mit li nies Marsilies 3 Tiraden: 70, 71, 94; mit Oliviers est etc. 2 Tiraden: 81, 82; mit Oliviers sent 3 Tiraden: 148, 149[1]), 152[2]); mit Rollanz ad mis etc. 7 Tiraden: 135, 142, 150, 155, 164, 174, 175[3]); mit ço sent Rollanz 3 Tiraden: 170, 172, 173[4]); mit li quens Rollanz 16 Tiraden: 62, 66, 106, 116, 122, 128[5]), 130, 136, 137, 143, 158, 161, 165, 168, 169, 178.

Ferner kommen noch Eigennamen, die sich nicht gruppieren lassen, im Eingang folgender 18 Tiraden vor: 1, 19, 26, 69, 91, 97, 99, 108, 109, 112, 214, 222, 244, 245, 250, 251, 271, 277.

c) Mit li emperere folgende 22 Tiraden: 8, 10, 14, 15, 26, 54, 56, 64, 138, 181, 184, 185, 191, 208, 209[6]), 215, 217, 224, 228, 248, 270, 272.

d) Mit li amiralz folgende 4 Tiraden: 234, 236, 247, 253.

e) Mit li avesques folgende 2 Tiraden: 127, 134.

f) Mit la bataille est meveilluse 5 Tiraden: 105, 110[7]), 111[7]), 124[7]), 125[7]).

g) Mit mult bien i fiert 2 Tiraden: 255, 259[8]).

---

[1]) parallel zu Tir. 5.
[2]) parallel zu 148.
[3]) parallel zu 174.
[4]) parallel zu Tir. 170.
[5]) parallel zu Tir. 116.
[6]) parallel zu 208.
[7]) parallel zu 105.
[8]) parallel zu 255.

h) Mit Beschreibung einer Situation 19 Tiraden: Tirade 11: Bels fut li vespres; Tirade [12]: Bels fut li jorns; Tirade [55]: Bels est li jorns; mit clere est li jorz 3 Tiraden: 186, 194, 242[1]); mit halt sunt lı pui 3 Tiraden: 67, 140[2]), 171; mit passet li jorz 3 Tiraden: 260, 268, 269; mit tresvait li jorns Tirade 57; mit tresvait la noit Tirade 59; mit granz sunt les oz Tirade 239; mit grant est la plaigne Tirade 240; mit granz est li calz Tirade 266; ferner noch Tiraden 139, 283.

c) Mit Beschreibung einer Person 30 Tiraden: Beispiel Tirade 104.

Margariz est mult vaillanz chevaliers
E bels et forz et isnels et legiers,

ferner in folgenden Tiraden: 3, 38, 63, 65, 72, 73, 74, 78, 88, 95, 96, 115, 119, 120, 123, 145, 156, 231, 237, 238, 243, 257, 258, 261, 263, 280, 287. Beschreibung des Heidenheeres in Tirade 246; Beschreibung der Flotte Baligants in Tirade 192.

k) Erzählungen, die sich nicht gruppieren lassen, in folgenden 21 Tiraden: 7, 32, 48, 52, 68, 144, 180, 182, 193, 203, 221, 223, 226, 227, 229, 235, 249, 267, 276, 288, 291.

172] 2. Verknüpfungen im ganzen 50 an der Zahl. Davon beginnen a) mit quant 26 Tiraden. Beispiel Tirade 25.

Quant ço veit Guenes qu'ore sen rit Rollanz

Ferner Tiraden: 61, 89, 114, 146[3]), 147, 176, 177[3]), 183, 207, 264, 279[3]), 281, 289, 292, 293[3]).

Quant nach voraufgenommenem Subjekt in 9 Tiraden. Beispiel Tirade 60:

Li quenz Rollanz, quant il s'oït jugier,

Ferner in den Tiraden: 118[4]), 153[4]), 157, 160[4]), 166[4]), 167, 205, 241.

Quant bildet den Nachsatz in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 216:

---

[1]) parallel zu 194.

[2]) parallel zu 140.

[3]) parallel zu 89, 176, 183, 292.

[4]) parallel zu 60.

Venir s'en volt li emperere Carles,
Quant de paiens li surdrent les enguardes.

Vgl. ferner Tirade 252.

Cum mit voraufgenommenem Subjekt in Tirade 204:
Li reis Marsilie cum il veit Baligant.

b) Mit puisque 2 Tiraden. Beispiel Tirade 195:
Puisqu'il l'ad dit, mult s'en est afichiez
vgl. ferner Tirade 282.

c) Mit et 6 Tiraden. Beispiel Tirade 107:
E Oliviers chevalchet par l'estor,
ferner Tiraden: 98, 100, 101, 102, 103.

d) Mit atant i vint 2 Tiraden. Beispiel Tirade 51:
Atant i vint reïne Bramimunde,
vgl. ferner Tirade 49.

e) Mit d'altre part 8 Tiraden. *α*) d'altre part einfach in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 90:
D'altre part est l'arcevesques Turpins
vgl. ferner Tirade 50.

β) Beschreibung einer Person in Verbindung mit d'altre part in 6 Tiraden. Beispiel Tirade 75:
D'altre part est Turgis de Tortolose,
Cil est uns quens, si est la citét süe;
ferner in den Tiraden: 76, 77, 79, 117, 121.

f) Mit après 2 Tiraden. Tirade 58:
Après iceste altre avisum sunjat;
Tirade 188: Après icelle li vient altre avisun.

g) Mit mais Tirade 34:
Mais li quens Guenes se fut bien purpensez.

h) Mit ains que Tirade 154:
Ains que Rollanz se seit apercëuz.

173] 3. Wiederaufnahme der Erzählung. Im ganzen 9 an der Zahl. Davon a) mittelbar in 3 Tiraden: 179, 187, 265; b) unmittelbar in 2 Tiraden: 197, 201; c) teilweise wörtliche in 4 Tiraden: 1. unmittelbar in 2 Tiraden: 80, 151; 2. mittelbar in 2 Tiraden: 163, 225.



174] Bei der Gruppe II, die aus 46 Tiraden besteht, unterscheide ich folgende 4 Unterabteilungen:

1. Reden mit Einleitung. Im ganzen 26 an der Zahl. Eingeleitet durch dist Blancandins 3 Tiraden: 4, 30, 31; eingeleitet durch dist Oliviers 4 Tiraden: 83, 84, 87, 93; eingeleitet durch dist l'amirailz 2 Tiraden: 256, 262; eingeleitet durch dist li paiens 2 Tiraden: 42, 43[1]); eingeleitet durch dist mit anderen Eigennamen 3 Tiraden: 196, 198, 285; eingeleitet durch dïent paien 2 Tiraden: 159, 162; eingeleitet durch ço dist Marsilies 3 Tiraden: 41, 47, 200; eingeleitet durch ço dist Rollant 3 Tiraden: 131, 132[2]), 133; eingeleitet durch ço dist li reis 3 Tiraden: 17, 18, 21; eingeleitet durch ço dist Tierris Tirade 286.

Antwortrede in Tirade 24: Guenes respunt:

2. Reden mit eingefügter Einführung in 12 Tiraden. Beispiel Tirade 20:

„Franc chevalier“, dist l'emperere Carles

ferner in den Tiraden: 13, 27, 40, 44[3]), 46[3]), 199, 202, 213, 232, 233[3]), 274.

3. Paralleltiraden ohne Einführung: 45[4]), 85, 86; ferner 210, 211, 212.

4. Fortsetzung der Rede in Tirade 22 ohne Einführung.

174a] Die Gruppe III umfaßt 4 Tiraden: Tirade 129:

Ki puis veïst Rollant et Olivier
De lur espees ferir et capleier!

Ähnlich Tirade 254; ferner Tirade 273:

Il est escrit en l'ancïene geste
Que Carles mandet humes de plusurs teres.

Tir. 275: Devant le rei veez là Guenelun!

---

[1]) parallel zu 42.
[2]) parallel zu 131.
[3]) parallel zu 40, 232.
[4]) parallel zu 44.

Tiradenanfänge der Chanson de Charles le Chauve.

175] Die Chanson de Charles le Chauve ergibt für die Tiradenanfänge folgendes: Von den 419 Tiradenanfängen kommen hier für unsere Untersuchung nur 416 in Betracht, da die Anfänge von den Tiraden 234, 409, 417 verloren gegangen sind. Bei den Erzählungen, Gruppe I, die aus 319 Tiraden besteht, sind: 1. eigentliche Erzählungen. Im ganzen 42 an der Zahl. Davon beginnen a) 12 Tiraden mit verschiedenen Präpositionen:

Tir. 282: As armes sont courus li traîte felon
Tir. 89: En la kambre du roy qui fu encourtinee
Tir. 123: En ·I· i[s]le de mer est Phelipes entrés
Tir. 225: En l'ost le roy Phe*lippe* i ot m*ou*lt grant estour
Tir. 6: Dedens le pavillon Melsians de Hong*rie*
Tir. 328: Dedens le palais d'Acre qui luist et reflambie
Tir. 175: Pardede*ns* Montluisa*nt* sus u palais de pris
Tir. 371: Pardede*ns* Aumarie sus el palais planier
Tir. 101: Deva*nt* Ihe*rusa*lem celle chité loëe
Tir. 313: Pardevant Aumarie assés p*rè*s de l'entree
Tir. 314: Pardevant Aumarie se *com*batent no gent
Tir. 38: Pour l'amour du paumier Phe*lippes* retourna.

176] b) Mit Eigennamen 20 Tiraden. Davon beginnen mit Antone 2 Tiraden. Beispiel Tirade 320:

Antone d'Est*ur*gon et Joserant le ber

vgl. ferner Rubke S. 102 Tirade 162; mit Butor 3 Tiraden. Beispiel Tirade 116: Butoı fu en le kambre la u on enqusoit vgl. ferner ungedruckt Tiraden 108, 109; mit Dieudonné 2 Tiraden. Beispiel Tirade 239:

Dieud*onnés* a p*ar*lé q*ui* point ne s'esfrea

vgl. ferner Tirade 191 Nr. 219; mit Gonbaut 2 Tiraden. Beispiel Tirade 19; Gonb*aut* chis de Lozanne va le roy apelant, vgl. ferner ungedruckt Tirade 27; mit Supplante 2 Tiraden. Beispiel Tirade 357:

Supplante la roïne ne s'i est atargie



ferner ungedruckt Tirade 133; mit verschiedenen Eigennamen 9 Tiraden. Beispiel Tirade 251:

Ph*elipp*es et Gonbaut se vo*n*t fort combatant

vgl. ferner Rubke S. 84 Tirade 149, außerdem ungedruckt die Tiraden 23, 77, 217, 288, 297, 324, 354.

177] c) Mit Beschreibung einer Situation Tirade 240:

Che fu u mois de may celle douche saison 50b3
Q*ue* li prés rav*er*dissent, kantent li oisillon,
Et li arbres s*on*t bel et en leur florison,
Tout droit a un mardi, si *com* dit le canchon,
A p*ri*me droitement, je croy, ou environ
S'alerent adouber li ·IIII· kampion.

d) Mit Beschreibung einer Person Tirade 158, vgl. Rubke S. 97.

178] e) Erzählungen, die sich nicht gruppieren lassen, in 8 Tiraden. Beispiel Tirade 8:

Li ·XII· pers de France n'i font arestison

vgl. ferner Rubke S. 104Tirade 165, außerdem ungedruckt die Tiraden 81, 93, 95, 110, 242, 254.

179] 2. Verknüpfungen. Im ganzen 129 an der Zahl. Davon beginnen: a) mit or 49 Tiraden. Beispiel Tirade 20:

Or fu *Carles* li Chauves coureciés et irés

vgl. ferner Rubke S. 76 Tirade 142, S. 93 Tirade 156, S. 100 Tiraden 160, 161, außerdem die Tiraden 173, 178, 195, 198 Nr. 219, ungedruckt noch die Tiraden: 25, 47, 48, 50, 52, 82, 134, 135, 136, 139, 203, 207, 216, 220, 221, 230, 236, 241, 248, 249, 250, 262, 265, 285, 289, 293, 309, 318, 321, 362, 363, 366, 384, 386, 388, 389, 391, 404, 412.

180] Dazu gehört noch desor Tirade 223:

Desor s'en va Butor q*ue* damedieu maudie.

181] b) Mit quant 64 Tiraden. Beispiel Tirade 7:

Q*ua*nt li rois Melsians ceste raison entent

vgl. ferner Rubke S. 80 Tirade 146, S. 87 Tirade 151, S. 103 Tiraden 163, 164, S. 105 Tirade 167, S. 107 Tirade 168, außer-

dem die Tiraden: 169, 180, 182, 184, 185, 188, 190, 193, Nr.219, dann noch ungedruckt die Tiraden: 5, 13, 21, 26, 31, 37, 39, 43, 45, 54, 57, 64, 66, 100, 102, 103, 107, 119, 127, 137, 209, 211, 229, 235, 244, 245, 255, 256, 260, 292, 294, 300, 345, 364, 369, 377, 379, 381, 401, 402, 405, 407, 413, 414, 415.

182] Quant bildet den Nachsatz in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 96:

Dedens Ih*erusa*lem celle cité de pris 20d33
Fu li peules de dieu durement resjoïs,
Qu*an*t oïrent l'espie qui ces mos avoit dis.

Vgl. ferner Tirade 174 Nr. 219, außerdem ungedruckt die Tiraden 71, 113.

c) Mit si comme 5 Tiraden. Beispiel Tirade 132:

Si *com*me Dieudonné a Supplante parla

vgl. ungedruckt die Tiraden :49, 85, 368, 395.

d) Mit ensi 4 Tiraden. Beispiel Tirade 55:

Ensi se devisoit Phelipes li gentis

vgl. ferner Rubke S. 77 Tirade 143, außerdem ungedruckt die Tiraden 62, 69.

e) Mit si tost que Tirade 177:

Si tost q*ue* Dieud*onnés* dedens le presse entra

f) Mit après Tirade 90:

Après la mort du roy dont vo*us* avés oÿ

g) Mit a ches mos Tirade 56:

A ches mos s'en p*ar*ti Phelippes li senés

h) Mit après ceste parolle Tirade 172:

Ap*rès* ceste p*ar*olle que je vous ay contee

i) Wiederaufnahme und Verknüpfung mit ensi comme in Tirade 157; vgl. Rubke S. 94.

k) Verknüpfung ohne Konjunktion in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 233:

L'emp*er*ere Garcilles a p*ar*lé sagement,
Mais Ph*elipp*es n'i weult entendre nullement

vgl. ferner ungedruckt Tirade 284.

183] 3. Wiederaufnahmen der Erzählung. Im ganzen 148 an der Zahl. Davon a) mittelbare Wiederaufnahme der Erzählung in 47 Tiraden. Beispiel Tirade 120. Schluß der Tirade 119.

Adonc fu la roÿne en une court menee, 24d26
·II· kamberieres ot dont elle fu gardee,
Et Butor au[s] barons a le terre monstree.
Mais sachiés q*u*'elle estoit fausement ordenee!
Ensement demoura sire de la contree.

Anfang Tir. 120: Ensi *com* je vo*us* di, la dame demoura
Enfremee en la tour ou grant dolor mena,
Pleure po*ur* sen enfant et mo*u*lt le regreta,
Maudist le maize fame c'au naistre li aida
Et disoit au[s] ·II· dames que celle traÿ l'a.

Vgl. ferner die Tiraden: 176, 181, 197 Nr. 219, außerdem ungedruckt die Tiraden: 9, 14, 16, 33, 40, 58, 60, 63, 84, 87, 91, 205, 215, 231, 232, 252, 257, 259, 268, 279, 280, 295, 303, 306, 310, 311, 317, 326, 334, 339, 340, 347, 353, 370, 380, 382, 383, 390, 394, 403, 406, 416, 419.

184] b) Unmittelbare Wiederaufnahme der Erzählung in 69 Tiraden. Beispiel Tirade 10. Schluß der Tirade 9:

Mais Go*n*b*aut* de Lozanne avoit une moulier, 2d40
Je croy qu'il [n']eu(s)t si belle jusq*ue*s a Monperlier;
Le damoisel Phe*lippes* print mo*u*lt a *con*voitier,
Pour chu qu'il estoit biax et jones chevalier.
Et biauté fait souve*n*t bonne amour *com*menchier.

Anf. Tir. 10: La fame a che Gonbaut estoit et jone et belle,
Et Phe*lippes* fu biaus et de maniere ignelle,
Si qu'amours le saizi tout p*ar*mi le mamelle.

Vgl. ferner Rubke S. 90 Tirade 153, S. 98 Tirade 159, S. 104 Tirade 166, außerdem die Tiraden 170, 194 Nr. 219, ferner ungedruckt die Tiraden: 12, 15, 18, 24, 29, 41, 42, 44, 51, 75, 76, 80, 88, 98, 99, 121, 124, 126, 130, 131, 213, 218, 226, 227, 237, 253, 261, 263, 267, 269, 270, 271, 273, 274, 275, 278, 281,

283, 298, 299, 305, 307, 315, 316, 319, 322, 323, 327, 330, 331, 332, 349, 355, 361, 372, 378, 387, 392, 393, 397, 399, 408, 418.

185] c) Aufnahme vor Wechsel der Handlung in 7 Tiraden. Beispiel Tirade 32. Schluß der Tirade 31:

Et quant Karlos l'oÿ, a peu qu'il ne derva. 6d14
Anf. Tir. 32: Moult fu Carlos dolans, quant s*en* p*er*e entendi,
Et Gonb*aut* demoura, ensi *com* je vous di,
Avuec le roy Charlon q*ui* le cuer ot marri.
Bien cuide: si enfans l'aient de tout trahi
Et p*ar* leur mauvais se*n*s engannet et guerpi.
Du roy K*ar*le le Chauve vo*us* lairay ·I· peu chi
De la france roÿne et de Charlot aussi,
Si diray de Phe*lippe* qui le cuer ot marri.
Huimais orrés canch*on* do*n*t li vers sont poli,
Onq*ue*s nulz hons viva*n*s nulle mileur n'oÿ.

Ferner ungedruckt die Tiraden: 11, 105, 112, 114, 192, 208.

186] d) Teilweise wörtliche Wiederaufnahme der Erzählung in 25 Tiraden. Davon *a*) mittelbar in 8 Tiraden. Beispiel Tirade 291. Schluß der Tirade 290:

Jusq*u*'(*e*s) a ·XXX· glouto*n*s se vont ap*ar*ellier 60a28
Qui bien furent armés et de fer et d'acier
Et montés a cheval a guisse de guerrier,
Cascun le lance u poi*n* et l'escu de quartier
Vont a le fause porte et font desverroulier.
Puis s'en issirent hors sa*n*s braire et sa*n*s noisier,
Ensi *com*me il vausissent no baro*n*s engignier.

Anf. Tir. 291: Parmi le fause porte s*ont* li glouton issu
Et fure*nt* jusqu'a ·XXX· armés et fervestu,
Cascu*n* le lance u poi*n* et a son col l'escu
Il brochent les chevax a force et a vertu.

Vgl. ferner Rubke S. 82 Tirade 148, S. 91 Tirade 154, außerdem die Tiraden 171, 196 Nr. 219, ungedruckt die Tiraden 348, 398.

187] β) Unmittelbar in 17 Tiraden. Beispiel Tirade 206. Schluß der Tirade 205:

Ensi li fel Butor iluecques demoura 43c18
Gouverneur de Nimaie, et Gonbaut s'en rala.

Anf. Tir. 206: A Nimaie la grant fu Butor li maudis,
Gouvernerres estoit de trestout le païs,
Et Gonbaut s'en reva droitement a Paris

vgl. ferner Tirade 187 Nr. 219, außerdem ungedruckt die Tiraden: 61, 70, 73, 83, 104, 246, 258, 272, 276, 277, 286, 308, 325, 326, 373.

188] Bei den Reden, Gruppe II, die sich aus 73 Tiraden zusammensetzt, sind 5 Unterabteilungen zu unterscheiden:

1. einfache Rdede in nur einer Tirade, 312:

„Sire," dist li paien qui Malaquin ot non 64b42
„Je viens espiier l'ost entour et environ:
Ne sont point ·XII· mille li crestïen felon,
Il ont mis vo païs en feu et en carbon
Et le proie eslevee a force et a bandon,
Bien samblent outrageus a leur condiscion;
Ne say quel gens ce sont ne de quel region."

189] 2. Fortsetzung derselben Rede mit neuer Einleitung in 37 Tiraden. Beispiel Tirade 36. Schluß der Tirade 35:

„Par mon chief," dit Phelippes „j'ay a dieu en convent: 7b39
Jamais n'aresteray pour pleue ne pour vent,
S'arai veü la belle ou diex [a] proprement
Mise tele biauté si figureement."

Anfang der Tirade 36:

„Paum(o)iers," s'a dit Phelippes „faites pais, si m'oiés!
Ou trouverai ge ostel qui soit [ne] neuf ne viés
La ou je soie huimais retenus ne couchiés?
Kar ja est li solaulx ens ou ciel remuciés."



Vgl. ferner Rubke S. 74 Tirade 141, S. 78 Tirade 144, S. 79 Tirade 145, S. 80 Tirade 147, S. 86 Tirade 150, S. 89 Tirade 152, außerdem Tirade 183 Nr. 219, ungedruckt die Tiraden: 53, 59, 68, 72, 74, 78, 92, 111, 115, 117, 138, 201, 202, 204, 210, 212, 214, 224, 247, 301, 329, 342, 351, 352, 358, 359, 360, 410.

190] Fortsetzung derselben Anwortrede eines Dialoges in einer Tirade, 238. Schluß der Tirade 237:

Et Gonb*aut* respondi: „Ne say homme vailliant 49d15
Ne p*ar*ent ne cousin u me fiasse tant;
Se n'est mie bataille ensi q*ue* po*ur* argent,
Ansois est po*ur* le vie, il i a gieu trop grant."

Anfang der Tirade 238:

„Sire," s'a dit Gonb*aut* „ne say qu'el je vo*us* die."

191] 3. Dialog in 2 Tiraden. Beispiel Tirade 337. Schluß der Tirade 336:

.... Qu*an*t Abiax l'escouta,
Adonc est avisés q*eu* sen cuer li dira.

Anfang der Tirade 337:

„Sire," dit li rois d'Acre „ne vo*us* celeray mie: 69d8
Une roïne avés en vost*re* *com*mandie
Dont je desire m*oul*t avoir le *com*paignie
Et a metre a honneur a vostre *com*mandie."
„Et *com*ment l'apel on?" dit li rois d'Aumarie.
„Sire amirax," dit il „ne le celeray mie:
Corsabrine a a no*n*, pour voïr je vo*us* afie,
A qui donnet avés de Dammas le baillie."
„P*ar* Maho*n*" dit li rois „elle est aparelie
A vo *com*mandeme*n*t; car je le vous afie.
De mati*n* mouvero*ns* ap*r*ès l'aube esclarcie,
A Dammas vo*us* ma*n*ray qui siet vers Tabarie,
La dame vo*us* do*n*ray; car je le vous ottrie."

Ferner ungedruckt Tirade 374.

192] 4. Fortsetzung des Dialoges in 7 Tiraden. Beispiel Tirade 290. Schluß der Tirade 289:

„Sire“, dit P*er*chevax „q*ui* croire me vauroit, 60a10
Il a ·III· traïteurs a ces bailles tout droit;
Mais je say bien, *com*ment *on* les atraperoit.“
„P*ar* foy“ dit Nivelart „grant aumone seroit.“

Anfang der Tirade 290:

„Cousins,“ dit P*er*cheval „la s*on*t ·III· chevalier,
Je croi qu'il vienne*n*t chi po*ur* no*us* a essaiier.
Se no*us* irons la hors bataille *com*mencier,
Esp(o)ir que [e]*n* leur *trés* s*on*t armé li bernier;
Se no*us* alons la hors a ces ·III· tournoier,
Ja bien tost e*n* porons veïr pl*us* d'un millier.“
„Sire,“ dit P*er*chevax[1]) „je me vueil apointier ....

Vgl. außerdem die Tiraden 179, 199 Nr. 219, ferner ungedruckt die Tiraden: 30, 118, 140, 333.

193] 5. Aufnahme der Rede in 26 Tiraden. Davon a) mittelbar in einer Tirade, 376. Schluß der Tirade 375:

Et me[ï]smes Balan de la salle avalla, 78d30
Il a dit a se gent: „Je ne say que c'est cha,
Onq*ue*s mais hons vivans se bie*n* ne m'enchanta.“

Anfang der Tirade 376:

Qu*ant* li rois d'Escalonne p*ar*chut l'enchantement,
Il a dit a(s) ses hommes: „Il me va malement.
J'ay mo*n* maistre trouvé a cest ajournement,
Or ne sai ou aler p*ar* le mien sairement.“

194] b) Unmittelbare Aufnahme und Fortsetzung der Rede in 18 Tiraden. Beispiel Tirade 365. Schluß der Tir. 364:

„Dame,“ dit la roÿne „je vous acertefie: 76a2
Je fas ap*ar*elier en mer une galie
Et s'ay ·XX· maronniers la ou me*n* corps se fie,
Demain y entero*ns* droit a l'aube esclarcie.“

Anfang der Tirade 365:

„Dame,“ dit Corsab*ri*ne „demain a l'ajourner
No*us* metero*ns* tous ·V· dede*ns* le haute mer;

[1]) b. Nivelart.

Car j'ay fait ·I· chalant ricement ap*re*ster.
La feray Dieud*onné* et l'emp*er*eur entrer
Et vous et mi ausi et Grifonnet l'Escler,
En France no*us* fero*n*s et *con*duire et singler."

Vgl. ferner die Tirade 186, Nr. 219, außerdem ungedruckt die Tiraden: 4, 17, 22, 28, 34, 65, 200, 335, 343, 346, 356, 367, 385, 396, 411, 420.

195] c) Teilweise wörtliche Wiederaufnahme der Rede in 4 Tiraden. Beispiel Tirade 35. Schluß der Tirade 34:

Lors a dit au paumier qui venoit de Surie, 7a39
„Amis," s'a dit Phe*lippe*s „or ne me celés mie:
Q*ui* est ceste pucelle pour dieu le fil Marie
Dont vo*us* m'avez ichi le biauté retraitie?"

Anfang der Tirade 35:

„Paumiers," s'a dit Phe*lippes* „ne me celés noient:
Q*ui* est ceste pucele dont p*ar*lés ensement?"

Ferner ungedruckt die Tiraden: 67, 296, 400.

196] d) Teilweise wörtliche Wiederaufnahme und Fortsetzung der Rede in 3 Tiraden. Beispiel Tirade 375. Schluß der Tirade 374:

Qu*an*t li portier le voit, si c'est haut escrïés: 78b44
„Maistre, traiés en la! Encor ne c'est levés
Li riches rois Balan qui tant e[s]t redoutés,
Il ne vuet vir nul gieu, tant qu'il soit sa[o]ulés."

Anfang der Tirade 375:

„Amis," dist li portier „or vous traiés en la!
Car ceans n'e*n*terés, tant que li rois ara
Asés but et mengiet, et adonc vous verra
Tout a vo volenté et du sien vous donra."

Vgl. ferner Rubke S. 92 Tirade 155, außerdem ungedruckt Tirade 350.

197] Die Gruppe III, die in 24 Tiraden Bemerkungen des Dichters enthält, zerfällt in 2 Unterabteilungen:

1. Anrede der Zuhörer in 10 Tiraden. Davon a) ohne Wechsel der Handlung 7 Tiraden. Beispiel Tirade 97:

„Seigneurs, si faitement *com* je vo*us* voi *con*tant, 21a28
Fu li respit donnés ·VIII· jours en ·I· tenant ....

Ferner ungedruckt die Tiraden: 3, 86, 94, 304, 338, 344.

198] b) Vor Wechsel der Handlung: 3 Tiraden. Beispiel Tirade 219:

Seign*eurs*, chi vo*us* laray de Dieud*onné* le fier, 45d36
Jusq*ues* a tant q*ue* b*ie*n i vaurai repairier,
De se*m* p*ere*· dırai Phe*lippe* le guerrier
Q*ui* devant Mon*luisant* fist se te*n*te drechier ....

Ferner ungedruckt die Tiraden: 222, 228.

199] 2. Binneneinleitungen im ganzen 14 an der Zahl. a) Einleitung der Chanson de Charles le Chauve. Der Dichter der Chanson de Charles le Chauve beginnt seine Chanson mit einem formelhaften Prolog. Wenn wir die Arbeit von Ernst Lange: „Die Eingänge der altfranzösischen Karlsepen“, Greifswald 1904, zum Vergleich heranziehen, so sehen wir, daß unser Dichter zur Klasse derer gehört, die eine sehr ausführliche Einleitung verwenden und dabei im einzelnen fast immer dieselben Redewendungen gebrauchen. 1. Aufforderung, um Ruhe zu halten, verbunden mit Anrufung Gottes (vgl. Lange S. 15 Nr. 22); 2. Anpreisung der chanson (Lange S. 21 Nr. 35); 3. Angabe der Quelle. Abtei St. Denis (Lange S. 25 Nr. 45); 4. der Dichter beginnt mit der Vorgeschichte seiner chanson, redet von Cloovis und dessen Nachkommen und kommt dann auf den Titelhelden, der ursprünglich Heide war und den Namen Melsians trug, zu sprechen (vgl. Lange S. 31 Nr. 55). Dagegen fehlen Schmähungen seiner Vorläufer. Ob dieser Prolog dem einer anderen chanson nachgebildet ist, habe ich vorläufig nicht feststellen können. Ich lasse die Einleitungstirade folgen:

Seigneurs, or faites pais pour dieu qui tout crea! 1a
S'orés bonne ka*n*chon *c'on* vous recordera;

Je croy que de meleur onques hons ne chanta.
4 A saint Denis en France la ou riche abbie a,
La en[s] est le cronique qui oïr le vaura.
Bien avés oÿ dire et recorder piech'a
7 Qu'il ot un roy de France a qui diex envoia
Le noble fleur de lis et si(s) se baptisa
Pour la sainte miracle que diex li demonstra.
10 Cis rois fu Clo[o]vis que Ih*es*us tant ama,
Adés de plus en plus France fructefia,
La lignie de li m*ou*lt longuement dura
13 Jusqu'(es) au tamps roy Clotaire q*ui* France justicha.
Et qu*an*t chis rois Clotaire du siecle trespassa,
Il n'eu(s)t nul roy en Fra*n*ce, a (*gra*nt) meschief [la] trouva.
16 Et adonc Ih*es*u Crist un roy leur anoncha,
Et estoit Sarrazins, quant diex le defia.
Ciex fu C*arles* le Cauve, ainsi on l'apela,
19 Par le vertus de dieu q*ui* le sien corps ama
Fu rois de douche Franche et si en possessa.
Et de K*ar*le le Cauve que diex tant honora
22 Descent n*ost*re matere ou m*ou*lt de biax mos a.
[Qui] biax dis escouter[1]), c'est un certain nota,
N'e[n] puet nulz maulx venir ne jamais ne fera.

200] b) Binneneinleitungen ohne Wechsel der Handlung in 11 Tiraden. Beispiel Tirade 122:

Seigneurs, or entendés po*ur* dieu qui tout crea: 25b6
Nulle mileur kanchon vo*us* n'oïtes piec'a.
De Phe*lippe* dirai qui en la mer monta,
A noble *com*paignie revint au lés de cha
Et de sa gent plenté laissa au lés de (chu) la
Pour garder le chité ou diex resuscita,
Et li bon patriarches en son lieu demoura.

Vgl. ferner Tirade 189 Nr. 219, dann noch ungedruckt die Tiraden: 2, 79, 106, 125, 128, 129, 264, 287, 302.

---

[1]) b. vuet oïr.



201] c) Vor Wechsel der Handlung: 2 Tiraden. Beispiel Tirade 266:

Seign*eur*s, or faites pais q*ue* diex vous beneïe! 54d1
Huimais porés oïr une istoire prisie,
Onq*ues* telle ne fu p*ar* jougleour noncie.
Li rois K*ar*l*es* le Chauve se p*ar*ti de Hongrie,
Li ·XII· pers de France sont en sa *com*paignie
Et si doy fil ausi que Ih*es*us beneïe
Ph*elipp*es et Charlos, s'i fu Othon de Brie
Et Garsilles ausi a le barbe fleurie
Giraume de Biauvais Guimart de Pontarlie
Antone et Josera*n* c'oublier ne doy mie
Ne le ber Dieud*onné* ou bonté fructefie,
Envers France s'en vont baniere desploïe
Et Nivart de Losanne et sa grande lignie,
S'en aloient fourant p*ar* France l'enrichie.

Ferner ungedruckt Tirade 341.

202] Wenn wir nun die Tiradenanfänge im Charles le Chauve denen der übrigen 4 Gedichte gegenüberstellen, so sehen wir, daß Erzählungen, Reden, Wiederaufnahmen und Verknüpfungen, allen 5 Gedichten gemeinsam sind. Die chanson de Charles le Chauve weist aber noch Anreden der Zuhörer und Binneneinleitungen auf. Beides vermissen wir bei den übrigen Gedichten. Umgekehrt fehlt im Charles le Chauve die Wiederholung ganzer Tiraden und demgemäß die Rede ohne Einführung.

203] Wenn wir die Durchschnittszahl von 49 Tiraden im Rolandsliede[38]) der Durchschnittszahl von 49 Tiraden im Charles le Chauve gegenüberstellen, so bekommen wir folgendes Bild:

	Rol.	Ch. le Chauve
eigentliche Erzählungen	22,3	5,8
Verknüpfungen mit or	—	5,8
Verknüpfungen mit quant	4,3	7,6

	Rol.	Ch. le Chauve
Verknüpfungen mit si com	—	0,5
Verknüpfungen mit ensi	—	0,4
Verknüpfungen mit si tost que	—	0,1
Verknüpfungen mit après	0,3	0,2
Verknüpfungen mit puisque	0,3	—
Verknüpfungen mit et	1	—
Verknüpfungen mit atant i vint	0,3	—
Verknüpfungen mit d'altre part	1,3	—
Verknüpfungen mit mais	0,1	—
Verknüpfungen mit ains que	0,1	—
Beschreibung einer Situation	3,1	0,1
Beschreibung einer Person	5	0,1
Wiederaufnahme der Erzählung	1,5	17,5
Reden	7,6	8,7
Reden mit eingefügter Einleitung	2	0,02
Reden ohne Einleitung	1	—
Wiederaufnahme der Rede	—	3
Fortsetzung der Rede................	0,1	4,4
Dialog	—	0,2
Fortsetzung des Dialoges	—	0,8
Bemerkungen des Dichters	0,6	2,8
Binneneinleitungen	—	1,6.

Diese Gegenüberstellung zeigt uns, daß im Rolandsliede Verknüpfungen mit or, si com, ensi, si tost que gänzlich fehlen, die im Charles le Chauve, wenn auch nicht zahlreich, so doch wenigstens vorkommen. Im Charles le Chauve dagegen fehlen die Verknüpfungen mit et, puisque, atant i vint, d'altre part, mais, ains que. Auffallend ist dann noch, daß der Dichter des Rolandsliedes zu Anfang der Tiraden eine Situation (19 mal) oder eine Person (30 mal) beschreibt. Beides kommt im Charles le Chauve nur je einmal vor. Daß die Wiederaufnahmen der Erzählungen im Rolandsliede im Gegensatze zu den übrigen Chansons recht spärlich sind, ist schon an anderer Stelle gesagt worden, geht aber

noch deutlicher aus dieser Gegenüberstellung hervor. Was die Reden anbetrifft, so fehlt im Rolandsliede zu Beginn der Tirade die Aufnahme der Rede, der Dialog, im Charles le Chauve die Rede ohne Einleitung.

204] Fassen wir nun als starke Tiradenanfänge diejenigen auf, welche die Selbständigkeit der Tiraden gegenüber den vorhergehenden am meisten wahren, und rechnen wir dazu Binneneinleitungen, Anrede der Zuhörer, einfache Erzählungen, Reden und Dialog, und fassen wir umgekehrt als schwache Tiradenanfänge diejenigen auf, die eine mehr oder minder starke Verknüpfung mit den vorhergehenden Tiraden aufweisen, und rechnen wir dazu Wiederaufnahme der Erzählung, Verknüpfungen, Wiederaufnahme und Fortsetzung der Reden, so ergibt sich für unsern Text eine Gesamtzahl von 69 starken und 347 schwachen Tiradenanfängen oder auf je 49 Tiraden berechnet 8 bezw. 41. Auch hier werden die Endziffern vielleicht nicht vollständig zutreffen, da die Scheidung von starken und schwachen Tiradenanfängen im einzelnen recht große Schwierigkeiten bereitet, und der eine oder andere Fall besser der einen als der anderen Gruppe zugewiesen werden könnte. Im großen und ganzen aber werden die Zahlen zutreffen. Damit verglichen zeigt das Rolandslied 233 starke und 60 schwache Anfänge oder auf je 49 Tiraden berechnet 39 bezw. 10. Schließlich folgen im Charles le Chauve auf 125 schwache Tiradenschlüsse 22 starke und 103 schwache Tiradenanfänge, auf 290 starke Tiradenschlüsse 47 starke und 243 schwache Tiradenanfänge oder für je 49 Tiraden berechnet 2 bezw. 12; 5 bezw. 30. Im Rolandsliede folgen auf 74 schwache Tiradenschlüsse 57 starke und 17 schwache Tiradenanfänge oder auf je 49 berechnet 6,7, bezw. 2, auf 219 starke Tiradenschlüsse 176 starke und 43 schwache Tiradenanfänge oder auf je 49 Tiraden berechnet 20,9 bezw. 5.

205] Somit ist das Resultat, daß der Dichter des Rolands liedes starke Tiradenanfänge und starke Tiradenschlüsse bevorzugt und zwar auch in gleichem Maße nach starken Tiraden

schlüssen starke Tiradenanfänge folgen läßt. Dasselbe Verhältnis zeigt die geringere Zahl von schwachen Tiradenanfängen nach schwachen Tiradenschlüssen. Der Dichter des Rolandsliedes hat also die Selbständigkeit der Tirade markiert durch die Tiradenschlüsse wie durch die Tiradenanfänge. Der Dichter des Charles le Chauve hat die Selbständigkeit der Tirade stark beeinträchtigt; denn er bevorzugt zwar ebenfalls, wenn auch in geringerem Maße, die starkenTiradenschlüsse, aber gleichzeitig auch sowohl nach starken wie nach schwachen Tiradenschlüssen die schwachen Tiradenanfänge.

6.
Die einzelnen Themata im Charles le Chauve und im Rolandslied.

206] Während die in den voraufgehenden 4 Kapiteln angestellten Untersuchungen fast ausschließlich die äußere Technik des Tiradenbaues betreffen, sollen im folgenden die einzelnen Themata behandelt werden, welche die innere Gliederung der Erzählung ausmachen. Genau genommen müßte jedes Thema auch äußerlich mit einem Tiradenschluß zusammenfallen. Wie weit diesem Erfordernis von den Dichtern der Chansons de Roland, de Guillelme, d'Aliscans und de Garin le Loherain Rechnung getragen ist, hat Pope im allgemeinen festgestellt, es aber auch hier unterlassen, für seine 4 Gedichte eine genaue Aufzählung der Themata, in die sich seine 4 Gedichte zerlegen lassen, und der Grenzen, welche für sie anzusetzen sind, zu geben. Dieses Versäumnis nachzuholen, würde hier zu weit führen. Ich beschränke mich deshalb vorläufig auf eine solche Zusammenstellung für die Chanson de Charles le Chauve und zwar auch nur für den ersten Teil dieser Dichtung bis zum Schlusse des von mir veröffentlichten Textes und ebenso auf eine gleiche Zusammenstellung der ersten 150 Tiraden des Rolandsliedes; denn schon aus diesem teilweisen Szenarium lassen sich genügende Schlüsse ziehen. Vorerst möchte ich noch Popes Ansicht über

das Verhältnis von Thema und Tirade in den 4 Gedichten folgen lassen:

Der Dichter des Rolandsliedes hat im allgemeinen an der Regel festgehalten, in einer Tirade nur ein Thema zu behandeln. Weicht er von dieser Regel ab, so ist das wohl berechnet. Die Tiraden, die in der Chanson de Roland 2 oder mehrere Themata behandeln, zerfallen in 2 Gruppen. In der ersten Gruppe stellt der Dichter zum Zwecke der schnellen Erzählung verschiedene unwichtige Ereignisse zusammen. Die 2. Gruppe enthält solche Tiraden, die aus 2 Thematen von gleicher Wichtigkeit bestehen. Gewöhnlich sind sie dann durch die Formel „a icez moz“ verbunden. Weniger häufig als die Behandlung mehrerer Themata in einer Tirade ist die Behandlung eines Themas in mehreren Tiraden.

Im Wilhelmsliede macht der Dichter keinen Versuch Tiradenschlüsse und Thema zusammenfallen zu lassen. Deshalb begegnen uns zusammengesetzte Tiraden ziemlich häufig. Der Wechsel der Assonanz steht in keinem Verhältnis zum Thema.

In der Chanson de Garin le Loherain kann man eigentlich von einem geschlossenen Tiradenbau, wenigstens was den Inhalt angeht, nicht mehr sprechen. Es kommt vor, daß eine einzelne Tirade bis zu 11 verschiedene Themata enthält.

Im Aliscans begegnen uns zusammengesetzte Tiraden mit 3 oder 4 Thematen ebenso häufig wie einfache Tiraden.

207] Vor Aufzählung der Themata des Rolandsliedes und der des Charles le Chauve sei bemerkt, daß die Grenzen der einzelnen Themata vielfach nur durch subjektives Ermessen bestimmt werden können. Unter Thema ist nämlich eigentlich nur ein in sich abgeschlossener Teil des Gesamtgedichtes zu verstehen. Im Rolandsliede mit seinen kürzeren Tiraden wird man daher möglichst suchen, für jede Tirade ein Einzelthema anzunehmen. Im Charles le Chauve mit seinen längeren

Tiraden wird ohne weiteres die Annahme zusammengesetzter Themata das gegebene sein.

Aufzählung der Themata im Rolandsliede.

208] 1. König Karl erobert in Spanien alle Städte bis auf Sarragossa, das von Marsilies gehalten wird. (1)[1]

2. Marsilies bittet seine Heerführer um Rat, wie er sich in der schwierigen Lage verhalten soll. (2)

3. Blancandrin schlägt dem Könige scheinbare Unterwerfung vor. Die Heiden sind damit einverstanden. (3, 4)

4. König Marsilies trägt Blancandrin auf, mit 10 Baronen zum Kaiser Karl zu gehen. (5, 6)

5. Die 10 Barone machen sich auf den Weg und kommen zu Kaiser Karl. (7)

6. Kaiser Karl sitzt mit seinen Pers im Garten. (8)

7. Blancandrin überbringt Karl den Auftrag seines Königs. (9)

8. Karl hört das Anerbieten Marsilies', kann sich aber noch nicht sofort zum Frieden entschließen. (10)

9. Karl bringt die Gesandten für die Nacht unter. (11) — V. 162.

10. Der Kaiser Karl steht am frühen Morgen auf, hört die Messe und beruft die Barone zum Rat. (11, 12)

11. Karl berichtet den Baronen die Bedingungen, unter denen Marsilies Frieden schließen will. (13)

12. Roland bittet seinen Oheim, dem König Marsilies nicht zu trauen. (14)

13. Guenes rät zum Frieden unter diesen Bedingungen. (15)

14. Neimes rät auch zum Frieden. (16)

---

[1]) Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Nummern der einzelnen Tiraden.



15. Der Kaiser fragt, wer als Unterhändler geschickt werden soll. Neimes schlägt sich selbst vor. Der Kaiser willigt nicht ein. (17)

16. Karl fragt noch einmal. Roland und Olivier schlagen sich selbst vor. Karl weist sie zurück. (18)

17. Der Erzbischof Turpin will zu Marsilie gehen, aber auch darin willigt Karl nicht ein und verbietet allen 12 Pers zugleich, die Botschaft zu überbringen. (19)

18. Kaiser Karl bittet die Barone nochmals um Vorschläge. Jetzt rät Roland dazu, seinen Stiefvater Ganelon hinzusenden. Die Franken sind damit einverstanden. (20)

19. Der Kaiser befiehlt Ganelon, zu Marsilies zu gehen. Guenes sträubt sich dagegen, will aber doch dem Befehle seines Königs nachkommen. (21, 22)

20. Guenes gerät in Wut und droht Roland wegen seines Vorschlages offen mit Rache. Darauf entspinnt sich ein Streit zwischen beiden. (23, 24, 25)

21. Guenes soll den Handschuh aus der Hand des Kaisers empfangen. Der Handschuh fällt zur Erde. Die Franken ahnen nichts Gutes. (26)

22. Guenes nimmt Abschied von Kaiser Karl. (27)

23. Guenes macht sich fertig und nimmt Abschied von seinen Getreuen. (28)

24. Guenes reitet fort und findet die Sarazenen unter einem Ölbaum. Er unterhält sich mit Blancandrin. Beide wollen darnach streben, Roland zu Fall zu bringen. (29, 30,31)

25. Sie gelangen zu Marsilie. (32)

26. Blancandrin meldet seinem König, daß der Frankenkaiser Ganelon als Unterhändler geschickt habe. (33)

27. Guenes überbringt Marsilie seinen Auftrag. (34)

28. Marsilies will Ganelon töten. Guenes zückt seinerseits sein Schwert. (35)

29. Marsilies wird von seinen Leuten beruhigt. (36)

30. Guenes sagt Marsilie noch einmal die Bedingungen und übergibt ihm Karls Brief. (37)



31. Marsilies liest den Brief. (38)

32. Der König geht mit seinen Baronen in den Garten. Blancandrin schlägt vor, Ganelon zu holen. (39)

33. Marsilies gewinnt Ganelon für sich und läßt ihn Rolands Tod beschwören. (40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48)

34. Ein Heide Valdabrun schenkt Ganelon ein Schwert. (49)

35. Der Heide Climorin schenkt Ganelon einen Helm(50)

36. Die Königin Bramimunde schenkt Ganelon 2 goldene Schnallen für seine Frau.. (51)

37. Marsilies fragt seinen Schatzmeister Maldui, ob er schon dieHabe fürKarl bereit habe. Dieser bejaht die Frage(52)

38. Marsilies verspricht Ganelon sehr viel Geld, falls er Roland beseitigen kann. Guenes kehrt mit den Geiseln und Geschenken Marsilies' zu Karl zurück. (53)

39. Karl wartet auf Ganelon, der endlich bei ihm eintrifft. (54)

40. Der Kaiser mit seinen Baronen hört Ganelons Bericht und das Unterwerfungsanerbieten von Marsilie. Karl ist damit zufrieden, und das Heer rüstet sich zum Aufbruch nach Frankreich. (55)

41. Große Freude der Franken über ihre bevorstehende Rückkehr nach der Heimat. (56)

42. Die inzwischen aufgebotenen Heiden lagern auf einem Hügel. (56)

43. Karl schläft und träumt. (57, 58)

44. Am anderen Morgen fragt Karl seine Barone, wer als Nachhut bleiben soll. Guenes schlägt Roland vor. (59)

45. Roland nimmt unter Dank an Ganelon den Vorschlag an. (60)

46. (Roland fährt erzürnt gegen Ganelon los). (61)

47. Roland bittet Karl, ihm denOberbefehl zu erteilen(62)

48. Herzog Neimes rät auch dazu, Roland die Nachhut anzuvertrauen (63).

49. Karl bietet Roland die Hälfte seines Heeres an. Dieser will nur 20000 Franken als Nachhut. (64)

50. Die einzelnen Frankenführer scharen sich um Roland. (65)

51. Roland befiehlt Walter, mit 1000 Franken die Hügel zu besetzen. (66)

52. Karl zieht mit dem übrigen Heer nach Frankreich. Alle sind freudig, nur Karl ist traurig, daß er seinen Neffen zurücklassen muß. (67)

53. Der Herzog Neimes fragt Karl nach der Ursache seines Kummers. Der Kaiser erzählt ihm seine Träume. (68)

54. Karl weint; denn er fürchtet für Roland. (69)-V.847.

55. Marsilies versammelt sein Heer. (69)

56. Der Neffe des Königs Marsilie meldet sich als erster, Roland zu töten. (70, 71). Ihm schließen sich noch elf andere an, und zwar Corsalis (72), der Admiral von Balaguer (73), ein Almasur von Moriane (74), Turgis von Tortelosa (75), Escremis von Valterne (76), Esturgans und Estramaris (77), Margaris (78), und Chernuble von Valneire (79).

57. Die Heiden rüsten sich zum Kampfe. Es erschallen 1000 Hörner (80)-V.1005.

58. Olivier wird zuerst auf die Heiden aufmerksam und teilt seine Wahrnehmung Roland mit. (80)

59. Olivier glaubt, daß Guenes ein Verräter sei. Darüber entsteht ein Streit zwischen beiden. (81, 82)

60. Olivier teilt seine Wahrnehmung den übrigen Franken mit, die entschlossen sind, den ungleichen Kampf aufzunehmen. (83)

61. Olivier fordert Roland auf, sein Horn zu blasen. Roland weigert sich. (84, 85, 86, 87, 88, 89)

62. Der Erzbischof Turpin ermahnt die Franken, für ihren Kaiser einzustehen und gibt ihnen die Absolution. (90,91)

63. Roland ermahnt vor dem Kampfe noch einmal sein Heer. (92)



64. Olivier ermahnt ebenfalls die Franken, die darauf wacker vorgehen. (93)

65. Der Neffe Marsilies' Adelroth höhnt in kurzer Rede die Franken. Roland wirft sich ihm entgegen und tötet ihn. (94)

66. Der Bruder des Königs Marsilie will den Tod Adelroths rächen. Olivier geht gegen ihn vor und tötet ihn. (95)

67. Der König Corsablis feuert die Heiden an. Turpin geht gegen ihn vor und tötet ihn. (96)

68. Gerins schlägt Malprimis von Brigal. (97)

69. Gerer schlägt den Admiral. (98)

70. Sansun schlägt den Almasur. (99)

71. Anseïs schlägt Turgis de Tortolosa. (100)

72. Engelier von Bordeaux schlägt Escremis von Valterne. (101)

73. Ote tötet Estorgant. (102)

74. Berengar tötet Estramaris. (103)

75. Margaris geht gegen Olivier vor, kann ihn aber nicht töten. (104)

76. Roland tötet Chernuble. (105)

77. Alle Franken verrichten Wunder von Tapferkeit. (106)

78. Oliviers Kampf mit verschiedenen Heiden. (107,108)

79. Graf Gerin unterliegt im Kampf gegen Timozel, ferner Kampf und Tod verschiedener Franken. (109)

80. Die Schlacht ist grausam, und manche Mutter wird ihren Sohn nicht mehr wiedersehen. (110)-V. 1403.

81. Karl der Große weint und ahnt Ganelons Verrat(110)

82. Die Schlacht wird immer hitziger und wendet sich zu ungunsten der Franken. Schwere Unwetter künden die Niederlage der Franken an. (111)

83. Turpin bewundert die Tapferkeit des kleinen Frankenheeres. (112)

84. Marsilies rückt mit dem Hauptheer vor, um später in den Kampf einzugreifen. (113)-V. 1455.

85. Roland bittet Olivier, mit ihm auszuhalten. (113)

86. Turpin ermahnt die Leute auszuhalten. (114)

87. Der Heide Climorin kämpft gegen Engelier, der getötet wird. (115)

88. Olivier will den Tod des braven Engelier rächen und tötet sehr viele Heiden. (116)

89. Der Heide Valdabrun tötet den Herzog Sansun.(117)

90. Roland rächt den Tod Sansuns. (118)

91. Der Heide Malquidant kämpft gegen Anseïs, der getötet wird. (119)

92. Turpin rächt dessen Tod. (120)

93. Der Heide Grandonies schlägt mehrere Franken.(121)

94. Roland schwört ihm Rache. (122)

95. Roland tötet Grandonies. (123)

96. Die Heiden befinden sich in Not und verlangen nach Marsilie. (124, 125)

97. Marsilies hört den Notschrei seines Volkes. Er kommt, um zu helfen,. Ihm voran Abisme, ein sehr tapferer Ritter, den Turpin schlagen will. (126)

98. Turpin tötet Abisme. (127)

99. Neue Heldentaten Rolands und Oliviers. (128)

100. Roland beklagt den Tod so vieler Franken. (129)

101. Roland will den Olifant blasen. Olivier rät davon ab. Sie streiten sich beide. (130, 131, 132, 133)

102. Turpin schlichtet den Streit. (134)

103. Roland bläst Olifant. (135)-V. 1756.

104. Karl hört den Hornruf und fürchtet für die Seinen. Guenes sucht, ihn zu beschwichtigen. (135, 136, 137)

105. Karls Heer rüstet sich zur Umkehr. (138)

106. Angst der Franzosen um Roland. Karl läßt den Verräter Ganelon ergreifen und fesseln. (139)

107. Die Franzosen bitten Gott, Roland zu beschützen (140)

108. Karl reitet in großem Zorn vorwärts. (141)

109. Roland weint und beklagt seine tapfere Schar. Er will mit Olivier aushalten. (142)

110. Roland kämpft mit letzter Kraftanstrengung. (143)

111. Roland schlägt Marsilie die rechte Hand ab und tötet dessen Sohn. (144)

112. Marsilies flieht, jedoch sein Oheim hält noch stand. (145)-V. 1921.

113. Roland ermahnt seine Leute, sich nicht billig töten zu lassen. (145, 146)

114. Die Heiden sehen, daß das Christenheer ganz zusammengeschmolzen ist. Sie fassen neuen Mut. (147)

115. Olivier wird tödlich verwundet und kämpft wie von Sinnen. (148, 149)

116. Roland beklagt seinen sterbenden Kampfgenossen und wird ohnmächtig. (150)

Verteilung der Themata auf die einzelnen Tiraden im Rolandsliede.

209] Ein Thema in einer Tirade in folgenden 85 Tiraden: 1 (1)[39]; 2 (2); 7 (5); 8 (6); 9 (7); 10 (8); 13 (11); 14 (12); 15 (13); 16 (14); 17 (15); 18 (16); 19 (17); 20 (18); 26 (21); 27 (22); 28 (23); 32 (25); 33 (26); 34 (27); 35 (28); 36 (29); 37 (30); 38 (31); 39 (32); 49 (34); 50 (35); 51 (36); 52 (37); 53 (38); 54 (39); 55 (40); 59 (44); 60 (45); 61 (46); 62 (47); 63 (48); 64 (49); 65 (50); 66 (51); 67 (52); 68 (53); 83 (60); 92 (63); 93 (64); 94 (65); 95 (66); 96 (67); 97 (68); 98 (69); 99 (70); 100 (71); 101 (72); 102 (73); 103 (74); 104 (75); 105 (76); 106 (77); 109 (79); 111 (82); 112 (83); 114 (86); 115 (87); 116 (88); 117 (89); 118 (90); 119 (91); 120 (92); 121 (93); 122 (94); 123 (95); 126 (97); 127 (98); 128 (99); 129 (100); 134 (102); 138 (105); 139 (106); 140 (107); 141 (108); 142 (109); 143 (110); 144 (111); 147 (114); 150 (116).

Ein Thema in 2 Tiraden: 3, 4 (3); 5, 6 (4); 21, 22 (19); 57, 58 (43); 81, 82 (59); 90, 91 (62); 107, 108 (78); 124, 125 (96); 148, 149 (115).

Tirade 6 parallel zu Tirade 5; Tirade 58 parallel zu Tirade 57; Tirade 125 parallel zu Tirade 124; Tirade 149 parallel zu Tirade 148.

Ein Thema in 3 Tiraden: 23, 24, 25 (20); 29, 30, 31(24).

Ein Thema in 4 Tiraden: 130, 131, 132, 133 (101); Tirade 132 parallel zu Tirade 131.

Ein Thema in 6 Tiraden: 84, 85, 86, 87, 88, 89 (61); Tirade 86 parallel zu Tirade 85.

Ein Thema in 9 Tiraden: 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48 (33); Tirade 43 parallel zu Tirade 42.

Ein Thema in 10 Tiraden: 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79 (56).

Zwei Themata in einer Tirade: 56 (41, 4); 69 (54, 55); 80 (57, 58); 110 (80, 81); 113 (84, 85).

Zwei Themata in 2 Tiraden: 11, 12 (9, 10); 145, 146 (112, 113).

Zwei Themata in 3 Tiraden: 135, 136, 137 (103, 104).

Aufzählung der Themata im Charles le Chauve.

210] 1. Einleitung 1a1—1b13. (1, 2)

2. Melsians will Frankreich erobern. - 1b28. (3)

3. Die Franzosen beraten über die Wahl eines neuen Königs. - 1d35. (3, 4, 5)

4. Spion macht Melsians Mitteilung davon. - 2a23. (5, 6)

5. Die 12 Pers führen Melsians nach Rains und teilen ihm mit, daß er König werden soll. - 2b33. (6, 7)

6. Wunder in der Kirche zu Rains. - 2c20. (7)

7. Krönung Melsians' als Karl der Kahle. - 2d3. (8)

8. Bekehrung der Untertanen Melsians', seine Heirat und seine Kinder. - 2d39. (9)



9. Philipps Verhältnis zu Gonbauts Frau. - 3a22. (9, 10, 11)

10. Gonbaut und Wilhelm von Montfort beraten, wie sie Philipp beseitigen können. - 3b8. (11)

11. Gonbaut setzt den Verrat gegen Philipp ins Werk. - 3b30. (12)

12. Gonbaut beauftragt Elie, dem König vergifteten Wein als Philipps Geschenk zu überbringen. - 3c18. (12, 13)

13. Bote führt den Auftrag aus. - 3d8. (13, 14)

14. „Lohn“ des Knappen durch Butor für Überbringung des Weines an Karl den Kahlen. - 3d20. (15)

15. Karl der Kahle läßt den duc de Louvain den vergifteten Trank kosten. - 3d44. (15, 16)

16. Karl beschuldigt seinen Sohn Philipp des Mordversuches. - 4a17. (16)

17. Gefangennahme Philipps. - 4a44. (17)

18. Karl und Gonbaut. - 4b18. (18)

19. Karl ruft die Barone und will Philipp sofort hinrichten lassen. Philipp verteidigt sich und bittet seinen Bruder Charlot, für ihn einzutreten. - 4b42. (18)

20. Charlot verteidigt ihn. - 4c11. (18)

21. Nun greift Gonbaut ein. - 4c42. (18, 19)

22. Philipp bittet Carlot, seine Mutter zu holen. Diese eilt herbei. Gonbaut schlägt vor, Philipp zu verbannen. - 4d31. (20)

23. Karl und die Königin im Streit über PhilippsSchuld. - 5a40. (21, 22)

24. Karl der Kahle verbannt seinen Sohn Philipp. - 5b38. (23, 24)

25. Dialog zwischen Philipp und Carlos vor der Abreise. - 5c12. (25)

26. Carlos und Gonbaut begleiten Philipp. - 5d13.(26,27)

27. Gonbaut überfällt Philipp und Charlot; beide entkommen. - 6a5. (28)

28. Charlos erzählt seinem Vatei vom Anschlag Gonbauts. - 6a34. (29)

29. Gonbaut berät sich mit seinen Leuten über die Rechtfertigung vor dem König, und die Verwundeten treffen den König. - 6b24. (29, 30)

30. König trifft dann Gonbaut. - 6c36. (30, 31)

31. Karl kehrt zurück und straft seinen Sohn Charlot Lügen. - 6d14. (31)

32. Philipp allein auf der Wanderschaft. - 6d34. (32)

33. Philipp und der paumier. - 7c45. (33, 34, 35, 36, 37)

34. Sie treffen einen „oste".

35. Philipp und der paumier beim „oste". - 8a1. (38)

36. Philipps Abreise vom paumier und Begegnung mit der Schlange, die er tötet. - 8b22. (39, 40)

37. Philipp setzt die Reise fort und trifft einen Knappen, der ihm Bescheid sagt. - 8c1. (41)

38. Butor erblickt den herannahenden Philipp. - 8c19. (41)

39. Philipp kommt in Butors Schloß. - 8d7. (42)

40. Butors Frau will dessen Anschlag gegen Philipp vereiteln. - 9a10. (43)

41. Butors Frau warnt Philipp. - 9a21. (44)

42. Butor bittet Philipp, Platz zu nehmen und zu essen. Nachher verläßt er ihn. - 9b6. (44)

43. Philipp bereitet sich auf den Überfall durch Butors Leute vor. - 9b17. (45)

44. Die Frau Butors hält ein Roß gesattelt bereit. - 9b22. (45)

45. Überfall auf Philipp. - 9c3. (45, 46)

46. Butors Frau macht Philipp Zeichen, daß er entfliehen soll, und er entflieht. - 9c31. (46)

47. Butor hört, daß Philipp mit Hilfe seiner Frau entkommen ist. Er tötet sie. - 9d10. (46)

48. Philipp auf der Flucht vor Butor. - 10a12. (46, 47)

49. Im Walde zanken sich 3 Räuber. - 10b11. (48)

50. Philipp und die Räuber. - 10c7. (49)

51. Philipp im Turm. - 10c31. (50)

52. Philipp trifft den mit Blindheit geschlagenen Räuber. - 10d31. (50, 51)

53. Philipp auf der Wanderschaft. - 11a4. (52)

54. Pilger erzählt Philipp von Doraine. - 11b43. (53)

55. Philipp trennt sich vom Pilger und will den Riesen töten. - 11d2. (54, 55)

56. Begegnung Philipps mit dem Fleischer von Montluisant. - 12a12. (56, 57)

57. Philipp bei Joserant. - 12b12. (57)

58. Am andern Morgen tötet Merlengier einen Ritter, der zur Kirche gehen will, durch Steinwurf. - 12b23. (57)

59. Aufruf des Königs Hylaire, mit Merlengier den Zweikampf aufzunehmen. - 12b31. (57)

60. Ricar von Pavie will den Kampf mit Merlengier versuchen. (57, 58, 59) - 12d14.

61. Beim Anblick Ricars wünscht ihm Philipp Mißlingen. - 12d26. (59)

62. Ricar und seiner Leute Kampf mit dem Riesen Merlengier. - 13a27. (60)

63. Philipp und die fliehenden Leute Ricars. - 13b1. (60, 61)

64. 100 weitere Kämpfer treten gegen den Riesen auf. - 13b25. (61)

65. König Hylaire hört von Philipps Haltung gegen Ricars Leute und läßt Philipp suchen. - 13c3. (62)

66. Hylaires Boten fordern Philipp auf, zum Könige zu kommen. - 13c12. (63)

67. Philipp vor Ylaire. - 13d14. (63)

68. Doraine verliebt sich in Philipp und gibt ihm einen wunderkräftigen Ring. - 14c25. (64, 65, 66)

69. Philipp bei Joserant. - 14d38. (66, 67)

70. Philipp mit Joserant wenden sich gegen den Riesen. - 15a32. (67)

71. Joserant ist beim Anblick des Riesen geflohen und kommt zu seiner Frau zurück. - 15b11. (68)

72. Philipp und Merlengier. - 15c29. (69, 70)

73. König und Doraine verfolgen den Kampf. - 15c33(70)

74. Fortsetzung des Kampfes. - 16a36. (70, 71, 72, 73)

75. Doraine bewundert Philipps Tapferkeit. - 16a43(73,74)

76. Fortsetzung des Kampfes und Merlengiers Tod. - 16b8. (74)

77. Freude des Königs. - 16b14. (74)

78. Philipps glückliche Heimkehr und Begrüßung durch den König. - 16b27. (74)

79. Die Heiden, die den Tod Merlengiers beklagen, wollen ihn rächen unter Führung Sortibrans. - 16c1. (75)

80. Zusammentreffen Philipps mit Joserant. - 16c10.(75)

81. Philipp im Hause des Königs von Montluisant nach Besiegung des Riesen. - 16d13. (76, 77)

82. Butor kommt hinzu. - 16d31. (77)

83. Butor lügt sich vor Philipp heraus. - 17a42. (77, 78)

84. Philipp gibt Butor als seinen Verwandten aus, um seine Herkunft zu verheimlichen. - 17b25. (79)

85. Heiden sammeln neues Angriffsheer unter Sortibran. - 17b45. (79, 80)

86. Philipp und Joserant. - 17c11. (80)

87. Der König und Philipp bereiten den Kampf mit Sortibran vor. - 17d10. (81)

88. Kampf Philipps mit Sortibrans Vorhut und Flucht der Heiden. - 18a2. (82)

89. Hylaire und Butor. - 18a14. (83)

90. Sortibran und Hylaire. - 18b5. (83)

91. Philipp und Hylaire. - 18b33. (84)

92. Butor und Philipp. - 18b43. (84)

93. Kampf gegen Sortibran, der geschlagen wird. - 18d23. (85, 86)

94. Rückkehr Philipps, Zusammentreffen mit Doraine und Übergabe der Herrschaft. - 19b16. (87, 88, 89)

95. Hochzeit Philipps mit Doraine. - 19b44. (90)

96. Philipp als Herrscher von Montluisant erzeugt Dieudonné. - 19d34. (91, 92)

97. Philipp und der Engel, der ihn ermahnt, Jerusalem zu befreien. - 20a22. (92, 93)

98. Philipp erzählt die Vision seiner Frau. - 20b13. (93)

99. Vorbereitung für Philipps Abreise. - 20c9. (93)

100. Sortibran vor Jerusalem. - 20d6. (94)

101. Spion teilt dem Patriarchen die nahe Hilfe mit. - 20d32. (94, 95)

102. Sortibran und Patriarch schließen einen Waffenstillstand. - 21a27. (96)

103. Philipp wird nach Jerusalem gerufen. - 21a43. (97)

104. Spion meldet Sortibran Ankunft Philipps. - 21b27. (97, 98)

105. Philipp vor Jerusalem. - 21c10. (99)

106. Schlacht zwischen Sortibran und den Einwohnern Jerusalems. - 21c35. (100, 101)

107. Philipp greift in den Kampf ein. Zweikampf zwischen ihm und Sortibran. - 21d20. (101, 102)

108. Ein Ritter mischt sich in den Zweikampf und wird wie mehrere andere von Sortibran getötet. - 21d33. (102)

109. Philipp sieht den getöteten Ritter und nimmt den Kampf wieder auf. - 22a10. (103)

110. Philipp hat Jerusalem befreit und wird zum König gekrönt. - 22a30. (104)

111. Überleitungstirade 105. Zuerst Aufnahme der Erzählung und dann Ankündigung eines neuen Themas.

112. Doraine und Butor. - 22d12. (106, 107)

113. Butor gewinnt Biautris für seinen Anschlag gegen Doraine. - 23a35. (108, 109)

114. Geburt Dieudonnés. - 23b7. (110)

115. Raub Dieudonnés und Auslieferung an Butor und durch diesen an einen Knappen. - 23b27. (111)



116. Aussetzung Dieudonnés durch den Knappen Butors. (111) - 23c15.

117. Wilhelm von Esturgon findet Dieudonné und (118) bringt ihn seiner Frau. - 23d39. (112, 113)

119a. Butors Verrat an Doraine, die des Kindsmordes beschuldigt wird. b) Sie wird in einen Turm gesperrt. - 24d30. (114, 115, 116, 117, 118, 119)

120. Butor bringt Biautris um und rechtfertigt sich vor den Baronen. - 25a13. (120)

121. Doraine im Gefängnis. (121) - 25a31.

122. Philipps Rückkehr von Jerusalem. - 25c6. (121,122)

123. Philipp auf derInsel desEinsiedlers.-25d9. (123,124)

124. Dieudonnés Verkehr mit Mancion und Supplante. - 26c8. (124, 125, 126, 127, 128)

125. Dieudonné gerät mit Mancion in Streit.-26c44.(129)

126. Flodolas gibt Mancion den Rat, Dieudonné umzubringen. - 26d33. (130)

127. Supplante und Dieudonné. - 27a38. (131)

128. Dieudonné und Mancion beim Schachspiel. - 27b26. (132)

129. Dieudonné und Supplante nach dem Mord. - 27c24. (132, 133)

130. Wilhelm von Esturgon sieht seinen Sohn ermordet. Er will den Mörder verfolgen. - 27d7. (134)

131. Dieudonné ist nach dem Morde geflohen, bemerkt zu spät Wilhelm von Esturgon und hält ein längeres Selbstgespräch. Indessen kommt Wilhelm herbei. Dieudonné ergibt sich ihm. Wilhelm verzeiht ihm, und Dieudonné erklärt, seine Eltern suchen zu wollen. Abschied beider. - 28c12. (135, 136, 137, 138)

132. Dieudonné auf der Suche nach seinen Eltern. - 28c28. (139)

133. Wilhelms Rückkehr nach Esturgon und Mitteilung an seine Frau. - 28d10. (139, 140)

134. Dieudonné beim Förster. - 29a36. (140, 141). (Rubke S. 73ff.).

135. Dieudonnés Weiterreise. - 29c96. (141, 142). (Rubke S. 75ff.).

136. Dieudonné und die Feen. - 29d13. (143) (Rubke S. 77ff.).

137. Dieudonné und der Zwerg. - 30c15. (143, 144, 145, 146, 147) (Rubke S. 78ff.).

138. Zwerg führt Dieudonné ins Schloß Gloriandes. - 30c41. (147) (Rubke S. 81ff.).

139. Gloriande und Dieudonné. - 30d45. (148) (Rubke S. 82ff.).

140. Gloriande undFeen. - 31a45. (148) (Rubke S.83a1ff.).

141. Gloriande in jugendlicher Schönheit mit Dieudonné - 32a32. (149, 150, 151, 152) (Rubke S. 84ff.).

142. Gloriande läßt Dieudonné durch den Zwerg fortführen. - 32b14. (152) (Rubke S. 89ff.).

143. Dieudonné allein. - 32c19. (152, 153) (Rubke S. 89b15ff.).

144. Dieudonné im Schlosse des sagittaire in Unterhaltung mit Joserants Tochter. - 33b19. (154, 155, 156) (Rubke S. 91ff.).

145. Maßnahmen zur Verteidigung Dieudonnés gegen den sagittaire. - 33b44. (157) (Rubke S. 94ff.).

146. Der sagittaire kommt ins Schloß. - 22c21. (157) (Rubke S. 95ff.).

147. Dieudonné und der sagittaire. - 34a2. (157, 158) (Rubke S. 96ff.).

148. Dieudonné befreit die Gefangenen und zieht mit Joserants Tochter nach Esturgon. - 34c21. (158, 159, 160) (Rubke S. 98ff.).

149. Dieudonné speist bei Antone die Armen. - 35c2. (161, 162, 163, 164, 165, 166) (Rubke S. 100ff.).

150. Bote meldet Wilhelm von Esturgon Ankunft Dieudonnés. - 35c29. (166, 167) (Rubke S. 105ff.).

151. Supplante läßt Dieudonné warnen. - 35d3. (167) (Rubke S. 105ff.).

152. Wilhelm von Esturgon überfällt Diéudonné im Hause Antones und wird von Dieudonné besiegt. - 35d29 (167) (Rubke S. 106d4 ff.).

153. Wilhelm von Esturgon übergibt Dieudonné Supplante, nachdem dieser seine Herkunft erzählt hat. - 36a34. (168,169)

154. Gloriande macht den Feen den Vorschlag, zur Hochzeit von Dieudonné zu erscheinen. - 36b17. (169)

155. Wilhelm von Esturgon und seine Frau sehen die Feen herannahen. - 36b44. (169)

156. Die Feen erscheinen, Dieudonné begrüßt sie, es findet die Hochzeit statt und darauf das Mahl. Die Feen tragen zur Unterhaltung bei. - 36c19. (169, 170)

157. Am Abend trennt sich der Hof. Dieudonné erzeugt Dagoubert. - 36c42. (170, 171)

158. Gloriande nimmt Abschied und prophezeit, daß Dagoubert einst König von Frankreich werden wird. - 36d18. (171, 172)

159. Dieudonné verläßt 8 Tage nach der Hochzeit seine Frau, um seine Mutter aus der Gewalt Butors zu befreien. - 37a17. (172, 173)

160. Gautier de Puille will Butor seine Tochter zur Frau geben. Es wird beschlossen, Doraine verbrennen zu lassen. - 37b6. (173)

161. Doraine wird zu Butor geführt. - 37b28. (174)

162. Doraine vor Butor. Sie beteuert ihre Unschuld. - 37d1. (175, 176)

163. Dieudonné kommt mit seinem Gefolge nach Montluisant und hört von dem Vorhaben Butors. - 37d28.(176)

164. Dieudonné sieht seine Mutter auf dem Scheiterhaufen. Er befreit sie. - 38a4. (176)

165. Der Graf von Apulien wirft sich Dieudonné entgegen, wird aber mit Hilfe der 7000 Mann, die Gloriande sendet, geschlagen. - 38a26. (177)

166. Butor flieht in sein Schloß. - 38a42. (177)

167. Dieudonné gibt sich seiner Mutter als Sohn zu erkennen und erzählt ihr all seine Erlebnisse. - 38c39. (178, 179)

168. Speisung der Bürger von Montluisant mit Hilfe des Wunderhorns. - 38d21. (180)

169. Dieudonné erkennt den Knappen Butors, der den Wein aus dem Horn verschüttet. Dieser hat ihn als Kind ausgesetzt. Der Knappe erzählt den Vorgang, Dieudonné verzeiht ihm. - 39a22. (180)

170. Dieudonné erzählt seiner Mutter, daß er jetzt seinen Vater suchen will. Er nimmt Abschied von Allen, die er mit Speise und Trank versehen hat. - 39b6. (181)

171. Butor und Gonbaut beschließen, Karl den Kahlen um Hilfe gegen eine Königin [Doraine] zu bitten, die 4 Kinder vergiftet habe. - 39c23. (181, 182, 183)

172. Butor und Gonbaut bei Karl dem Kahlen, der in den Vorschlag, gegen die Königin vorzugehen, einwilligt. - 40a31. (184, 185, 186, 187)

173. Bote berichtet das Herannahen Butors und Karls des Kahlen. - 40b12. (187, 188)

174. Dieudonné vor Constantinopel, König Marados hört davon und rüstet ein Heer von 30 000 Mann aus, das gegen 300 Mann auszieht. - 40b44. (188)

175. Kampfschilderung. Dieudonné besiegt seinen Gegner. - 40c31. (189)

176. Marados sieht, daß seine Leute geschlagen sind, er unterwirft sich und läßt sich taufen. 40d19. (190, 191)

177. Philipp wird bei seiner Heimkehr auf die Insel des Eremiten verschlagen, Dort erblickt er eines Tages ein Schiff,. - 41b41. (192, 193, 194)

178. Dieudonné kommt zu dem Eremiten und belügt ihn. - 41c45. (194, 195)

179. Infolge der Lüge hilft Gloriande ihm nicht mehr. Dieudonné am Magnetberg, Horn und Becher versagen. - 42a41. (195, 196, 197)

180. Gloriande hört das Blasen des Hornes, verweigert jedoch Dieudonné jegliche Hilfe. - 42b19. (197, 198)

181. Maufunés will Dieudonné Hilfe bringen. Zuerst will Gloriande ihm die Erlaubnis dazu nicht geben, nachher willigt sie ein. - 42c11. (198, 199)

182. Maufunés macht sich auf den Weg und wird von Dieudonné als Retter begrüßt. - 42c28. (199).

Verteilung der Themata auf die einzelnen Tiraden im Charles le Chauve.

211] Ein Thema in einer Tirade: 8 (7); 17 (17); 20 (22); 25 (25); 28 (27); 32 (32); 38 (35); 42 (39); 43 (40); 48 (49); 49 (50); 52 (53); 53 (54); 62 (65); 68 (71); 81 (87); 82 (88); 90 (95); 96 (102); 99 (105); 103 (109) 104 (110); 120 (120); 129 (125); 130 (126); 131 (127); 134 (130). Vgl. ferner Tirade 174 (161), 189 (175) Nr. 219. Als Beispiel[1]) folgt Tirade 49:

Si *com*me li larrons s'aloient *con*batant, 10b12
I est ven*us* Phe*lippes* qui leur va escriant,
„*Par* dieu," dit il „glouto*n*s, n'e*n* irés eschapant,
Vo*us* iestes murdr[e]eulz, b*ie*n le voy ap*ar*ant,
15 Et s'avés desreubé ·I· riche marcheant."
Lors a traite l'espee, si en va l'un frapant,
Amont desus le teste le va si assenant,
19 *Que* jusq*u*'en le poitrine li a mis le tailliant;
Il a el corps so*n* cop, si l'abat mort senglant.
Qu*ant* li autr*es* le vit, si s'en tourna fuiant,
22 Et Phe*lippes* le va fierement encaschant.
Et qu*ant* chis a veü qu'il n'ara nul garant,
24 Ariere retourna, soy va agenoulant
Et a dit a Phe*lippe:* „Sire, po*ur* dieu le grant
Aiés pité de moy, ne m'ocïés noiant!

---

[1]) Als Beispiel habe ich besonders interessante Stellen ausgesucht, vgl. namentlich Tir. 113, 132 Nr. 214.



27 Jamais ne feray mal e*n* jour de mo*n* viva*nt*,
Si vo*us* diray tel cose, sire, tout maintenent
Dont vo*us* arés le cuer en vo ventre joiant;
30 Kar ·I· si biau tresor vo*us* iray enseignant
Dont honnorés seront tou(l)z vo*st*re ap*ar*tenant."
Phe*lippes* li a dit: „Or mi va dont menant!"
33 „Volentiers." dit li leres, lors est alés devant.
Et Phe*lippes* le sieut qui n'i va arestant,
En le forest passerent ·I· villain desreubant,
36 En ·I· chavain trouverent u*n*e maison seant,
Forte fu bien fremee et une iaue devant.
Il ont passé le pont q*ui* ne fu mie grant,
39 Entrés s*ont* en le porte ou il ot ·I· serjant,
·I· degrés ont monté, la out ·I· huis pesant.
La descendi Phe*lippes* de son destrier courant,
42 Et li leres li va le maistre huis desfremant,
Puis a dit a Phe*lippe:* „Ja (i) verés d'avoir tant,
*C'on*ques si biau tresor ne vit rois ne soudant."
45 Ph*elipp*es i e*n*tra, chis le va conduisant;
Mais si tost qu'il fu ens, cis ala requlant 10c
Et saqua l'uis a li et le va refremant,
Puis a dit a Phe*lippe:* „Or m'alés attendant!
4 Je voy querre me*n* maistre Berar du Valdorma*nt*
Qui de vo corps ira le plache delivrant."
Lors mo*n*ta en le celle du bo*n* destrier bausant,
7 Hors de l'ostel issi, puis s'e*n* tourne fuiant.

212] Ein Thema in 2 Tiraden: 1, 2 (1); 21, 22 (23); 23, 24 (24); 26, 27 (26); 39, 40 (36); 54, 55 (55); 85, 86 (93); 106, 107 (112); 108, 109 (113); Vgl. ferner die Tiraden: 178, 179 (167); 190, 191 (176)Nr. 219.
Ein Thema in 3 Tiraden : 87, 88, 89 (94); 154, 155, 156 (144) vgl. Rubke S. 91 ff.

213] Ein Thema in 4 Tiraden: 135, 136, 137, 138 (131).

135 Or s'en va Dieudonné qui n'a soing d'atargier, 27d8
La chité d'Est*ur*gon ala moult eslongier;

10 Si *comm*e il trespassoit aupendant d'un rochier,
Li *comm*encha si char(*tr*es) trestoute a(f) fremiier.
Si grant soif li a prins qui le fist esmaier,
13 Q*ue* de boire fontaine li print grant desirier.
P*ar*delés ·I· grant arb[r]e se print a regaitier
Et vit une fontaine desous l'arbre onbrier
16 Q*ui* estoit ainsi clere que vin en ·I· celier.
Lors descendi a t*er*re de son courant destrier,
Il est ven*us* a l'arbre, se li va atachier,
19 A le fontaine vint q*ui* queurt sus le gravier,
A planté en a but; car il en ot mestier,
Si en lava son vis pour li a refroidier.
22 Folie fist li enfes d'iluecq*ue*s tant joquier;
Kar, si tost qu'il revint son cheval rapointier,
24 Vit le *con*te Guill*aum*e venir et aprouchier
Q*ui* a se vois hautaine li a prins a huchier:
„P*ar* mon chief, Dieudonné, n'i a nul recouvrier,
27 La mort de mo*n* enfant me faut a toy vangier."
Qu*an*t Dieudonné oÿ sen parrin le princhier,
Sus son cheval monta et p*uis* le va brochier
30 Et se mist a le voie po*ur* Guill*aum*e alongier
Et dit: „Ajüe dieu qui tout as a jugier!
Se me*n* parrin me tient, n'i a nul recouvr[i]er,
33 Qu'il ne me fache pendre u la teste tranchier;
Mors li ay son enfant, si ne m'a mie chier."
136 Or s'en va Dieudonné qui forment se hasta,
36 Et Guill*aum*e le sieut qui souvent li cria:
„P*ar* ma foy, Dieudonné, morir vo*us* convenra,
Mort avés mo*n* enfant q*ue* me*n* corps engenra.
39 Maudite soit li eure q*ue* me*n* corps vo*us* trouva!
Ce fu bien li dÿables q*ue* me*n* corps en*con*tra."
Il broche le cheval et si fort se hasta,
42 L'enfant ra*con*sivi et si l'adevancha.
Or voit bien Dieudonné que riens ne li vaura
Ne q*ue* p*ar* bien fuïr ne li eschappera.



Or ne set il que faire, se sen parrin tura;
Kar il ot bonne espee c'aumatin li baillia 28a
Supplante la pucele qui p*ar* amours l'ama.
A soy me[ï]smes dit: „J'ay oÿ de piech'a:
Q*ui* sen parrin courouche, q*ue* grant pechiet y a.
Et je l'ay courechiet, si que max m'en vanra,
Et se je fiers a li et je le tue ja,
Jamais Ih*es*us de gloire ne le me p*ar*donra.
Il vaut miex que je muire, se diex destiné l'a,
Q*ue* j'ochie cheli qui de fons me leva.
Il me donna baptesme et a moy s'obliga
D'amour de filolage et bien tenu(s)t le m'a,
Douchement me nouri, hu*m*blement m'aleva.
Maisement l'ay paiet, et diex m'en paiera,
J'ay bien deservi mort, autre cose n'i a."
A ycelle p*ar*ole Dieudonné s'aresta,
Du cheval descendi et puis s'agenoula,
L'espee qu'il portoit ensus de li geta
Et dist au ch*evalier*: „Parrins, or venés cha,
Si me tranchiés le teste pour dieu q*ui* tout crea!
J'ay ochit vo*s*tre enfant do*n*t maleme*n*t me va,
Mais vraiement ce fu, pou*r* chu qu'il me navra."

137 Qu*an*t l'enfes Dieudonné se mist a genoulon,
Guill*aume* s'aresta devant le danzillon,
„Dis moy," s'a dit Guill*aume* „fis a putain coistron:
Pour quoy astu ochit mo*n* enfant Mancion?"
„P*ar*rins," dit Dieudonné „il i ot bien raison.
Or regardés le plaie qu'il me fist habandon!
Ens u corps me navra, b*ie*n veïr le puet on,
Ceste plaie g*re*vaine me fist p*ar* mesprison.
Parrins, je le navrai dont j'ay confusion,
Je vo*us* ay courechiet, si vo*us* requier pardon,
Q*ue* je ne muire mie, s'aray confession.
Vo*us* m'avez bien nouri en la vo*s*tre maison
Et donné de vo bien(s) assés et a(f) foison,

Je vous en ay rendut ·I· petit guerredon.
36 C'est bien drois que j'en soie en vo devision
De mourir a vo gré; trop eus(t) le cuer felon,
Quant je me vi navré de vo fil Mancion;
39 Ains ne me paut ammer par nesune occoison.
Or est par mi ochis, ja n'en vueil ra[e]nchon
Fors le volonté dieu et vostre entencion;
42 Kar j'ains miex c'on me tranche le cief sous le menton,
Que vous eüsse ja donnet ·I· horion.
Se vous fussiés ·I· autre, — ja ne le cheleron —
45 Je me fusse vangiés au fer et au baston.
Mais tranchiés moyle teste, —pour dieu vous em prion— 28b
Et si me salüés a le departison
Supplante vostre fille — ains n'i vi se bien non —
4 Et ma douce marine qui vous tient a baron!
Las, je l'ay courechie(t) de quoy j'ay marison,
Ne puet estre amandé dont j'ay confusion.“
138 „Parrin,“ dit Dieudonné qui moult par fu vailliant
„Bien vous poés vangier de la mort vostre enfant;
Mais je vous jur saint dieu le pere tout poissant:
10 Je l'ocis sus men droit, il me navra devant.“
Et quant Guillaume l'oit, si mua son talent,
De la pité qu'il ot des iex va larmiant.
13 Dont ne li fesist mal pour d'or fin son pesant,
„Biax fillués,“ dit Guillaume „moult m'avés fait dolant,
Onques n'eus tel dolour en che siecle vivant;
16 Mais par le filolage que vous alay donnant,
Et pour chu qu'ai nouri vostre corps avenant,
Et que vous ne savez qui vous ala portant
19 Ne le pere qui fu vostre corps engenrant,
Vous iray de la mort chi endroit respitant
Et je le vous pardoins en l'onneur dieu le grant
22 Du saint pardon qu'il fist Longi le nonveant.
Or me venés baisier, biaus filués, maintenant!“
24 Dont va li chevalier moult tenrement plourant

Et descendi a terre de son destrier courant,
Son filuel acolla et baisa douchement,
Et li enfes le va a ·II· bras acolant,
Li uns a baisiet l'autre comme amie et amant.
„Biax filués," dit Guillaume „retournés maintenant
Pardedens Esturgon en mon palais plus grant!
Jamais ne vous fauray, tant com soie vivant."
„Sire parrins," dit il „or oiés mon talant!
J'ay en convent a dieu le pere tout poissant,
Jamais n'arestera[i] en jour de mon jouvant,
S'aray trouvé men pere que tant sui desirant
Et me mere ensement a qui diex soit aidant.
Mais, c'il plaist a Ihesus le pere tout poissant
Que j'aie trouvé chiax dont j'ay talant si grant,
Je vous revanray vir et vo fille ensement
Et vous recorderay chou que g'iray trouvant,
De la foy de men corps le vous ay en convant.
Or me donnés congiet — kar je le vous demant —
[Ci voir que dame diex qui nous va royamant]
Vaut naistre de la vierge pour nous faire garant
Et si me salüés — je vous en voy priant —
Me marrine loiaux qui de biens m'a fait tant
Et vo fille Supplante au gent corps avenant!" 28c
Quant Guillaume l'oÿ, si en va larmiant,
De s'aumoniere trait jusqu'a ·XXX· besant,
Son filluel les bailla, congiet li va donnant,
Doucement le baisa, puis remonta a tant.
Et Dieudonné monta desus son auferant,
Il a dit a Guillaume: „A Ihesus vous commant.
Et vous, seigneurs barons chevalier et serjant,
Je vous prie pou[r] dieu le pere tout poissant:
Se vous ay riens mesfait en au(s)cun convenant,
Si le me pardonés pour dieu le royamant!"
Dont prinrent a plourer li petis et li grant.

Ein Thema in 6 Tiraden: 114, 115, 116, 117, 118, 119(119).

Zwei Themata in einer Tirade: 41 (37, 38); 44 (41, 42); 63 (66, 67); 75 (79, 80); 83 (89, 90); 84 (91, 92); 105 (119); 148 (139, 140); vgl. Tirade 148, Rubke S. 82ff., ferner die Tiraden: 177 (165, 166); 180 (168, 169) Nr. 219.

214] Zwei Themata in 2 Tiraden: 50, 51 (51, 52); 94, 95 (100, 101); 97, 98 (103, 104); 112, 113 (117, 118); 121, 122 (121, 122); 132, 133 (128, 129).

Als Beispiel folgen die Tiraden 132, 133.

132 I[40]) Si *comme* Dieudonné a Supplante parla, 27a39
Est venus Mancio*n* qui mie ne l'ama,
Biau samblant li a fait et se li demanda,
42 S(e)' as esquiers[41]) weult jouer et qu'il le matera.
„Sire," dit Dieudonné „ne m'e*n* merleray ja.
Kar me lessiés ester! Haït m'avés piech'a."
Et Mancio*n* li dit *c'on*ques tant ne l'amma
Que, s'a li weult jouer, que ses cuers l'amera. 27b
En la kambre sa suer ·I· eschequier porta,
Dieudonné maugré li a jouer s'asist la.
4 Il ont assis le gieu, Dieudonné *com*mencha,
Il trait ·I· paonnet, Mancion prins l'i a,
·I· ch*evalier* a prins dont Dieudonné gaba.
7 Et Dieudonné li enfes après se recouvra;
Kar il a trait d'u*n* roc et ‚esquiec' dit li a.
Au remouvoir sen roi Dieudonné l'espia,
10 Il li a prins ·I· roc et puis dit ‚esquec' la.
Et cilz couvri son roi et son gieu avala,
Si qu'(e) en ses ·IIII· poins Dieudonné le mata,
13 D'un petit paonnet ‚esqui[e]c mat' dit li a.
Dolans fu Mancion et ‚quoistron' l'apela.
„Certes" dit Dieudonné „il vo*us* e*n* mesvanra."
16 Adonc cilz Mancio*n* ·I· grant coutel sacha
Et fiert a Dieudonné et adonc l'asena
Droitement en l'espaule, tout outre li passa,
19 Si que le sanc vermeil a le terre coula.
Qu*ant* Dieudonné le sent, adonques s'aïra,

Il vint a Mancio*n*, p*ar* les bras le combra,
22 P*ar* force et p*ar* vertus sen coutel li osta
Et puis p*ar* grant aïr ens u corps li bouta,
24 Le cuer li po*ur*fendi, le foie li trancha,
Mort l'abati a terre, onques mot ne p*ar*la.
„Outre!“ dit Dieudonnés „tes corps mai*n*t max fait m'a.“
27 II. Ata*n*t es vo*us* Supplante q*ui* en le kambre entra!
S(i)' a trouvé Dieudonné qui de la se sevra,
Bien vit courechiés fu, se li dit: „*Com*ment va?“
30 „Belle,“ dit Dieudonné „ne demouray plus cha.
Vo frere est ochis, mais p*re*mier navré m'a,
Et je l'ay si navré, q*ue* mais ne mangera;
33 A celi vo*us* *com*mans qui me fist et crea.
Pour dieu ne dites mie p*ar* ou me*n* corps s'en va!
Se vo p*er*e le set, bien say qu'il m'ochirra.“
36 Qu*an*t Supplante l'oÿ, m*ou*lt tenrement ploura,
Sen frere choisi mort, forment li anoia
Et dolante e[s]t au cuer que(s) ses amis s'en va,
39 Ado*nc* plaindi sen frere, son ami regreta.
133 Supplante la pucele apela Dieudonné,
„Aÿ, sire,“ dit elle „me*n* frere avés tüé,
42 Et se lairés cheli qui tout vous a ammé;
Or sui ge bien cheüe en grande povreté.“
„Belle,“ s'a dit li enfes qui en (n)'ot grant pité
„Je vo*us* jure sus dieu et sus ma loiauté
Q*ue*, si tost que j'arai le mien pere trouvé 27c
Ou celle qui ·IX· mois a le mien corps porté,
Chi endroit revanray a quoy *qu'il* ait trouvé[1]),
4 Et vo*us* saray a dire que j'averay trouvé
Et adonques ferai toutes vo volenté.“
„Or le m'aiés“ dit elle „fianchiet et juré!
7 Je vo*us* feray donner bon destrier ensiellé,
Et s'arés m'aumoniere ou deniers a planté.“
„Belle,“ s'a dit li enfes „diex le rechoive en gré!“

1) b. pesé.



10 Lors li bailla sa foy en bonne loyauté,
Adonc c'est avisee la belle au corps molé.
Se kambre tint fremee la dame de bonté,
13 A fin *c'on* ne veïst le sien frere tüé.
Elle a au damoisel son cheval delivré
Et puis [le] *com*manda au roy de maïsté.
16 Au dep*ar*tir de li a(t)tenrement plouré,
S'aumoniere de soie a mai*n*t bouton doré,
Li bailla la pucelle p*ar* grant humilité.
19 Et Dieudonnés s'en va qui l'a esp*er*onné,
Tristes et courechiés issi de la chité.
Et se mist au chemin, si a dieu reclammé
22 Et dit: „Biax sire diex qui tout as estoré:
Kar me vueillés, vrai diex, mener a(s) sauveté
La ou j'oie nouvelles de chou qu'ai desiré!"

Als weiteres Beispiel folgen die Tiraden 112, 113:

112 Butor fu m*ou*lt joians, quant celi escouta; 23c16
Ne vo*us* say mie a dire, *com*bien il li donna,
Mais de l'enfant roial mes corps vo*us* en dira,
19 *Com*ment diex p*ar* se grace secours li envoia.
·I· gentiex ch*evalier* parmi le bos cacha,
Contes fu d'Esturgon, la t*er*re gouvrena,
22 A ·XV· veneours ou bos se deporta.
Et Ih*es*us li poissans ·I· cherf li envoia
24 Qui li vint audevant, et li *con*tes cria,
„Or tost!" dit il au cherf q*ui* petit me[1]) douta.
Guill*aume* d'Esturgo*n* après le cherf s'en va,
27 Et li cherf, s'en fuï q*ui* voie li monstra,
Q*u*[e] assés près de l'arbre ou li enfes ploura
S'esvanui li cherf, Guill*aume* p*er*dut l'a,
30 Il ne ceu(s)t qu'il devint, ne q*ue*lle p*ar*t tourna.
Guill*aume* passe avant et l'enfant escouta
Qui la plouroit de fain et m*ou*lt se dementa.
33 Quant Guill*aume* l'oÿ, celle part s'adrecha,

[1]) b. le.

Il a veü l'enfant, forment se mervilla,
De m*ou*lt beles faitures l'enfanchon avisa,
Entre ses bras le print, *con*tre moult[1]) le leva.
Atant es v*ous* se gent a qui il le monstra!
„Seigneurs,“ dit il „veés q*ue* diex envoiet m'a!
Se petit enfanchon ne say qui chi mis l'a;
Ce fu mauvaise mere qui ensi le laissa.
Mais p*ar* celi seigneur(s) qui le fist et fourma
Je le feray nourir p*uis*qu'e*n*voiet le m'a.“

113 Preudons fu et gentiex Guill*aum*e d'Esturgon,
Qu*ant* de nourir l'enfant li prinst devocion,
Le char li regarda et u dos tout en son
Et il vit une crois rouge *com*me laiton 23d
Et puis i p*er*choit lettres de m*ou*lt noble fachon,
‚Dieudonné' i avoit escri(s)t en la raison.
„P*ar* mon chief“ dit Guill*aum*e „il aporta son non,
‚Dieudonné' p*ro*prement, si l'apelera on.“
Et li enfes ploroit et menoit ma[rri[son;
Kar il avoit grant fain a icelle saizon.
Et Guill*aum*e li met sen doit tout le moilon
En sa petite bouche deseure le menton.
Li enfes le suchoit a(s) son entencion;
Qu*ant* il n'i trueve riens, si fait grant marison.
„Seigneurs,“ s'a dit Guill*aum*e „ralo*n*s ent en maison!
J'ay prince belle proie selon m'entencion;
Kar j'ay chi prins ·I· roy, je li en don(ne) le don.
Certes il sera rois d'auquun noble roion;
Kar li signe(s) est escript p*ar*desus l'enfanchon.
Je le feray nourir o men fil Mencion
Et avuecque ma fille q*ui* Supplante a a non.“
Et cilz ont respondut: „A dieu beneïchon!“
II. A ycelle p*ar*olle retournent li baron,
Jusq*ues* a Esturgon ne font sejournison.
Grant feste fait Guill*aum*e du petit enfanchon;

1) b. mont.

Kar devant li l'e*n* porte posé sus son archon.
Il vint en la chité, si dessent au perron,
En le sale trouva la contesse de non.
Qu*an*t elle vit le *con*te, ci le mist a raison:
„Sire, ou est vostre proie, arons no*us* venison?“
„Oïl,“ se dit li contes „ains telle ne vit on.“
Lors li monstra l'enfant de trés belle fachon,
„Dame,“ se dit Guill*aume* „veés quel dansillon
Qu'e*n* le forest trouvai p*ar*d[el]és ·I· buisson!
Mis fu ou crués d'un arbre, et la [le] trouva on.
V(e)és le crois sus s'espaule! Pl*us* belle ne vit on.
Veés les lettres d'or qui devisent sen non!“
„A no*n* dieu“ dit la dame „veci biau dansillon!
Et puisq*ue* diex vo*us* a envoiet si fait don,
Je le ferai nourir de bonne nourechon,
Que diex vuelle sauver n*ost*re fiex Mencion
Et Supplante no fille donner benaïchon.“

Zwei Themata in 3 Tiraden: 181, 182, 183 (170, 171), vgl. Nr. 219.

Zwei Themata in 5 Tiraden: 33, 34, 35, 36, 37 (33, 34).

215] Zwei Themata in 6 Tiraden: 123, 124, 125, 126, 127, 128 (123, 124).

123 I. En ·I· i[s]lle de mer est Phelippes entrés, 25c7
Voit arbres et biaux fruis e*nviron* de t*ous* lés.
Tant a alé li rois dont vous oït avés,
Qu'u*n* hermitage vit qui la fu eslevés.
Tost et isnel[e]ment e[s]t celle part alés,
A l'uis de l'ermitage e[s]t Phe*lippe* arestés,
·I· hermite a veü qui fu gra*n*t et barbés,
Vielès fu durement, ·c· ans avoit passés.
Qu*an*t Phe*lippes* le vit, si c'est haut escrïés
Et dit: „Chis Ihe*s*u Cris qui de vierge fu nés
Et qui fu en la crois traveliés et penés
Et puis fu au tiers jour de mort resuscités,
Il saut che *saint* hermite *qui* de dieu est amés!“

,,Amis,“ dit li h*er*mite ,,vo*us* soiés bien trouvés!
Or a plus de ·XXX· ans a*com*plis et passés
22 Q*ue* li mien corps ne fu p*ar* homme salüés.
Amis, dont venés vo*us* po*ur* dieu a chest i[s]lés?“
24 ,,Sire,“ se dit Phe*lippes* ,,assés tost le sarés.
En*con*tre une gra*n*t roche la enfondra me nés,
La me*r*cis Ihe*s*u C*r*is de mort sui eschappés,
27 Si sui au voloir dieu en cest i[s]le montés.
Or vo*us* ai ge trouvé, s'en sui aseürés,
Je vo*us* prie pour dieu q*ue* vo*us* lieu me prestés
30 De si jusq*ues* a tant, sire, se vous volés,
Q*ue* je vairai vaisell ou je serai entrés.“
,,Amis,“ dit li ermites ,,donq*ues* ne mengerés
33 Fors q*ue* poires et prunes ou bos requeillerés
Et racines et glans dont il i a assés.“
,,Sire,“ s'a di(s)t Phe*lippes* ,,n'en sui acoustumés;
36 Mais c'est gra*n*t cose a faire, qu*a*nt forse paist le[s] prés.“
124 **Or** fu li ber Phe*lippes* en ·I· isle marage,
Avuecq*ues* le s*aint* homme remest en l'ermitage
39 La ou de fruit vesq*ui* sa*n*s nul autre avantage.
Trestou*s* les jours aloit li rois sus le rivage
Pour savoir, c'il verroit ne navie ne barge
42 Qui remener le puist dede*ns* so*n* hiretage.
Po*ur* sa moul*ier* p*r*ioit qui estoit douche et sage,
,,Aÿ, dame,“ dit il ,,vechi mal mariage!
Jamais ne vo*us* fauray e*n* jour de mo*n* aage.
Aÿ, biax sire diex qui fesis mer marage 25d
Et l'omme proprement ordenas a t' ymage,
Vueillés moy envoier nef po*ur* faire passage!
4 Et ci'l vo*us* plaist, biau sire q*ui* j'use mo*n* viage,
En cest isle d'i(st)chi a paine et a malage
Souffrir je le vaurai; car je feroie outrage,
7 S'en*con*tre vo *com*mant faisoie fol usage.“
Ensi disoit li rois qui ta*n*t eu(s)t vasselage.
II. Chi vo*us* lairai de li et de son herbesage,

10 Si dirai de son fil, *com*ment vint en aage
Qui fu a Est*ri*gon la(s) sus ou haut manage
Nouris et alevés d'ausi bon pasturage
13 *Com*me li doy enfans au Guill*aume* le sage.
Moult ama Dieudonné a l'aduré corage
Q*ui* puissedi li fist et anoy et damage,
16 Ensi *com* je diray, *com*ment qu'*un* peu atarge.
Or *com*menche kanco*n* qui est de grant barnage.
125 Seigneurs, or e*n*tendés pour dieu omnipotent:
19 Guill*aume* d'Est*ri*gon do*n*t j'ay fait parlement
Fist Dieudonné nourir m*ou*lt bien et doucement.
A l'escole fu mis, qu*ant* ot e*n*tendement
22 O sen fil Me*n*cion qu'il ama m*ou*lt forment
Et Supplante sa fille q*ui* tant ot le corps gent.
24 La aprendoit li enfes tant et si grandement,
C'on avoit grant m*er*veilles de chu q*ue* tant aprent.
Guill*aume* d'Est*ri*gon s'en mervelloit forment
27 Et son fil Mention en laidangoit souvent
De chu qu'il n'aprendoit ausi legierement.
Dieudonné li monstroit et recordoit souvent;
30 Mais il estoit si fell(e)s, qu'a li de riens n'entent,
S'estoient li enfans courechiés bien souvent.
Mais Dieudonné soufroit et disoit hu*m*blement:
33 „Mancion biax doulz frere, ne vo*us* courciés nïent!
Kar, se je sui ba[s]tart, diex le weut ensement:
Tant que vo p*er*e vive qui tant a d'ecsïent,
36 N'arai ja povreté, il le m'a en convent.“
„Bastart,“ dit Mencion „li corps dieu vo*us* cravent!
Se mort estoit me*n* p*er*e, sachiés certainement:
39 Vo*us* n'averiés du sien ·I· seul d*enier* d'argent.“
Et Supplante se sueur li disoit hu*m*blement:
„Frere, vo*us* avés tort *par* le mien escïent
42 Q*ue* ausi Dieudonné blasta*n*giés pour noient,
Vo*us* iestes orguilleus, trop *par*lés laidement.“
„Garse,“ dit Mancio*n* „li corps dieu vo*us* cravent!



En*con*tre mi l'avés porté moult longuement;
Mais, se vo*us* em p*ar*lés jamais si faitement, 26a
Tant de cos vo*us* donray p*ar* le mien sacrement,
Q*ue* bo*n*s sera li maulx, se li mors ne vo*us* prent;
4 Kar a chu *c'on* me dit et recorde et reprent,
Dieudonné n'est no frere, ne se n'est no p*ar*ent
En ·I· bos fu trouvés, on le dit vraiement."
7 „Frere," se dit Supplante „vo*us* p*ar*lés folement.
Qu*ant* no p*er*e le weut nourir si faitement,
Il le no*us* faut soufrir, tort avés vraiement."
10 Ensi disoit la suer a sen frere sovent;
Kar D*ieudonné* amoit de bon cuer loiaument.
Et D*ieudonnés* li enfes se maintint sagement,
13 Hu*m*bles fu et soufra*n*s; kar bien voit et entent
Qu'il li convient soufrir; kar raison s'i assent.
Mais il en jura dieu le p*er*e omnipotent:
16 Si tost qu'il sera grans, ne demoura noient,
Qu'il ne sache qui s*on*t si proisme et si p*ar*ent.
126 Ensi fu D*ieudonnés* que vo*us* m'oés nonchier
19 P*ar*dedens Est*rigon* ou il s'oit manecier
Souvent de Mancion qui(l) ne l'a mie chier.
Mais Supplante l'amoit de loial cuer entier,
22 Se li disoit souvent: „Pour dieu, mo*n* ami chier,
Soufrés de Mancion! Kar trop a le cuer fier.
24 Il est mo*u*lt outrageus, s'en fait mai*n*s a prisier.
Pleüst a Ih*es*u Crist qui tout a a jugier
Q*ue*, qu*ant* no*us* sero*n*s grans, *c'on* fesist sans dangier
27 De moy et de vo corps mariage essauchier!"
„Belle," dit D*ieudonnés* „tout chu voliés laissier!
Kar d'avoir ·I· trouvé ne vo*us* e[s]t nul mestier,
30 Ne vo p*er*e li contes q*ue* diex gart d'encombrier
Ne vauroit mais nul jour ceste cose ottroier.
Marïee serés a plus noble princier;
33 Kar mes corps n'a de terre valissant ·I· d*enier*."
„Dieudonnés," dit la belle „j'ay oï retraitier:

La crois de vo*st*re espaule si fait senefïer
Q*ue* vo*us* arés encore royaume a justicier
Et q*ue* vo*us* serés rois selon le mien quidier.“
„Voire!“ dit Mancion qui oït son plaidier;
„Mais q*ue* la nuit des rois au souper *com*menchier
Puist le feue trouver au gastel despechier(?).“
127 Qu*an*t Dieudonné oÿ le felon Mancion,
De trestout chu qu'il dist ne fait se rire non
Et puis ap*rè*s li prie d'aprendre se lechon;
Et se l'enfes refuse, grant cop a d'un baston.
„E diex“ dit Dieudonnés „pe*re* de tout le mon[t],
Qu*an*t li clers bat sen maistre, c'est b*ie*n *con*tre raison.“ 26b
Ensi usa se vie une longue saison,
Ta*n*t q*ue* il fust bo*n*s clers, milleur ne *tro*uvast on.
Dont ap*ri*nt des esch[i]és et des tables foison,
Passer ne l'e*n* pooient ch*e*val*ie*r ne baron.
Entre li et Supplante qui l'ama de cuer bon
Jouoient toute jour sans mauvaise occoison.
Qu*an*t Mancio*n* i vient, ci l'apele ‚quoistron‘
Et defesoit leur gieu u vausissent ou non.
„Frere,“ se dit Supplante „tout [chu] vaut ·I· bouton.
Lay ester Dieudonné! Pour Ihe*s*us t'en prion.
Et se j'estoie(nt) ·I· ho*n*s, — si ait m'ame pardon! —
Je te feroie ja si grant cop d'un baston,
N'aroies mais talent de mi nommer ‚coistron‘.“
Qu*an*t Mancio*n* l'oï, le cuer ot si felon,
Qu'il vint niquier se suer p*ar*desous le menton
Et puis si s'en fuï, n'en fist se rire non.
„Va-t-en,“ se dit Supplante „que tuër te puist on!“
Je croi: si fera il a bien courte saizon,
Ensi *com* vo*us* orrés avant en le kanchon;
Kar li sage souvent tesmogne en sa raison
Q*ue* de mavaises ovres vient o*n* a mais coron.
128 Seigneurs, or escoutés po*ur* dieu le droiturier!
Dieud*onnés* et Supplante o*n*t l'u*n* l'autre moult chier,

Assés souvent jouoie*nt* au gieu de l'eschequier,
La pa*r*loient d'amours sa*n*s nul vice(s) cachier.
Tant amoit le danselle Dieudonné au vis cler,
Q*ue* ne pooit sans li ne boire ne mengier.
Dieudonnés seut a li mo*u*lt sagement rainier,
De chu q*u'e*lle demande les resp*on*ses baillier.
Bien aprendoit li enfes a courir ·I· destrier,
Pour ·I· tournay seut bien armer ·I· ch*evalie*r
Les armes ordener ·I· cheval affaitier
Les blasons blasonner, et fussent ·I· millier.
„E diex“ s'a dit Guill*aumes* „biax pe*r*e droiturier,
Onq*ue*s ne vi enfant si savoir le mestier.
De tout chu qu'il affiert entour ·I· ch*evalie*r,
*Com*me fait Dieud*onnés* et sa*n*s li ensaignier,
Il aprent de li mesmes sa*n*s scïence donner.
Or voy bien qu'e*n*ge*n*rés fu de noble moulier,
Mais on le fist ou bos jeter et desvoier,
Pour chu q*ue* cilz voloit sa terre justichier.
Ayüe, dieu de gloire qui tout as a jugier!
Verrai ge do*n*t ja l'eure venir ni aprouchier
C'on sache dont il vient ne de quelle moulier?
Se savoir le pooie(nt) po*ur* planté chevauchier, 26c
Ains iroie ·c· lieues pour m'i a travelier.“
Ensi disoit Guill*aumes* a qui diex vueille aidier,
·XVI· ans nouri l'enfant de boire et de mengier
De li a gouv*re*ner de vestir (et) de cauchier.
Et au chief de ·XVI· ans en ot il tel louier,
Q*ue* son fil li ocist Mancion l'avresier,
Ensi *com* vous orrés chi après retraitier.

216] Drei Themata in 2 Tiraden: 15, 16 (14, 15, 16); 60, 61 (62, 63, 64); 79, 80 (84, 85, 86); 110, 111 (114, 115, 116); vgl. ferner Tirade 175, 176 (162, 163, 164) Nr. 219. Als Beispiel folgen die Tiraden 110, 111.

110 I. La dame travela tant et si longuement 23a36

Au voloir Ih*es*u Crist le pere omnipotent,
Que de cuer reclama po*ur* sen mal tenrement.
Mainte dame plouroi(*en*)t adonc [ques] m*ou*lt forment,
Et elle delivra au dieu *com*mandement
D'un hoir marle m*ou*lt bel, se l'istore ne ment.
Dessus le destre espaule au dieu *con*sentement
Eu(s)t une crois vermelle, et delés em p*re*sent
I ot lettres escrites reluisans clerement
Q*ui* disoient sen no*n* ‚Dieudonné' seulement.
Et celle qui pensoit a ouvrer fausement 23b
Enmaill[ié] ot l'enfant et coucha douchement
P*ar*delés le roÿne qui grant angoisse sent.
Celle qui fu maistresse de li tant qu'a present
A dit as autres dames: „Or tost, alé[s] vous ent,
Laisiés me la roÿne a mon *com*mandement!"
Et celles s'em p*ar*tirent tost et ap*er*tement.
II. Celle vint a sa dame et son enfant li prent
Et li mist ·I· poulet estranlé laidement
Et puis vint a Butor qu'e*n* ce*r*tain lieu l'atent
Et li bailla l'enfant trestout cheleement.
Et quant Butor le tint, s'en fu liés durement,
·I· escuier appele ou se fia forment.
„Amis," se dit Butor „or entens mon talent!
Et liv*re*s de conray[1]) entre or fin et argent,
A le fin q*ue* m'aras de ta foy en convent
Que tu feras trestout le mien *com*mandement,
Tu le saras bien faire sans avoir nul com*m*ent."
Et cilz a respondu: „Fait sera voirement,
S'o*n* devoit dieu murdrir et vendre po*ur* argent."
„E diex," s'a dit Butor „or voi ge clerement:
·I· tel varlet me faut de si fait esciant."
111 „Amis," se dit Butor „tu fais moult a prisier.
Prens che petit enfant, ci le me vois noier

[1]) b. ·C· livres te donray.

Ou enfouir en terre ou le teste tranchier!
Et bien te paieray au revenir arier.“
Et cilz a respondu: „Ce fait a ottroier.“

III. Lors a(s)saisi l'enfant a qui diex vueille aidier,
De Monluisant p*ar*ti, s'aquella son sentier,
O li porta l'enfant qui tant fist a prisier,
Jusqu'e*n* une forest ne s'i vaut detrïer,
·V· grans lieues ala en le forest trachier,
Pour chou q*ue* on li dist *c'on* i devoit kachier.
Puis a saisi l'enfant, si le mist sus l'erb[i]er
Et a trait ·I· coutel pour li [en] detranchier.
Ensi qu'il li devoit p*ar*mi le corps lanchier,
I fist Ihe*s*us miracles po*ur* l'enfant qu'il ot chier;
Kar il jeta ·I· ris et prinst a regaitier
Celi qui le voloit a cruël mort traitier.
Et qua*nt* cilz s'en p*ar*chu(s)t, si prinst a larmoier,
Puis ne li fesist mal po*ur* l'or de Mo*n*pellier.
„Aÿ, Butor,“ dit il „diex te doint encombrier!
Engenré as chesti en augune moulier,
Se le weult on celler et l'enfant desvoier;
Mais p*ar* celi seigneur qui tout a [a] jugier,
Qui pour mi se laissa pener et travelier, 23c
Ja ne li feray mal anoy ne destourbier.“
Il regarda ·I· arbre viel(le) et grant et planier,
·I· grant crués il avoit, la va l'enfant musier,
A le fin que les bestes ne le puisse*nt* me*n*gier;
Et fu sus ·I· chemin gra*nt* et large et planier
La ou passer pooient marcha*ns* et karuier.
La endroit mist l'enfant, p*uis* se va remucier
En le grande forest qui fist a resoignier,
Jusques en Monlisant ne s'i vaut atargier.
Iluec trouva Butor le felon losengier
Q*ui* li a demandé, quant li vit aprouchier,
Se li enfes est mors, et cilz dit sa*ns* noisier:



„Je l'ay mis en tel point p*ar* dieu le droiturier
La ou jamais nouriche ne li ara mestier.“

Drei Themata in 3 Tiraden: 9, 10, 11 (8, 9, 10); 12, 13, 14 (11, 12, 13); 76, 77, 78 (81, 82, 83); 100, 101, 102 (106, 107, 108).

Drei Themata in 4 Tiraden: 64, 65, 66, 67 (68, 69, 70).

Drei Themata in 5 Tiraden: 143, 144, 145, 146, 147 (136, 137, 138); 149, 150, 151, 152, 153 (141, 142, 143); vgl. Rubke S. 77ff. und S. 84ff., ferner Tiraden 184, 185, 186, 187, 188 (172, 173, 174) Nr. 219.

217] Vier Themata in 2 Tiraden: 18, 19 (18, 19, 20, 21).

18 I. M*ou*lt fu dola*n*s li rois, en li n'ot k'aïrer.
Atant es vous Gonb*aut* que diex puist craventer! 4b
Com (l')a veü le roy a son enfant tourbler,
A(s) sa vois qu'il ot clere li print a escrïer:
4 „A, sire rois de Franche, po*ur* les sains de cha mer
Q*ue* demandés vo*us* ore che gentil bacheler
Q*u*'a esté vo chiers enfes? Si le devez ammer.“
7 „A, Gonb*aut*,“ dit li rois „tout en laissiés ester!
Je le doy plus haïr que [nus] poroit penser.
Regardés le p*re*sent qu'il m'a fait p*re*senter,
10 Pour chou que me voloit destruire et afiner!
Mais li dus de Louvain q*ue* diex vuelle sauver
Le compere si fort, que la le voy derver,
13 Les yex esroullïer, le cuer u corps crever;
Il n'est nulz q*ui* le puist de la mort delivrer.
Et che m'a fait Phe*lippes* que diex puist craventer,
16 Mais p*ar* celi seign*eur* qui tout puet gouv*er*ner,
Se li averay fait ceste mort comparer,
Jamais ne me*n*gera[i], a dieu le vueill vouer.“
II. 19 A(s) sa vois qu'il ot clere se print a escrïer,
„Or a*n*tendés“ dit il „et mi conte et mi per!
Ja sui ge rois de Franche, si le doy gouv*er*ner
22 Et au jour *c'on* me fist droit a Rains *con*sacrer,

Et Ihe*s*u Cris me vaut l'a*m*poule presenter,
P*ar* le saint esp*er*it qu'il me fist avaler
Je fis ·I· ser[e]ment dont me doit rame*n*brer:
De raison soustenir et justiche garder.
Et Ph*elipp*es [m']a fait ·I· venin presenter
De quoy il me cuidoit p*ar* malisse enerber,
Et s'en a fait le duc la griés mort endurer.
Dignes est de morir, je le vuel *con*dampner
Et se vuel *c'on* li fache le chief de bu sevrer,
Ta*n*tost in*con*tinant le feray decoller.
Or avant, faites li tantost les yex bender,
Et puis ce li fachon le chief de bu sevrer!"
Qu*ant* Ph*elipp*es l'oÿ, adonc print a plourer,
Ses poins ala detordre et ses cheviax tirer
Et dit: „Seign*eur* baro*n*s, sus sains vo*us* puis jurer
Q*ue* de ceste besoigne ne me vaus ai*n*s meller,
Ne je ne say que c'est ne me pu*is* esp*er*er,
Pour quoy ni a quel cause o*n* me vue(s)t e*ncou*per.
Aiés pité de moy, frans gentiex bacheler!
Aÿ, Charlot biau frere, me lairés vo*us* finer?"

III. Adonc s'en va Charlot devant le roy ester,
„A mo*n* seign*eur*," dit il „sus sai*n*s vo*us* puis jurer:
Vo*us* faites a gra*n*t tort le mien frere blasmer
Et li volés a tort faire la vie oster; 4c
Kar je pre*n*s sus mo*n* ame, c'elle ne puist damner[1])
*C'on*q*ues* ne vo*us* tramis[t] venin pour enerber."
„Va, glous," s'a dit li rois „diex te p*uist* mal donner!
Je croy q*ue* tu aidas che buvrage a brasser,
Pour chu q*ue* tu voloies me couronne porter.
Se je t'e*n* oy huimais ·I· tout seul mot p*ar*ler,
Avec lui te feray tantost a mort livrer."
Qu*ant* Charlot l'ente*n*di, n'oza ·I· mot sonner,
Il est alé sen frere baizier et acoller.

1) b. se l'en me puist damner.

Et li rois fu dolans, se ne sot que penser.
IV. Atant es vo*us* Gonb*aut* q*ue* diex puist craventer!
13 Ja ira de sa bouche telle raison m[on]strer,
Q*ue* li cuers ne vauroit nulem*ent* acorder.
Et encore puet *on* de telle gens trouver,
16 Pour chu dï*ent* li sages au vray considerer
C'on ne *con*noist pas bien le preudomme au p*ar*ler;
Mais la bonne (a)veüe fait b*ie*n (a) re*com*mander.
19 Gonb*aut* chis de Lozanne va le roy apelant:
„Aï, rois de bonnaires, a quoy vas tu pensant
Q*ue* ai*n*si weus destruire le corps de ton enfant?“
22 „*Com*ment“ dit li rois K*arles* „po*ur* dieu le tout poissant?
Ja veés vo*us* morir le bon duc de Brabant
24 Et tout p*ar* le venin q*u*'il a chi mis avant.
P*ar* le foy q*ue* je doy a dieu le royamant
Justiche en sera faite tost et inc*on*tinant.
27 Las q*ue* li faloit il, a quoy aloit pensant?
Ja avoit il honneur et noblesce si grant
Richesse trenemie[?] or et argent luizant,
30 B*ie*n l'aloit anemi p*ar* son art engignant.“
„Sire,“ s'a dit Gonb*aut* „p*ar* ·I· cuer ignorant
Fait on b*ie*n telle cose do*n*t p*uis* on se repant.
33 Phe*lipp*es est vo fiex et de char et de sanc,
Si q*ue* de li destruire averiés blasme grant.
S'il a fait ceste cose p*ar* voloir no*n*sachant,
36 L'enfes s'en gardera d'oremais en avant.
Je vo*us* prie po*ur* dieu le p*er*e tout poissant
Q*ue* de li a destruire vo*us* alés deportant;
39 N'i arés nulle honneur, si n'est po *nt* affera*nt*.“
Ensi aloit li glous et oigna*nt* et poignant,
Si croi q*ue* de tel gent est il encore tant,
42 Q*ue* c'est pité qu'il vo*nt* si lo*n*guement durant.

Vier Themata in 3 Tiraden: 29, 30, 31 (28, 29, 30, 31); 91, 92, 93 (96, 97, 98, 99.)

Vier Themata in 4 Tiraden: 139, 140, 141, 142 (132, 133, 134, 135); 157, 158, 159, 160 (145, 146, 147, 148); vgl. Rubke S. 73ff. und S. 94ff.

Vier Themata in 7 Tiraden: 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167 (149, 150, 151, 152); vgl. Rubke S. 100ff.

Fünf Themata in 5 Tiraden: 3, 4, 5, 6, 7 (3, 4, 5, 6, 7).

Sechs Themata in 3 Tiraden: 45, 46, 47 (43, 44, 45, 46, 47, 48).

Sechs Themata in 4 Tiraden: 56, 57, 58, 59 (56, 57, 58, 59, 60, 61).

Sechs Themata in 8 Tiraden: 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199 (177, 178, 179, 180, 181, 182); vgl. Nr. 219.

Sieben Themata in 6 Tiraden: 69, 70, 71, 72, 73, 74 (72, 73, 74, 75, 76, 77, 78).

Acht Themata in 6 Tiraden: 168, 169, 170, 171, 172, 173 (153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160); vgl. Nr. 219.

Verhältnis von Thema und Tirade im Charles le Chauve.

218] Wenn wir nun Thema und Tirade im Charles le Chauve miteinander vergleichen, so sehen wir, daß der Dichter des Charles le Chauve, sich im allgemeinen wenig um den Zusammenfall von Thema- und Tiradenschluß kümmert. Er macht zwar einen formalen Tiradenschluß, läßt aber das Thema ruhig sich fortspinnen und in die nächste Tirade übergehen. Er behandelt ein Thema in mehreren Tiraden und umgekehrt mehrere Themata in einer Tirade. Eine bestimmte Technik für den Beginn oder Schluß eines Themas habe ich weder für das Rolandslied noch für den Charles le Chauve konstatieren können. Lediglich zu beachten ist, daß Binneneinleitungen, welche der Dichter des Rolandsliedes gar nicht kennt, im Charles le Chauve auch im Innern der Tiraden verwendet werden.



7.

Neue Textprobe.

219] Zum Schlusse meiner Untersuchung gebe ich noch einen zusammenhängenden Text und fahre da fort, wo Rubke aufgehört hat. Tirade 168 Schlußteil:

Et Dieud*onnés* remest avuec le baronnie, 36a5
Guill*aum*e l'acolla et a li s'umelie
7 Et a dit: „Biax fillués, d*on*t vient celle mainie?“
„Sire,“ dist Dieud*onnés* u bonté mouteplie
„Vo fille n'avés pas nicement emploïe.“
10 Kar sachiés que je sui fiex au roy de H*on*grie
Ph*elipp*e le vaillant qui ala en Surie!
Encor n'est mie mort, q*ue*l cose *c'on* en die;
13 Mais p*ar* ·I· traïteur est ma mere honnie
Qui le tient em prison p*ar* se losengerie;
Kar lués q*ue* je sui nés, je vo*us* acertefie,
16 Tantost me fist embler Butor de Salernie
Et porter en ·I· bos d*on*t la fuelle verdie.
La trouvastes me*n* corps p*ar* vo*st*re courtoisie,
19 Et li lerres Butor dist a le baronnie
Que ma mere Doraine avoit p*ar* ragerie
Mengiet le corps de mi e*n* sa kambre garnie.
22 Et c'estoit ·I· poulet d*on*t le plume iert quellie,
C'est ma mere e*n* prison po*ur* ceste dyablie,
24 Et weult on po*ur* che fait ch'a[1]) ardoir soit jugie.
Mais c'il plaist dieu de gloire, arse ne sera mie;
Kar je le secouray a l'espee fourbie,
27 Tantost q*ue* j'averai vo fille nochoïe.“

---

1) b. qu'a.

169 Qu*ant* Guill*aume* ente*n*t Dieud*onné* le vaillant,
Onq*ues* mais en sa vie n'ot le cuer pl*us* joiant[1]),
30 U palais a mené Dieud*onné* le vaillant.
Aourner fist sa fille du to*u*t a son *com*mmant,
Ausi *com*me il a fiert a homme si vaillant.
33 Dieud*onnés* mist o li la fille Joserant,
Pour la belle espouser l'i vont ap*ar*illant.
Oiés de Gloriande q*ui* de bonté ot tant!
36 En se*n* castel aloit se*n* p*ar*lement tenant
Et la disoit as fees dont il i avoit tant,
„Dames," dist Gloriande „ente*n*dés mo*n* talent!
39 De Dieud*onné* se va li corps de mi loant.
Car sachiés q*u'il* a fait me*n* bon et mo*n* *com*mant.
Onq*ues* puis [que] de ci il s'ala desevrant,
42 Ne se vaut p*ar*jurer sen corps a esciant;
Et tant qu'e*n*si ira se vie gouvrenant,
Li larrai la touaile le hannap l'olifant
45 Et a to*us* ses besoi*n*gs je li seray garant.
Or se doit espouzer — ce sachiés mai*n*tenant! — 36b
P*ar*dede*n*s Est*ri*gon sus el palais plus grant.
Or vo*us* dep*ri* ensamble, se c'est vo*st*re *com*mant,
4 Q*ue* li faites honneur, je le voy desirant,
Si vo*us* p*ri*, me*n* souhait vo*us* alés acordant."
Et celles li ont dit: „Vo*us* alés bien p*ar*lant."
7 „Et je vueil" dit la fee „u no*n* du roy poissant
Estre devant la ville en ·I· pré verdoiant
A tentes et an trés logie pardevant,
10 Avuec moi ·III· *cent* fees, de ch*evaliers* autant
A tre[s]toute le joie *c'on* puet faire de chant
De menestrauderie do*n*t li so*n*s s*on*t plaisant,
13 Si q*ue* cis du palais no*us* voisent escoutant,
Et q*ue* toute le salle en voit retantissant."
Aussi tost q*ue* la dame va se raison finant,
16 Fu elle tout ensi, *com* je vo*us* vois contant,

[1]) Vers 29 und 30 in der Hs. unten nachgetragen.

Si que cis du palais vont le son entendant.
Guill*aume* d'Est*ri*gon s'en va esmervillant,
19 Ausi fist sa moulier q*ui* ta*n*t p*ar* fu vaillant.
La dit li uns a l'autre: „Qu'est il la ap*ar*ant
Com faite gens no*us* viene*n*t au nueces est*ri*nant?"
22 Et Dieud*onnés* leur dit: „Alés vo*us* acoisant!
C'est cose dep*ar* dieu le roy de Belliant
24 Q*ui* pour l'amour de my vo*n*t tel joie menant."
Qu*an*t dame Aye l'oÿ, s'en va dieu grasciant,
Elle a dit a Guill*aume*: „Sire, p*ar* dieu le grant
27 No*us* av*ons* asené richement n*ost*re enfant."
„Voire," s'a dit Guill*aume* „se vo*us* saviés autant,
*Com*me je fas de li et de sen convenant;
30 Kar c'est li fiex au roy Phe*lippe* le poissant
Q*ui* passa outre mer au nef et a chalant
Pour vangier Ih*es*u Crist le p*er*e roianmant;
33 Et sa dame remest grosse de cest enfant.
·I· traïtre felon *c'on* va Butor nommant
Li fist l'enfant rober et ala *com*mandant
36 *C'on* ocesist l'enfant en ·I· bos verdoiant.
Cis q*ui* l'i aporta, ot le cuer si dolant,
L'enfant n'auza tuër, ai*n*s le laissa a tant.
39 Puissedi le trouvai do*n*t j'ai le cuer joiant,
Et li lerres Butor si faisoit entendant
Q*ue* la france roïne ot me*n*giet son enfant,
42 S'a fait tenir le dame p*ar*dede*n*s Mo*n*luisant
A loy de p*ri*sonniere *com*me fame mesquant."
Qu*an*t la dame l'oÿ, s'e*n* va dieu ad[o]urant.
45 Atant es vo*us* les fees dont je vo*us* di devant!
A une double tresq*ue* densant et karolant 36c
Et harbent et citollent, douceme*n*t vo*n*t kantent.
Pardedens le palais vont les dames entrant,
4 *Con*tre vont li barons li petis et li grant,
Grant joie et grant deduit vo*n*t e*n*samble menant.
Dieud*onnés* vint en*con*tre, soy va agenoulant,



7 Et de chou q*u'e*lles font les va regrasciant.
170 Dieud*onnés* fu m*ou*lt liés de chu qu'il avisa
Gloriande la fee qui honneur li porta.
10 Adonc vint la pucele q*ue* la on adestra,
Li vesque de la ville ado*n*c les espouza.
Noble fu li di[s]nner *c'on* y ap*ar*ella;
13 Gloriande la dame n'i but, ne ne me*n*ja,
Ausi ne fist p*er*sonne q*ui* o li venist la,
Ancois font le deduit q*ue* chascun dezira.
16 L'une dame citole, li autre vïela,
La tierce dame harpe et le quarte kanta;
Cascune a sen p*ar*eil si trés bien s'acorda,
19 Qu'ai*n*s ne fu tel musique, ne jamais ne sera.
Ensi trestoute jour celle feste dura,
Tant q*ue* che vi*n*t au nuit q*ue* la court desevra.
22 Dieud*onnés* o sa fame celle nuit se coucha
Et en fist sen deduit et chou qu'il dezira,
24 P*ar* le voloir de dieu celle nuit engenra
·I· m*ou*lt poissant enfant q*ui* vaila*n*me*n*t regna;
Du roiaume de France le couronne porta,
27 Dagoub*er*t ot a no*n* et S*aint* Denis fonda.
Cis frans rois Dagoub*ert* l'abaïe estora,
29 Preudo*n*s fu en sa vie et no loy essaucha.
171 En icelle nuitie, seigneurs, do*n*t je vous dis
Enge*n*ra Dieud*onnés* en la dame gentis
Le vaillant Dagoub*ert* q*ui* fu rois de Paris
33 Et fonda l'abaïe *c'on* dit a Saint Denis;
Enseme*n*t le tesmoigne li b*rié*s et li escris.
Toute nuit fu li e*n*fes do*n*t ichi vo*us* devis
36 En joie et e*n* revel demenans ses delis
De ci c'a l'a*n*demai*n* q*ue* jours fu estclarcis
Q*ue* li damoisiaus c'est et cauchiés et vestis.
39 Lors baisa sa moul*ier* et p*uis* s'en est p*ar*tis,
Au moustier est alés baisier le crucefis
Et puis revi*n*t a court li danziaus b*ie*n apris.

42 La joie re*commen*ce ens u palais vautis
Jusqu'a vesp*res* sonna*ns*, adonc a *con*gié pris
Gloriande la fee a[u] nobile marchis
Et li dit: „Damoisiaus, ente*nd*és a mes dis!
Soies preudo*ns* et vrais et s'aime Ih*es*us Cris 36d
Et envers ta moul*ier* n'aies mie mespris!
Kar elle est sainte dame, et s'e*n* avra[s] ·I· fis,
Dagoub*ert* ara no*n* es sains fons benaïs,
De France sera rois et de tout le païs."
Dont ploura Gloriande des biax yex de so*n* vis.
Qu*an*t Dieud*onnés* le voit, si en fu asouplis,
„Madame, k'avés vo*us*?" dit li enfes gentis.
„Amis," dit la roïne au cuer delés le pis
„Sent l'annoy et le paine do*nt* tu seras servis,
Se tu ne mès ente*nt*e a chu q*ue* je te dis."
„Dame," dit Dieud*onnés* qui bien estoit nouris
„J'e n'aray jamais mal, ta*nt* q*ue* vo corps soit vis."
„C'est voirs," dit la roïne „se tu ies bien soutis."
172 Ap*r*ès ceste pa*r*olle que je vous ay contee
Se departi de la Glariande la fee,
Morgue n'i estoit pas, ailleurs estoit alee;
Kar en autrui aidier avoit mis sa pensee.
M*ou*lt fu bien l'espouzee a che jour est*ri*nee
Et de mai*ns* rices dont[1]) fu a che jour doëe.
Et Dieud*onnés* remest avuesq*ues* s'espouzee,
La fille Jozera*nt* n'en fu mie ralee.
·VIII· jours fu Dieud*onnés* avuec le marïee,
Dont p*ri*nt *con*giet a li sans nulle demouree
Et li dit: „Douce amie, or oiés ma pensee!
Il me convient pa*r*tir to*us* seus de la contree,
G'irai savoir, *comment* me mere est atournee.
Jamais ne revanray, c'est verité p*ro*uvee,
Tant q*ue* me mere aray de ce peril jetee
Et me*n* pe*r*e trouvé q*ui* tant a renommee.

1) b. dons.

Et vo*us* iestes de moy enchai*n*te demouree
Un hoir marle sera; car c'est cose ordenee.
Qu*ant* vient a baptisier e*n* yaue consacree,
S'ai(s)t a no*n* Dagoub*ert*! Ensi le weult la fee;
Kar li enfes ara m*ou*lt haute renommee,
Qu*ant* de France avera ce teste couronnee;
Bien le doit on ammer de cuer et de pensee.“
Qu*ant* Supplante l'oÿ, m*ou*lt fu desconfortee,
‚Aÿ, sire,“ dit elle „*com* longe demouree!
La v*os*tre volenté ne puet estre arieree,
Je vo*us* prie po*ur* dieu qui fist ciel et rousee
K'auci tost q*ue* poés, faites la retournee!
Kar joie ne sera jamais e*n*mi entree,
Tant q*ue* vostre besoigne sera b*ie*n achievee,
Et q*ue* vo*us* reva*n*rés en la nostre contree.“

173 **O**r a prins Dieud*onnés* congiet a sa moulier 37a
Q*ui* tenrement ploura, qu*ant* le vit apointier,
Hannap cor et touaile fist e*n*samble loier.
La fille Joserant a fait ap[ar]elier
Et la fait noblement mo*n*ter sus ·I· destrier
Et si le fist *con*duire ·I· gentil esquier.
A Guill*aume* s'en va Dieud*onnés* depriier
Et a sa dame ausi q*ui* de cuer l'avoit chier
Qu'il vausissent penser de sa fame moulier.
Au dep*ar*tir ont prins trest*ous* a larmoiier
Et dames et pucelles serjans et esquier.
Et Dieud*onnés* monta sus sen coura*n*t coursier,
D'Estr*i*gon se p*ar*ti et print a chevauchier,
A dieu se *com*manda le pere droiturier.
Vers Mo*n*luisant s'en va do*n*t li mur s*on*t planier
U *on* kachoit se mere si mortel en*com*brier,
C'on voloit le sien corps ardoir et escillier.
Et se faisoit Butor li traïtres lanier,
Po*ur* chou q*ue* le roiaume vaut du to*u*t justichier.
A ·I· *con*te de Puille *c'on* apeloit Gautier

Se vaut le fel Butor du tout a*com*paignier;
22 Cis *con*tes li voloit donner et ottroier
Une fille q*u'i*l ot eü(s)t de sa moulier.
24 Or avoie*n*t visé li traïtres murdrier,
Se le dame estoit morte q*ui* ta*n*t fist a prisier
Qu'il n'i avoit nul hoir q*ui* tenist l'iretier,
27 Se le tanroit Butor tout a son desirier.
Dame en seroit se fille ci l'aroit a baillier,
Pour chou s'alerent il ensement aloier,
30 Qu'il furent bien ·II· *cens*, tou(l)z furent ch*evalier*
Qui le mort de la dame alerent fiancier.
Et dient q*u'i*l feront ceste mort attroier
33 Au[s] barons du païs, qui q*u'i*l doie anoier,
P*ar*dede*ns* Monluisa*nt* vinre*nt* li losangier
Et au[s] pers de le court s'alere*nt* aprouchier
36 P*ar* do*ns* et p*ar* promesses sa*ns* avoir esp*ar*nier,
Q*ue* li pluseurs s'alere*nt* e*n*samble *con*sillier
De ceste traïson acorder sans laissier.
39 Or puist diex la roïne *con*forter et aidier!
Kar en tout son roiaume n'a *con*te ne pr*in*cier,
Ne se soit asensis a son gra*n*t en*com*brier,
42 N'i avoit c'u*n* seul vesq*ue* c'ai*ns* n'i vaut obligier
Et le ber Joser*ant* q*ui* moult fist a prisier
Q*ue* Phe*lippe* li ber avoit fait chevalier.
Li vesq*ue*s e[s]t ven*us* a Butor depriier
Qu'il laist le dame vivre de boire et de me*n*gier 37b
Si faitement, *c'on* fait ·I· povre prisonnier.
„Maistre,“ s'a di(s)t Butor „alés en vo moustier
4 Et s'alés vo service faire et p*uis* pra[e]chier!
Q*ue* Ih*es*u *Cris* de gloire vo*us* ottroit destourbier,
Osi vray *c'on*q*ue*s n'eus ne p*re*stres ne clers chier!“
174 Moult fu dolans li vesq*ue*s, qu*ant* But*or* escouta,
Paour ot du felon, ariere retourna;
Kar de jeter u feu Butor le manecha.
10 Et qu*ant* il ot l'acort de ciaus du lés de la,
Tost et ignelement la roïne manda

P*ar* ·XV· traïteurs c'a le tour envoia
13 La ou ·XVIII· ans la dame demoura,
Com povre pr*i*sonniere iluec se vie usa.
Hors de prison fu mise, gra*n*t dolour demena,
16 Po*ur* chu q*u*'*i*cis li dire*n*t q*u*'esrant on l'ardera.
La dame pleure et crie et ses cheviaus tira.
Tout p*ar* tout Mo*nluisant* li fax Butor noncha
19 Q*ue* trestout le p*re*mier qui d'ostel widera
Ne fame ni enfa*n*s q*ui* as portes vanra
Po*ur* veïr le justice c'as chans faire fera
22 Sera jetés u feu, iluec on l'ardera
Se ne s*ont* ch*evalier*s, ja nulz n'i entera
24 U aucu*n* gentil ho*n*s qui aler i vaura.
Ensi fu fais li bans, si q*ue* nulz ho*n*s n'osa
Issir de se maiso*n*, chascu*n* b*ie*n s'enfrema.
27 Tant redoute*n*t Butor qu'e*n*chi les manecha,
Tés doute(nt) le glouton c'asés petit l'ama.
175 Pardede*n*s Monluisa*n*t sus u palais de pris
30 La estoit la roïne q*ui* tant ot cler le vis
Entre ·V· *cent* traïtes felons et malaïs
Q*ui* de li a destruire avoient argent pris
33 Les reubes les jouiaulz et les vairs et les gris.
P*ar* d'encosté Butor fu ·I· contes assis,
Se fu Gautier de Puille q*ui* de dieu soit maudis,
36 Sa fille devoit estre roïne du paiis,
Et devoit cis Butor estre li siens maris.
Li traïte a p*ar*lé si haut, qu'il fu oïs,
39 „Or m'e*n*tendés, [seigneurs] frans ch*evalier*s de pris,
Vesi chi une dame q*ui* a vers dieu mesprins!
Si en fero*n*s justiche, se chu est vo devis."
42 „Dame," s'a dit Butor li traïtes faillis
„Il est bien verité, ton enfant murdresis,
Me*n*jant le te trouva la dame Biautris,
S'en fu li corps de li et mors et enfouis.
On doit tenir justice droite e*n* tre[s]to*us* païs, 37c

Et vo*us* iestes murdriere, vo fait e[s]t bien apris
Et clereme*n*t seü des grans et des petis.
4 Prendés confession du tout a vo devis!
Kar aler vo*us* convient tantost a vo juïs,
Jugie iestes d'ardoir, e*n* certain le vo*us* dis."
7 Qu*an*t la dame l'ente*n*t, lors fu so*n* cuer marris,
„Aï, Butor," dit elle „tu le ma's bien p*ro*mis.
De Ihe*s*u C*ri*s de gloire soit li tie*n*s corps maudis!"
10 Adonc cheï paumee la roïne de pris,
Elle detort ses poi*n*s et s'escrie a haut cris:
„Dame sai*n*te Marie, *com* mes corps est traïs!
13 Aÿ, Pheli*ppe* sire, po*ur* quoy n'ies revertis?
Se fusiés reven*us* de la terre au[s] P*er*sis,
Li mie*n*s corps ne fust poi*n*t a si faite fin mis.
16 Sire, vo*us* iestes mors et du siecle p*ar*tis,
Et ausi fu mes enfes et e*m*blés et peris,
Je vueil aler morir. Vrai p*er*e Ihe*s*u Cris,
19 Vuelliés me, s'i vo*us* plaist, ottroier p*ar*adis!"
Dont fu li corps la dame et loiés et saisis,
Desus une karrete o*n*t le sien corps assis.
22 Au dehors de la porte fu ·I· vers pré jolis,
La avoit une estaque et si fu li pallis
24 Et li laigne aportee a quart et a ronchis
Pour ardoir la roïne q*ui* ta*n*t ot cler le vis.
La estoit Josera*n* li chevalier gentis,
27 Si dolans a son cuer si tristes si marris,
Q*ue*, c'il eüst ajüe, pour voir je le vous dis,
A Butor le traïte se fust volentiers pris,
30 Aussi eüssent fait plus de ·LX· et ·X·;
Mais chascu*n* se doutoit q*ue* t*ro*p ne fust repris,
Kar li dois de nos mai*n*s ne so*n*t pas to*us* onnis.
176 Pour la roïne ardoir fu le cose aprestee.
P*ar*dehors Monl*uisant* ot une verde pree,
Et la endroit estoit li estaque levee.
36 Et de le laigne i ot une grande karee.



La roïne fu la trestoute esquevelee;
Qu*ant* elle vit le feu, c'est cheüe paumee
39 Et dit: „Lasse mescha*ns*, de mal eure sui nee,
Qu*ant* de si faite mort serai si tourmentee.
Aÿ, Phe*lippe* rois, vo*st*re ame soit sauvee
42 Et la moie ensement deva*nt* dieu couronnee!"
Moult c'est devoteme*nt* la dame confessee.
Puis fu droit a l'estaq*ue* la roïne amenee,
La l'o*nt* li traïteur loïe et atournee,
A fin q*ue* p*ar* le feu ne puist estre eschapee. 37d
Or cuide bien morir la roïne senee;
Mais Dieud*onnés* sen fil venoit a teste armee,
4 Antone avuecq*ue* li q*ui* la chiere ot senee.
La fille Joseran c'est p*re*mier regardee
Et a veü des gens m*ou*lt trés grant asamblee,
7 A Dieud*onné* a dit a douce vois loëe:
„Sire, c'or chevaucho*ns* po*ur* la vierge discree!
Kar bien [voi] q*ue* justice e[s]t droit la ordenee,
10 Et *trés* do*nt* q*ue* je fui du sagittaire emblee,
Disoit on en la ville ou sui nourie et nee
Q*ue* vo mere soroit et arsse et embrasee;
13 Kar Butor li avoit toute se mort juree."
Qu*ant* Dieud*onnés* l'oÿ, mie ne li agree,
Il broche le cheval a grant esp*er*onnee.
16 Droit au feu est venus, s'a oÿ la huëe
Et oit en la chité le noise et la crïee
Et p*ar* les cha*ns* courir le gent toute dervee.
19 Une fame en*con*tra q*ui* moult fu esplouree,
„Dame," dit Dieud*onnés* „ne m'e*n* faites chelee:
Quel justice sera la endroit estoree?"
22 Et celle respondi, ne li a deveee,
„A, doulz sire," dit elle „p*ar* la vierge discree
24 Onq*ues* si grant pité n'avoit en la contree;
Kar on i doit ardoir, ja n'e*n* iert respitee,
La plus loial roïne qu'ai*ns* de mere fust nee,

Qui iert par traïson en ·I· feu embrasee,
Et tout chu fait Butor qui ait mal[e] journee.“
Quant Dieudonnés l'oÿ, mie ne li agree,
Il broche le cheval, puis a traite l'espee,
Entre le gent se fiert, s'a le presse passee,
A sa mere est venus u bontés fu trouvee
Qui de la laigne fu autour avironnee.
Le feu devoit on [la] bouter, cose est prouvee.
Quant Dieudonnés le voit, s'a l'espee levee,
·I· traïteur donna une telle collee,
Que le teste li a droit a(s) ses piés versee,
Le secon et le tiers a le teste coppee.
Delés li fu Antone a le brache quarree,
Et la pucelle vint chevauchant par le pree.
Joseran l'aperchut, ci l'a bien ravisee,
A se fille e[s]t venus et si l'a acollee,
Et celle li a dit sans nulle demouree:
„Pere, j'ai amené le roy de no contree
Le fil a la roïne qui est ensi menee.
Trouvés fu en ·I· bos a bonne destinee, 38a
C'est cis qui la endroit commenche le merlee.
Alés, se li aidiés, n'i faites arestee!“
Quant Joseran l'entent, moult trés bien li agree,
Es traïtes se fiert criant a le volee:
„Or avant que la dame ne soit mie afinee!
Kar ses fiex est venus par qui sera sauvee.“
177 Si tost que Dieudonnés dedens le presse entra,
A d(r)estre et a senestre le presse trespassa.
Fuïr fait devant li tout chou qu'il encontra,
Et li contes de Puille envers li s'adrecha
Et le fist asalir; ka[r] on li amena
Plus de cent chevaliers de quoy chascun sacha[?]
Fierent a Dieudonné qui petit les douta.
Il mist cor a le bouche, telement le sonna,
Que par bouche et par neis li sans li defilla.

Si tost qu'il ot sonné, devant li regarda
·VII· m*ille* c*h*e*valiers* que la li envoia
Gloriande la fee q*ui* de bon cuer l'ama.
Adonc en le bataille chascun s'aventura,
Dieud*onnés* li gentis a sa mere s'en va,
Le laigne gette a t*err*e et si le desloia.
Puis se mist a defense et l'espee entesa,
Entre les traïteurs fierement se porta.
Et li ber Josera*n* mo*ult* trés bien li aida,
Et ausi fist Antone q*ui* estoit venus la.
Or oiés de Butor, *com*ment il eschapa!
·I· songe avoit songiet do*n*t forme*nt* s'esmaia,
Desq*u'il* vit le debat, a le fuite tourna,
Il broche le cheval, au dyable se donna,
Monluisa*nt* a laisiet et p*ar*dehors s'en va
Dolans et courechiés, forment li anoia.
„Aÿ," dit il „meschans, *com* malement me va!
P*ar* folle *con*voitise q*ue* mes corps *con*voita
Ai p*er*du telle honneur q*ui* pl*us* ne revanra;
Mais se p*uis* esploitier, p*ar* me foy si sera."
P*ar*devers Salernie son castel repaira,
Et li ber Dieud*onnés* tellement s'esploita
P*ar*mi le *com*paignie qui de cuer li aida,
*C'on*q*ue*s des traïteurs fors Butor n'eschapa.
Et che fu po*ur* itant q*ue* si bien se sauva,
Il fist ces varlès p[r]endre et se*n* corps eschapa.

178 Or so*nt* mort li traiteur a leur gra*nt* e*ncom*brier,
Et Dieudonné ala la roïne baisier
Et puis ci le leva sus so*n* courant destrier;
En Monluisa*nt* l'ont mis li ·VII· m*il* c*h*e*valie*r. 38b
Li bourgois de la ville et li gens de mestier
Vi[e]n[en]t (en)*con*tre la dame pour li a fiestiier,
Et la pourchession se va ap*ar*elier
En*con*tre Dieud*onné* le nobile princhier.
Et cis de faierie ont prins a repairier

7 *Comme* gens *in*visible; ce fist esmervillier
Tou*s* ciaus qui la estoient q*ue* Dieud*onnés* ot chier.
Dieud*onnés* est montés sus u palais planier
10 Et la roïne ausi qui tant fist a prisier.
Li vecq*ues* de la ville li bourgois droiturier
Joseran et Antone Aselin et Richier
13 Cis furent a le dame cha*m*brelent et huissier.
Dont pa*r*la Dieud*onnés* a guisse de guerrier
Et dit: ,,Ma bonne gent, vueliés vo*us* apaisier
16 Et vo*us* dame roïne q*ue* j'ai*n*s mo*u*lt et tie*n*s chier!
Dame, tes corps ne seit q*ui* t'est venus aidier
Ne respiter de mort *c'on* t'avoit fait jugier.“
19 ,,C'est voirs.“ dit la roïne ,,Vueliés le moy no*n*chier!“
,,Dame,“ dit Dieud*onnés* ,,ne me vueliés noier!
Eustes vo*us* onq*ues* fil a vostre travelier?“
22 ,,Si eus;“ dit la roïne ,,*com* me fist escillier
Butor de Salernie q*ue* diex doint en*com*brier;
24 Cis destruisi me*n* fil, qu*an*t je vaus acouchier.“
179 ,,Dame,“ dist Dieud*onnés* ,,or oiés mon talant!
Cis fiex q*ue* vo*us* eüstes au dieu *com*ma*n*dement,
27 Avoit il nulle e*n*sagne desus li p*ro*prement
Q*ue* vo*us* *con*nisteriés devant vo*us* em present?“
,,Oïl,“ dist la roïne ,,*par* dieu omnipotent
30 Il avoit s*us* l'espaule une crois p*ro*prement
Et laitres i avoit bien ordene[e]ment,
Et ,Dieud*onnés*' escript trestout pa*r*faitement.“
33 ,,A no*n* dieu“ dit li enfes ,,vo*us* parlés sagement.“
Dont osta son haub*er*c l'auq*ue*ton ensement
Et a monstré sen dos la roïne au corps gent
36 Et ap*r*ès le monstra a tr[se]toute le gent,
Qu*an*t la dame le vit, e*n*tre ses bras le prent,
La endroit l'acola et baisa doucement,
39 Anbedoi s*on*t pamés e*n*mi le pavement.
Les cloq*ues* des moustiers sonnere*n*t hauteme*nt*,
Ap*r*ès se duel ot joie si trés habu*n*da*n*me*nt*,

42 Q*ue* dire nel poroit nu*n*s hons du firmam*ent*.
Dieud*onné* acoloie*n*t avironeement,
Josera*n* et Antone le baisent doucement.
La fille Josera*n* i estoit em present
Q*ui* dist de Dieud*onné* le trés grant hardement, 38c
Si *com* du sagittaire en fist delivrement.
La roïne ot tel joie en li certainement,
4 Q*ue* la te*rr*e baisoit et plouroit tenrement
Et acole sen fil et li dist humblement:
„Biax fiex, q*ui* t'a nouri je l'aime loiaument.“
7 „Dame,“ dit Dieud*onnés* „vo*us* savés bien *com*ment:
Qu*ant* portés fui en (·I·) bos larechineusement,
Guill*aum*e d'Est*ri*gon qui tant a d'escïent
10 Kachoit en la forest a mo*u*lt petit de gent.
J'estoie u crués d'un arbre plour*ant* mo*u*lt te*n*reme*nt*;
Li ch*evalier* m'oï, si me p*ri*nt douchement
13 Et m'en porta o li — ce sachiés vraiement! —
Et si me fist nourir b*ie*n et so*n*gneusement
Et ta*n*t q*u'il* ot ·I· fil qui me haï forment
16 P*ar* envie et p*ar* mal; kar j'ai dieu en convent
C'onq*ues* ne li mefis ·I· denier seulement.
Il me navra u corps d'u*n* coutel cruëlment,
19 De che coutel me[ï]smes le feri tellement,
Q*ue* la endroit l'ocis do*n*t me*n* corps s'en repent;
Puis est ta*n*t avenu au dieu *com*mandement,
22 Q*ue* li *con*tes Guill*aum*e q*ue* diex gart de tourment
M'a donné a moul*ier* sa fille proprement
24 Suplante la pl*us* belle *c'on* trouveroit noient.
Et sachiés, biax seigneurs, tresto*us* *com*munaument
C'une fee me dit de moy le convenent
27 Q*ui* me donna biau do*n* a mon dep*ar*tement!
Kar ce cor me donna la dame de jouvent.
Si tost q*ue* je le sonne et q*ue* besoin me prent,
30 J'ai pl*us* tost ·VII· *mi*l homme a mo*n* *com*mandement
C'on ne seroit alés de te*rr*e ·I· seul arpent;

Vo*us* l'avés bien veü a che *com*mencement.
Veci une touaile et hannap p*ro*prement!
Ja veriés les vertus *c'on* (n'*en*) che fait se *com*prent."
Adonc mist le touaile la endroit sagement,
P*uis* i fist de se mai*n* une crois seulement;
Dont i vi*nt* rost et pai*n* et pissons largement.
Il dist: „Me*n*giés, seigneurs! Il ne couste noient;
C'est a me bien venue *que* vo*us* en fais present."
Qu*an*t les gens ont veü le cose et le fachon,
Li uns pre*n*t de le char, li au*tre*s du pisson,
A[s]sés *ont* [a] me*n*gier escuier et garchon.
Qua*nt* le vit la roïne q*ui* Doraine ot a non,
Sen fil baise et acole d'amour sa*ns* traïson.
Et Dieud*onnés* p*ar*la a mo*u*lt haut[e] raison:
„Seigneurs, or m'e*nt*endés, nobile *com*paignon 38d
Et dames et pucelles escuier et garchon,
S'il i a nul qui soit regnans en traïson,
Si voit hors de seans! Le congiet len donnon;
Kar je sarai tantost, celer nel porra on,
To*us* chiax q*ui* ont en iaus fausse condiction."
Dont a p*ri*ns son hannap D*ieudonnés* li frans hon,
Il a fait crois deseure d'u*m*ble cuer et de bon,
Et il i vint du vin assés et a foison.
Puis le donna se mere q*ui* avoit le chief blon,
Et la dame en a bu(s)t, ta*nt com* li vint a bon.
Puis em bust Dieud*onnés*, si que bien le vit on,
Et après le donna Guill*aume* d'Est*ri*gon
Et puis l'a il bailliet Joseran le baron.
Li bourgois en o*nt* bu(s)t p*ar* grant afliction,
Et les dames aussi em boive*nt* leur p*ar*chon.
Mais en le court estoit, si *com* dist le kanchon,
Cis qui avoit porté Dieud*onné* l'enfanchon
Et qui l'avoit laissiet pardelés le buisson.
Boire cuida du vin, mais se fu sa*ns* raison;
Kar le vin li cheï to*u*t droit sus sen geron.

Qu*ant* Dieud*onnés* le vit, vers li vint li preudon
Et aherdi celui *com* [on] fait ·I· larron,
„Di va," dit Dieud*onnés* „ne m'e*n* fai chelison,
Se tu ies de la gent a Butor le glouton!"
„Sire," dit il „m*er*ci! Verité vous diron.
Vrais e[s]t, je sui a li ensi *com* sen garchon
Et sui sis p*ro*preme*nt* — si ait m'ame pardon! —
Q*ui* vo*us* portai u bos coiement a larron.
Et sachiés c'au p*ar*tir me fist *com*mandisson
Q*ue* je vo*us* occesisse sans nulle reianchon!
Je li eus en convent a la dep*ar*tison,
Et en jurai ma foy a sa requestison,
Ado*nc* vo*us* em portai p*ar*dede*ns* men geron,
Envelopés estiés dedans ·I· siglaton.
Et vo*us* portai u bos Guill*aume* d'Est*ri*gon,
P*uis* sachai mo*n* espee q*ue* j(e)' avoie au geron,
Et vo*us* mis jus a t*er*re desus un grant wason.
La cuida[i] vo*st*re corps mestre a(s) secussion,
Ensi *com* je l'avoie en convent au glouton;
Mais de vo bele bouche au fourchelu menton
Me vint une risee p*ar* espirascion.
Ado*nc* p*er*di e*n*mi sens et entencion,
Ne vo*us* eüse ocist pour l'avoir d'un roion.
Adonq*ues* m'avisai de chu q*ue* vous diron:
Q*ue* je vo*us* mesteroie a vo sauvascion, 39a
P*ar* quoy leus n'autre beste dont il i ot foison
Ne vo*us* fesissent mal ne nulle desraison,
Si q*ues* u crués d'u*n* arbre q*ui* haus iert et reon
La vo*us* mis doucement au voloir de Ih*esom*.
Si près fu du chemin, c'oïr vous pooit on,
Puissedi y ralai p*ar* le corps saint Symon
Et si avoie quis pour vo*st*re nourechon
Nouriche qui estoit de mon estrascion.
Mais vo*us* n'i estiés mie, po*ur* voir le vo*us* dison."
Qu*ant* Dieud*onnés* l'oÿ, se li dist a haut son:
„Amis, p*ar* celi dieu qui souffri pascion

Et je le te p*ar*donne en l'onneur du p*ar*don
Q*u*'e*n* le crois fist Longis p*ar* sa redempcion.
Pour chou q*ue* ne fesis(t) a mo*n* corps desraison,
Aras tu dep*ar* moy de la mort garison.
Me saras tu mener droiteme*nt* au buisson?"
„Oïl," dit l'escuier „ausi droit c'un boujon."
Adont dit Dieud*onnés* q*u'i*l i feroit maison
Et abbeïe riche d'une religion
U il aroit ·XX· moignes d'une colascion,
Tout ainsi l'ordena q*ue* no*us* vous recordon.

181 Ensement Dieud*onnés* l'escuier p*ar*donna
De chou qu'e*n* le forest sa*n*s tuër le laissa
Et p*ar* grant amisté a boire li donna;
Et cis le but tout hors do*nt* mo*u*lt s'esleescha.
[Et] la court fu mo*u*lt plaine q*ue* Dieud*onnés* tint la,
La roïne se mere doucement l'acola.
·VIII· jours e*n* Monluisant ceste feste dura,
Et ap*rè*s Dieud*onnés* se mere en apela.
„Dame," dit Dieud*onnés* „oiés *c'on* vous dira!
De chi me p*ar*tirai, aler m'en convenra.
Kar sachiés q*ue* me*n* corps jama:s n'arestera,
S'arai trouvé [cest] qui e*n* vo corps m'engenra!
Kar bien m'a dit le fee qu'e*n*core revanra.
Et g'irai en tel lieu, se diex destiné l'a,
U je le trouverai, sel rama*n*rai de cha."
„Biax fiex," dit la roïne „si soit *com* vous plaira!
Kar je le desir mo*u*lt et ai fait de piech'a."
Adonc li danmoisiaus tantost s'ap*ar*illa,
Joseran et Antone hu*m*blement apela,
L'esvesq*ue* Psal[e]mon en qui il se fia.
„Seigneurs," dit D*ieudonnés* „venir vo*us* en faura
O moy, se il vo*us* plait, la ou diex me ma*n*ra."
Et cis ont respondu: „Si soit *com* vous plaira!"
A iceste p*ar*olle Dieudonné s'apresta, 39b
A ·III· *cent* saudoiiers de Monlisant s'en va,

Cor hannap et touaille mie n'i oublia
4 Et jure Ihe*s*u Crist qui le fist et crea
Q*ue*, c'il puet esploitier, se*n* pe*r*e trouvera;
D'enceller son cheval esramment *com*manda.
7 Qu*an*t il fu ap*r*estés, en la celle monta.
A p*ri*vee mainie Butor s'achemina,
Vers P*a*ris la chité, qua*n*q*u*'il paut, chevaucha;
10 Chies Gonbaut de Losanne celle nuit s'ostela
Q*ui* grant joie li fist et bien le festia
Et de ses aventures la nuit li demanda.
13 Et Butor li traïtes li dist et devisa,
De chief li [a] *con*té que rie*n*s ne li chela,
De Phe*lipp*e premiers l'estat li recorda,
16 De si jusq*ue*s le fin l'estat li desclaira.
Qu*an*t Gonbaut l'entendi, to*us* li sans li mua,
Il a dit a Butor: „Ceste cose pura."
182 Qu*an*t Gonbaut de Losanne oï le traïtour,
„Aÿ, Butor," dit il „vechi grande dolour!
Se Phe*lippe* de France revient en son honnour
22 Et Dieud*onnés* ses fiex qui tant a de valour,
To*us* no*us* feront morir a loi de traïtour.
24 Li fais sera seü p*ar* dieu le creatour,
Si e*n* porons venir a trés grande tristour."
„C'est voirs," s'a dit Butor „certes j'e*n* ai paour
27 Je n'ai me*n*bre sus moy q*ui* n'e*n* soit en freour;
Car cis Dieud*onnés* est en grasce et en hautour
Et se porte vertu dep*ar* le creatour,
30 No*us* ne poons durer *con*tre li p*ar* nul tour.
Si tost q*u'i*l revanra, on sera no folour,
Et q*ue* regné avo*n*s a loi de traïtour."
33 „Cousins," se dit Guill*aum*e[1]) „il a lo*n*s du c'au jour.
Si aviso*n*s a nuit, c'il vo*us* plait aucu*n* tour
P*ar* quoy n*ost*re anemi en aient du piour,
36 Et demai*n* rediro*n*s e*n*samble n*ost*re e(s)rour,

[1]) b. Gonbaut.



Se tenrons par acort de ·II· fais le millour!"
Et Butor respondi: „J'ai ja visé hisdour."

183 „Cousins," s'a dit Butor li traïtres faillis
„Demain ferai entendre au bon roi de Paris
Qu'il i a une dame ens u nostre pourpris
Que, pour itant qu'elle e[s]t roïne du païs,
Ne l'ose nulz blasmer ne ses fais ne ses dis,
Et s'a par son mesfait eü ·IIII· maris
Qu'elle a fait enerber et ·IIII· enfans murdris,
Et que li rois en soit du tout superlatis 39c
Et li toille la terre u ces corps est servis,
Et que n'est mie digne d'avoir les edefis,
Ne qu'elle taigne terre kastiax ne placeïs.
Or conseilliés le roy, s'a conseil vous a pris,
Qu'il prende le roiaume, si que l'en soit saisis!
Et par ce point ichi dont je vous fais devis
Sera li corps la dame escilliés et honnis.
Se Dieudonnés revient li traïtres faillis,
Jamais il n'en tenra qui vaille ·II· espis,
Ains sera encachiés ensi comme quetis."
„Cousins," s'a dit Gonbaut „vous iestes mes amis.
Par le foi que je doi a dieu de paradis
Cis afaire sera et fais et parfurnis.
Je vous manrai demain, ains qu'il soit miedis,
Au roy Karle le Chauve qui tant est postaïs,
Et dirés ses raisons qu'ichi avés repris."
„Je ne le ferai mie" se dit Butor „envis."
Dont alerent couchier li traïtes faillis
Jusques au l'andemain que jours fu esclarcis
Que Gonbaut de Losanne c'est cauchiés et vestis,
Et ausi fist Butor li felon Endecris,
S'atendent que rois Karles se soit u palais mis.

184 Quant rois Karles li Cauves fu u palais entrés,
Gonbaut vint u palais, au roi c'est arestés;
Moult longuement ne fu point a li devisés,

27 Qu*ant* Butor vi*nt* au roi q*ui* K*arles* fu clammés
Et dit: „Cis Ihe*s*u Crist q*ui* en crois fu penés,
Il garise le roi q*ui* tant est honnorés!“
30 „Vassaus,“ s'a dit li rois „de q*ue*l païs venés?“
„Sire,“ dit li traïtes „ap*ar*main le sarés:
Je vie*ns* devers Ho*n*grie, ja mar le douterés,
33 S'ai esté du roiaume sires et avoués
Pour le roy q*ui* c'estoit de la terre sevrés.
Une dame i avoit, telle *com* vous orrés,
36 Je croi q*u'i*l n'a pieur en ·XXX· roiautés.
Et croiés q*u'*elle e[s]t telle q*ue* ja oïr porrés!
Elle a ·IIII· baro*ns* a se table enerbés,
39 S'a ausi ·IIII· enfans me*n*giés et devourés
Et murdris fauseme*nt*, c'est fine verités,
Bon gré et mescrea*ns* plaine de fausetés,
42 En la loy u creo*ns* de dieu qui fu penés
Est toudis e*n* l'esreur, c'est gra*nt* desloiautés.
Ne li ose blasmer nulz ho*ns* de mere nés,
Et po*ur* chu q*u'*elle doit tenir les hiretés,
Et q*ue* c'est li drois hoirs ensi c'oï(s)t avés.‘ 39d
Qu*ant* li rois l'e[n]tendi, li sans li est müés.

185 Qu*ant* li rois l'entendi Butor le losengier,
4 Hauteme*nt* li a dit: „Ditu voir, chevalier,
Q*ue* ceste dame ci a fait tel destourbier?“
„Oïl,“ s'a dit Butor „*par* dieu le droiturier,
7 Et po*ur* chu q*u'*elle est dame de celi hiretier,
Ne li ausent blamer ne *con*te ne pr*in*chier.
Vo*us* iestes rois de France, si faites a prisier,
10 Si devés tout p*ar* tout les mauvais castiier
Et justice tenir et la loi essauchier;
Et po*ur* chu le vo*us* vie*ns* desclarier et nonchier.
13 Metés mai*n* a la t*er*re, ne le devés laissier!
Kar il n'i a nul hoir q*ui* vaille ·I· seul denier.
S'en faites souv*er*ai*n* aucu*n* noble guerrier
16 Q*ui* mai*nt*aigne la t*er*re *com* loial justicier!

Kar la dame e[s]t haïe de dieu a [mon] cuidier
Et de tre[s]tout le monde, si lo*ns* *c'on* puist cerquier.
19 Rois, metés i le main! Je vo*us* en vueil priier."
Qu*ant* li rois l'ente*n*di, si dit sans variier:
„Gonbaut, q*u*'e*n* dites vo*us*? Vueilliés m'e*n*t *con*silliér!"
22 „Sire," se dit Gonbaut „si me puit diex aidier,
Je sai ceste besoigne, il a un an entier."
186 „Sire," s'a dit Gonbaut q*ue* diex puit craventer
„Il a ·I· an et pl*us* que j'ai oï conter
De ceste male dame q*ui* m*ou*lt fait a blamer.
27 Vo*us* iestes rois de France, c'est legier a prouver,
Si devés sus to*us* rois v*ost*re forsse monstrer,
Et s'aucu*n* se mefait, vo*us* li poés oster
30 Toute sa seigneurie et tout deshireter;
Kar il n'est nulz q*ui* puist *con*tre vo*us* arguër.
Se g'estoie en vo point, ja ne le quier celer,
33 Je feroie la dame ardoir et embraser
Et sa t*er*re feroie sans seigneur demourer
Et s'i feroie ·I· pr*in*ce en vo no*n* sejourner
36 Q*ui* chascu*n* an feroit les rentes raporter,
U tresor a P*ar*is le feroie enfremer."
„Gonbaut," s'a dit li rois „m*ou*lt faites a loër
39 Et si m'avés seü mai*n*s bo*n*s *con*saus donner.
Phe*lippe* le glouton qui me vaut enerber
Bannis p*ar* vo *con*seil, bi*e*n m'en sot[1]) delivrer;
42 Kar, c'il fust demourés, se diex me puit sauver,
P*ar* venin m'eüst fait morir et enerber,
C'est drois q*ue* je vo*us* croie p*ar* dieu q*ui* fist la mer.
En Ho*n*grie en irés et s'i vaurés mener
Tant de gens, que vaurés dire ne *com*mander, 40a
P*ar* quoy, se le païs se vouloit reveler,
Qu'e*ncon*tr'iaus peüsiés p*ar* forsce contrester."
4 Et Gonbaut respondi: „Che fait a creanter."
Ensi remest le cose que vo*us* oés conter,

[1]) b. soi.

Q*ue* Gonbaut li traïtes[1]) qu'e*n* Fra*n*ce paut trouver
7 Et le pl*us* maise gent il a fait asambler
Murdreours et larro*n*s q*ue* diex puist craventer.
·XXX· mille e*n* a fait fervestir et armer
10 Et dit q*u'i*l leur vaura bo*n* paiement livrer,
Mais q*ue* de bien malfaire, se weule*n*t to*us* pener.
Et cis li ont conve*n*t et li vaurent jurer.
13 ·V· *con*tes e*n* mena ou il se paut fïer,
Le *con*te de Monfort ne vaut pas o*u*blïer
Ne Butor se*n* consin a celi donnier[?].
16 L'oriflambe de France li fist ado*n*c porter
Pour to*u*t le pl*us* preudomme qu'e*n* iaus peüst trouver.
187 Butor de Salernie l'oriflambe porta,
19 Et Gonbaut de Losanne mie ne s'aresta,
A ·XXX· mil(le) baro*n*s de France se sevra.
Il trespasse les mo*n*s et les vaus avala,
22 Tant chevauche et esploite, Monl*uisant* avisa.
Butor de Salernie la chité li monstra,
24 „Butor," s'a dit Guill*aume*[2]) „savés *com*ment il va?
La nostre traïso*n* celer no*us* convanra
P*ar* quoi nu*n*s ho*n*s viva*n*s fors no*us* ne le sara."
27 Et Butor li a dit: „Mal ait qui em parra[42])
A homme ni a fame, q*u*el sambla*n*t qu'il fera!
Mais soio*n*s au deseure *c'on* ne le sache ja
30 Et faso*n*s pis assés q*ue* *com*mandet on n'a!"
Et Gonbaut respondi, volentiers le fera.
P*ar*dedans la chité ·I· mesages ala,
33 En maniere d'espie a la dame s'en va,
Tout droit ens u palais l'espie le trouva.
Qu*a*nt il vit la roïne, doucement dit li a:
36 „Dame, si m'aïst dieu, malement vous ira;
Kar Butor li traïtes revient au lés de cha
Et a Charlon le Chauve si b*ie*n esploitiet a,

1) Hinter traïtes scheint in der Hs. etwas ausgefallen zu sein.
2) Gonbaut.

39 Karle [li] rois de France ci envoiés les a
A b*ien* ·XXX· *mil* hommes de France p*ar*dela.
Butor moult vo*us* manasce qu'i vo*us* escillera
42 Et que vo*st*re chité bien tost assegera."
Qu*ant* la dame l'ente*nt*, to*us* li sans li mua,
Adonc sa*ns* pl*us* attendre sen *con*seil assambla
Et leur dist de Butor, *com*ment le manecha
Et qu'i le vient assir trestout leur devisa. 40b
Et cis ont respondu: „Ne vo*us* esmaiés ja!
Bien vo*us* garandiro*ns* p*ar* dieu q*ui* tout crea
4 En*con*tre tresto*us* chiax q*ue* Butor amanra."
188 Qu*ant* cis de la chité ont la nouvelle oïe
Q*ue* maneciés les a Butor de Salernie,
7 Ado*n*c ont la cité fremee et veroullie
A l'en*con*tre Butor et sa chevalerie.
Et Gonbaut de Losanne est entrés en H*on*grie.
10 Ne say q*ue* le ca*n*chon vo*us* en fust alongie;
To*us* a ars les fourbours et le ville asalie.
Du siege vo*us* lairai ·I· peu a ceste fie,
13 Dirai de Dieud*onné* et de sa baronnie
Q*ui* c'est ta*n*t esploitiés, si *com* l'istore crie,
Q*u'il* a Constantinoble et veüe et choisie;
16 Marados en fu rois q*ui* en dieu ne cru(s)t mie.
Et Dieud*onnés* li bers qui Ih*esu* Crist ben(e)ïe
Deva*n*t *Con*stantinoble a le proie acoillie
19 Et li fuia*n*s s'en vo*n*t en la cité antie
Criant et glatissant et menant laide vie.
Qu*ant* li rois Marados a le nouvelle oïe,
22 Tantost sa*n*s arester apela se mainie
Et leur dit: „C'avés vo*us*? Mahommet vo*us* maudie!"
24 „Sire," dit ·I· paien „vo*us* dites grant folie,
N'est mie sans raison q*ue* vo gens ensi crie.
La hors so*n*t traïteurs, ne sai de quel p*ar*tie
27 Q*ui* ont de vo*st*re gent et tolue et ravie
La proie qui estoit e*n*mi le praierie

Et vaches et mouto*ns*, po*ur* voir le vo*us* afie,
Prendent tout et ravisent. Mahommès les maudie!“
Qu*ant* li rois Marados a la nouvelle oïe,
As armes fist aler toute se baronnie,
Hors de Constantinoble issent a une fie,
Bien fure*nt* ·XXX· *mille* banieres desploïe.
Desus une mo[n]taigne o*nt* n*ost*re gent choisie,
N'estoient que ·III· *cent*, si *com* l'istore crie.
Qu*ant* Marados les vit, n'e*n* donna une aillie,
*Con*tre no gent s'en va et bien jure et afie
Q*ue* tou*s* les ochira, n'en porteront la vie.
Bien les oit D*ieudonnés*, mais n'*en* donne une aillie,
Il a dit a se gent: „Seigneurs, je vo*us* deprie,
Ne vo*us* doutés de riens po*ur* le gent paienie!
C'il estoient ·II· ta*m*ps, po*ur* voir le vo*us* afie,
Se seront il ocis, se diex sauve me vie.“

189 Seigneurs, or entend*és* po*ur* dieu q*ui* tout crea
Une grande aventure *c'on* vo*us* recordera, 40c
Et *comment* Dieud*onnés* q*ue* Ihesus tant ama
De ·III· *cent* Crestïens c'avuec li amena
En*con*tre ·XXX· mille a se jour s'asambla,
Et tou*s* les desconfi p*ar* le cor qu'il sonna!
Qu*ant* vint a l'ap*r*ouchier, sem peule li pria:
„Sire, sonnés vo cor! Il en est ta*m*ps piech'a.“
„Seigneurs,“ dit Dieud*onnés* „ensois me convanra
Q*ue* je soie asalis de chiax que je voi la.“
A icelle pa*r*ole le bon cheval brocha,
Le lance a abaissie et l'escut acolla.
Le p*re*mier Sarrasin tellement ferut a,
Q*ue* tout pa*r*mi le corps se lance li passa,
Au resaquier se lance du cheval le versa.
Atant es Marados q*ui* o li amena
·XXX· mille paiens q*u'il con*duit et guia!
A haute vois s'escrie: „Seigneurs, or i parra,
*Com*ment si peu de gent en*con*tre no*us* durra.“

Dieud*onnés* asali qui peu i aconta;
Qu*ant* il oit le besoin, adonc le cor sonna,
P*ar* force et p*ar* vertu telement le sonna,
Ains que li sons falist, devant li avisa
·VII· *mille* chevaliers que la li envoia
Gloriande la fee qui le dansiel ama
To*us* d'une p*ar*eüre(s); adonc les enclina.
Et cis se s*on*t ferus es paiens qui sont la,
Tellement asalirent, nulz ne s'i espargna.
Paiens tourne*n*t en fuies q*ue* nulz n'i aresta,
Et Dieud*onnés* les sieut qu'e*n* la cité entra
Et to*us* li *com*paigno*n*s c'avuec li amena
Et li ·VII· *mil* avuec en qui moult se fia.

190 Qu*ant* li rois Marados vit le secours venir
Et il choisi ses gens et ses hommes morir,
P*ar*dede*n*s la cité se prinst a revertir;
Mais Dieud*onnés* le p*ri*nst tellement a sievir,
Qu'e*n* la cité entra du tout a son plaisir
Et to*us* si *com*paigno*n*s q*ue* diex puist beneïr
Et li ·VII· mille ausi q*ui* ta*n*t font a chierir.
La fisse*n*t Sarr*azins* tant de dolour soufrir,
Qu'es fosses de la ville se p*ri*nrent assalir;
Cis fu bien eüreus qui la sot bien fuïr.
Et li rois Marados do*n*t vo*us* poés oïr
S'en vint a Dieud*onné*, au piés li va cheïr
Et dit: „Sire, m*er*cis! Je me vueil convertir
Et me baptiserai u no*n* du s*aint* esperit[1]).“
„Vassaulz,“ dit Dieud*onnés* „diex vo*us* puist beneïr! 40d
Et pour chu vo*us* ferai vostre vie garir
Et to*us* ciax q*ui* vauront n*ost*re seigneur servir.“

191 Dieud*onnés* fist crïer tantost p*ar* ·I· serjant
Q*ue* cis q*ui* croiront dieu le p*er*e omnipotent
Il aront de la mort et secours et garant.
·X· mille Sarr*azins* se vont co*n*vertissant

[1]) b. espir.

Q*ui* ont pr*i*ns n*ost*re loi u no*n* du royamant,
Marados baptisierent li p*r*estes soufisant,
Garcilles ot a no*n*, si *com* je truis l(u)isant,
Et fu li p*r*emiers rois en che païs poissant
E cru(s)t en Ihe*s*u Crist le roy de Bethleant.
Adonc fist Dieud*onnés* ap*r*ester ·I· chalant
Po*ur* entrer en la mer; q*u'il* aloit dezirant
De sem p*er*e trouver Phe*lippe* le waillant
C'onq*ues* n'avoit veü en jour de son vivant.
Qu*an*t p*r*este fu la nez, ensi *com* je vo*us* chant,
Dieud*onnés* i entra et tou(l)z si combatant,
A Ihe*s*u Crist de gloire va sen corps *com*mandant.

192 **O**r s'en va Dieud*onnés* pa*r*mi le mer sallee,
A dieu se *com*manda *par* devote pensee.
·I· petit vo*us* lairai ichi de son armee,
De sem p*er*e dirai qui ame soit sauvee;
Qu'e*n* l'i[s]le Moïsa*n* ot tant fait demouree.
Il n'e*n* pooit issir pour nesune riens nee;
Kar la endroit ne vient ne barge ne gallee,
Et se vient li rois vir toute jour ajournee,
Se jamais nulle nez s'i seroit *con*tournee;
Mais nanil o*nt* il ot la chiere tourmentee
Et si avoit le char et magre et descarnee;
Kar povreme*nt* avoit vesqu*u* *par* mai*n*te annee.
Il ne mengoit q*ue* fruit u racine u poree,
Se li estoit la face tainte et descoulouree.
Ven*us* fu sus la mer a une matinee,
La endroit s'i souvint de sa noble espousee
Q*ui* enchainte remest pa*r*dede*ns* sa contree.
„Aÿ, dame plaisans sachans et avisee,
Com li vostre amour a eü pau de duree
De joie et de solas! Ai*ns* a esté tuëe
En duel et en dolour cascu*n* jour ajournee;
Kar bien sai q*ue* po*ur* moi iestes forment iree,
Et je le sui pour vo*us*, c'est verités p*r*ouvee.

Jamais ne vous verrai, douce dame loëe,
Ne men fil dont vous fustes enchainte demouree,
Si ne rentrerai mais en France la contree
Dont li rois me bani par povre destinee 41a
Par Gonbaut de Losanne a le maise pensee.“
Adonc a li bons rois mainte[s] larmes plouree,
4 Après se regarda, enmi la mer sallee
Vit une nef venir qui fort se fu hastee;
Kar li vens l'amenoit ver li de randonnee,
7 Tout ensi qu'il vint la et par tel destinee.
Quant Phelippes le voit, bonnement li agree;
Adonques c'est le nés près de li arrivee
10 Pour le vent qu'il avoit iluecques adossee.
Et Phelippes parla a sa haute allenee:
„Seigneurs, parlés a moy pour la vierge loëe!
13 Il i a ja lontamps, c'est verités prouvee,
Que droit chi ne vi nef qui i fust arestee.
Seigneurs, dont iestes vous? Ne m'en faites chelee!“
16 Et cis ont respondu a moult haute alenee:
„Nous sommes de Hongrie une terre honneree,
Tout droit de Monluisant qui est trés bien muree.
19 Il a ·XVIII· ans et quinzaine passee
Que nous avons esté en Surie la lee;
Kar li bons rois Phelippes qui tant ot renommee
22 Nous amena o li a bainiere levee,
Et fu Iherusalem depar nous delivree.
24 Quant Phelippes ocist Sortibran a l'espee,
Nous le ranvoiames parmi la mer sallee;
Dont nous leva ·I· vens par une matinee,
27 Si fumes desvoiés, c'est verités prouvee,
Et perdimes le roy u bonté fu trouvee,
Onques puis ne rentra en le soie contree.
30 Dedens Iherusalem la cité honneree
Avons esté toudis jusqu'a ceste journee;
Que la cité nous est reprinse et conquestee

P*ar* la gent sarrazine de pute renommee,
S'en sommes escapés quoiem*ent* a chelee,
En H*on*grie ralons a chiere to*u*[r]mentee
Pour Phe*lippe* le roi, bie*n* savons, s'espousee
No*us* avera se mort sans raison demandee;
Kar elle l'amoit m*ou*lt sa*n*s vilaine pensee."

193 Qu*ant* Ph*elipp*es oÿ de sa gent le raison
Q*ui* po*ur* sen corps estoie*n*t en tel trublacion,
Bien les a ravisés et aucu*n*s p*ar* leur non.
Lors leur a dit Phe*lippes:* „Jestes vo*us* la baron
Sanses et Alori Guill*aum*e et Syneon?
Venés chi, me baisiés! P*ar* amours vo*us* prion.
Kar sachiés q*ue* je sui vo sire Phelippon
Q*ui* ·XVIII· ans ay droit chi prins mancion 41b
Avuecque Moïsa*n* ·I· hermite m*ou*lt bon!
Regardés, se je sui em povre establison,
Sachiés bien q*ue* chou est p*ar* povre nourechon
Et p*ar* chou qu'ai eüt au cuer confusion!"
Et qu*ant* chis ont oÿ Phelippe le baron,
Ado*n*c l'o*n*t acolé et baisiet a foison
Et li ont dit: „Franc roy p*ri*nce de grant renon
Loés en soit li sire qui souffri pascion,
Qu*ant* vo*us* avons trouvé en ceste nascion[1])!
Kar raler n'auzisiens en *nos*tre region
Pour l'amour la roïne a le gente fachon.
Or entrés, biax dox sire, p*ar*dedens no dromon!"
„Volentiers," dit li rois sa*n*s nulle arestison
„Mais q*ue* j'aie *con*giet p*ri*ns a men *com*paignon
Q*ui* bien ·XVIII· ans m'a p*re*sté sa maison."
Adonc vont avuec(que) li li p*ri*nce et li baron,
Moïsa*nt* ont trouvé apoiant d'un baston.
„Sains hons," s'a dit Ph*elippes* „oiés m'entencion!
J'ai trouvé aventure, ai*n*s telle ne vit on;
Kar j'ai trouvé au port ·I· vaisel de renon.

[1]) b. mancion.

Ciax q*ui* so*n*t dede*ns* so*nt* mi homme et mi baron
Que g'e*n* menai jadis au temple Psalemon;
Auvec(q*ue*) iaus m'e*n* riray e*n* mo*n* noble roion,
Si verray ma moul*ier* q*ue* tant p*ri*sier doit on
Et Dieud*onné* me*n* fil q*ue* j'aime de cuer bon.
A celi vo*us* *com*mans qui souffri pascion
Et si deprie a li qu'il vo*us* fache pardon.
Bien sai c'ap*rès* vo mort feront de vo*us* sermon
Et q*ue* fait(e) sera mai*n*te bonne pourssescion;
Kar la vo*st*re penanche et vo regnascion
Ne seit nulz fors q*ue* diex et jou, bie*n* le veon."
Dont baise le saint homme a le dep*ar*tison,
Et li sainte p*er*sonne cheï en paumison.

194 Qu*an*t Ph*elipp*es li bers le congiet demanda
A Moïsa*n* l'ermite, li preudon se pama,
Et Phe*lippe*s li bers s'em p*ar*ti et sevra,
Ven*us* est a le nef, esramment y entra.
Le vent ont attendu ta*nt* q*u'i*l se retourna,
Et qu*ant* vens fu ven*us*, Phe*lippes* s'en ala
Avuec ses ch*evaliers* que loiaument ama.
De Phe*lipp*e lairai, ta*nt* q*ue* poins en sera,
De Dieud*onné* sen fil on vous recordera
Q*ui* par mer va naja*nt*; kar il s'aventura
Pour savoir, se nouvelles de se*n* p*er*e avera.
Bien avoit oï dire c'un h*er*mite regna 41c
En ·I· i[s]lle de mer u lontamps *con*versa
Et s'avoit oÿ dire la fee qui l'ama
Qu'ermite fu sen p*er*e et pour chou s'avisa
Qu'e*n* l'i[s]lle Moïsant a l'ermite sara,
C'il seit riens de se*n* p*er*e, ne se riens len dira.
Arivés est au lieu tel *c'on* li devisa,
Dedens l'i[s]lle est entrés et avuec li mena
Antone et Josera*nt* en qui m*ou*lt se fia
Et autr*es* ch*evaliers* en qui m*ou*lt de biens a.
Il vint a l'ermitage u l'ermite trouva;

Ausi tost q*u'i*l le vit, de dieu le salua.
,,Amis," dist l[i] ermite ,,bien ait qui vo*us* porta!
Kar vo*us* resamblés b*ie*n, si *com* sambler il m'a,
Phe*lippe* de Hongrie q*ui* l'autrier me laissa;
Ne say, se c'est vo p*er*e, ne c'il vo*us* engenra.
Mais bien le resamblés c'andeus veü vo*us* a,
Et vo*us* l'alés quera*nt*, je le say de piech'a."
Qu*a*nt Dieud*onnés* l'oï, to*us* li sans li mua.
Or cuida Dieud*onnés* et ensi le pensa
Q*ue* sem p*er*e celast le lieu ou habita
Et qu'il ne vausist mie *c'on* l'eüst trouvé la.
Si a dit a l'ermite: ,,Par dieu qui me crea
Phe*lippe* de Hongrie onq*ue*s ne m'e*n*genra."
Las, pourquoy a me*n*ti? Q*ue* chier le *compara*,
Cor hannap ne touaille pl*us* ne li aidera,
Jusqu'a ta*n*t q*ue* li enfes *compar*é l'avera;
Grande folie fist, qua*n*t sem p*er*e noia.

195 **Or** cuide bien Phe*lippe*[1]) li prex et li gentis
C'a chou q*u'i*l avoit di(s)t q*u'i*l n'eüst rie*n*s mespris.
Se*n* p*er*e ot renoiet li chevalier gentis
Et s'en ot p*ar*juré le roy de paradis,
S'avoit en ·II· manieres courechiet Ih*es*u Cris
Et Gloriande ausi la roïne de pris.
Et Dieud*onnés* p*ar*la [a] l'ermite toudis:
,,Sains hons, ne me celés po*ur* dieu de p*ar*adis
De Phe*lippe* le roy qui tant est postaïs!"
,,Seign*eurs*," dit l[i] ermite ,,n'est poi*n*t en che po*ur*pris,
N'a mie ·XV· jours qu'il est de chi p*ar*tis
Et trouva sus le rive, je ne sai q*uel*[s] marchis,
Avuec ciaus s'e*n* ala joians et esbaudis.
Ne vo*us* say mie a dire, c'il va en sen païs;
Mais je vo*us* di po*ur* vray q*u'i*l est de chi p*ar*tis."
Qu*a*nt Dieud*onnés* l'ente*n*t, s'en fu de cuer maris,
De la se dep*ar*ti et si a congiet pris.

[1]) b. Dieudonnés.

Droitement a se nef est li bers revertis 41d
Et a dit a(s) ses hommes: „Or sui to*us* esbahis,
La ou mes pe*r*es est li frans rois postaïs.“
4 „Sire,“ dïe*nt* li hommes q*ui* les cuers ont soutis,
Je croi bien[1]) qu'e*n* Hongrie s'e*n* revoit li marchis.“
Lors drechiere*nt* le voile, et li vens s'i est pris.
7 Or les *con*duise diex et li sains esperis!
Kar encois les ·III· jours passés ni a*com*plis
Cuideront bien morir les grans et les petis,
10 Me[ï]smes Dieud*onnés* qui est li plus hardis.
Il ne s'en donna garde q*u'i*l fust de rie*n*s mespris,
Il s'en va liement joians et esbaudis
13 Pour ita*nt* qu'il savoit q*ue* sem pe*r*e iert vis,
Bien en cuidoit oïr nouvelles[2]) a son devis.
196 Or s'en va Dieud*onnés* pa*r*mi le mer najant,
16 Bien cuide revenir a son droit port devant.
Il ont nagiet p*ar* mer jusqu'a nonne sonnant,
Q*u'i*l orent fain et soif; donc alerent priant
19 A Dieud*onné* qu'il voit se touaile aprestant.
„Seign*eurs*,“ s'a dit li enfes „vo*us* arés maintenant
Et pain et char et vi*n* du tout a vo *com*mant.
22 Puisq*ue* j'ai me touaile et mo*n* hannap luisant,
Assés aront a vivre cis q*ui* me vont serva*nt*.“
24 Ado*nc* va en le nef se nappè estandant,
Il(l) a fait crois deseure et le va *con*jurant,
Mais po*ur* noia*nt* s'i va li damoisiaus fiant;
27 Kar il n'i a veü nulle riens aparant.
Qu*ant* Dieud*onnés* le voit, s'en ot le cuer dolant;
Q*ue* pl*us* saigne et mai*n*s a, rie*n*s ne li vie*nt* deva*nt*.
30 Il saigne so*n* hannap et le va benissant,
Mais il n'i entre riens; do*nt* se va escriant:
„A, dame Gloriande, q*ue* m'alés demandant,
33 Vo*us* ai ge courechiet? Je ne say vraiement.“

[1]) Nous creons.
[2]) b. nouvelles oïr.

Il a dit a ses hommes q*ui* le vont regardant,
,,Seign*eur*s,“ dit Dieud*onnés* ,,veci homme meschant!
Ma dame ay coureciet et si vo*us* diray quant:
Se fu droit a l’ermite en l’i[s]lle Moïsant,
Qu*ant* u no*n* de me*n* p*er*e il m’ala ravisant,
Me*n* p*er*e renoia[i] et alay dieu jurant
Q*ue* point n’estoit me*n* p*er*e, et j’aloie mentant.
Elas, je le disoie; kar je m’alay doutant
Q*u*’*i*l ne m’alast l’estat de me*n* p*er*e celant;
Or en morro*ns* de fain ichi en che chalant.“
Dont va li damoisiaus m*ou*lt te*n*reme*n*t plourant,
Et li baro*ns* s’en vont durement demenant
Et detordent leur poi*ns*, leur cheviax vo*n*t tirant. 42a
A ces mos po*ur* avoir assés pis que devant,
Se va dedens le mer ·I· orage levant.
Je croy *c’on*ques ne vit nu*ns* ho*ns* mortel si grant;
Pour chou dist on souvent, et il est ap*ar*ant:
Qu*ant* il meschiet ·I· homme p*ar* aucun convenant,
Fortune de sa roue le va si reversant,
K’a peines se relieve jamais en son vivant.

197 Moult fu grans li orages c’a se jour se leva;
Qu*ant* Dieud*onnés* le voit, forment s’esp[o]enta.
A dieu et a se mere l’enfes se *com*manda,
,,A, diex,“ se dit li enfes ,,*com*ment do*n*t convenra
Q*ue* chou q*ue* j’ai fourfait c’autre le *com*parra?
Se n’est mie bien fait, se diex ordenet l’a.“
Si hommes vo*n*t ploura*n*t, cascu*n* dieu reclamma;
Et li te*m*peste gra*ns* si avant les mena,
Q*ue* l’aïmant senti le fer q*ue* leur neuf a,
A(s) soi le trait et tire, tellement le sacha,
Q*ue* droit a l’aïma*n*t leur vaisel s’aresta.
Voit le [li] maronnier, tel douleur demena,
Q*u*’*i*l detordoit ses poins et ces cheviax tira,
Et [puis] dit Dieud*onnés:* ,,Morir no*us* *con*vanra.
Kar veci l’aïmant qui chi nous retenra!

24 Je croy, ja diex ne sains ne no*us* en getera.“
Qu*ant* Dieud*onnés* [l'a dit], de delour se pama;
Qu*ant* il fu relevés, sem p*er*e regreta
27 Et sa mere la gente q*ui* ·IX· mois le porta
Et sa moul*ier* Suplante qu'e*n*chainte demora
De Dagoub*er*t de France q*ui* Sa*int* Denis fonda.
30 Or pleure*nt* li baro*ns*, chascu*n* morir cuida.
„Sire,“ dit Josera*n* „savés, *com*ment il va?
Vo*us* avés espr*ou*vé, mais mie n'adrecha
33 Vostre nappe nobile q*ui* riens ne no*us* vaura
Et vo hannap ausi q*ui* to*us* wis demoura.
Or esp*ro*uvés vo cor! Peril de mort chi a.“
36 Et Dieud*onnés* respont q*ue* sen *con*seil croira,
Il p*ri*nt son olifa*nt*, fierement le sonna
Et en graile et en gros, mais nu*ns* ne s'amonstra.
39 Et qu*ant* l'enfes vit chou, ad*onques* le laissa,
Enmi le nef s'asist et tenreme*nt* ploura,
Dieu et sa douce mere douceme*nt* reclamma.
42 Gloriande la fee qui le son escouta
Desfendi au[s] baro*ns* q*ue* nu*ns* n'i e*n*trast ja,
Et q*ue* li damoisiaus a s'amour falut a.
„Pour quoi?“ font li baro*ns* et celles qui s*on*t la.
„Pour chu“ dit Gloriande „sem p*er*e renoia 42b
Et jura Ihe*s*u Cris *c'on*ques ne l'enge*n*ra;
Et c'est li poi*ns* p*ar* quoi pl*us* aidiés ne sera.“
4 Et qu*ant* cis l'ont oÿ, forment leur anoia,
Mais n'osent refuser chou q*u'*elle *com*manda;
Kar c'est leur souveraine q*ui* a warder les(s)a.
198 Or fure*nt* m*ou*lt dola*ns* p*ar*dede*ns* faierie
Qu'il ne pooie*nt* faire a Dieud*onné* aïe.
Les dame[s] vont p*ri*ant la roïne p*ri*sie:
10 „A, Gloriande dame, po*ur* le vierge Marie
Diex p*ar*donna se mort a Longis une fie,
P*ar*donnés Dieud*onné* a le chiere hardie
13 Tout chu q*u'i*l a mefait! Cascu*ne* vo*us* em prie.

Li ho*n*s e[s]t m*oul*t senés et plai*n*s de signourie
Q*ui* toudis se te*n*roit de pense[r] a(f)folie.
16 L'enfes s'en gardera. Faites li courtoisie!
Em p*er*il de mort est et toute se mainie."
Et Gloria*n*de dit: „J'en sui trestoute lie.
19 C'est pena*n*ce au pechiet, mais il ne me plait m[ie]."
Ata*n*t es Maufuné! A haute vois s'escrie:
„E, dame Gl*oriande* et maistresse et amie,
22 Donnés moy le *con*giet — po*ur* dieu je vo*us* [em]prie —
De li aler aidier e*n* la mer resoignie!"
24 „Certes, se tu i vas," dit la dame prisie
„Tu e*n* seras luito*n* p*ar*dedens lutrenie."
„Dame," dit Maufunés „et mes corps s'i ottrie."
27 „Se tu i vas," dit elle „do*n*q*ue*s ne laisse mie
Q*ue* ne raie me*n* cor q*ui* tant a signourie
Et le nappe enseme*n*t et la coupe forgie,
30 Si les raportés ci en ceste manandie!
Et se tu ne le fais, tu feras grant folie."
199 „Dame," dit Maufunés „or me dites, *comm*ment
33 Je li porrai aidier! Car j'e*n* ai grant talent.
Il est bo*n*s ch*evalier*s et plai*n*s de hardement,
Ce li vaurai aidier, se vo corps s'i ascent.
36 Mais je le *com*parai p*ar* le mien sairement,
·III· ans serai luiton, s'a vo*us* pité n'en prent."
„Nanil," s'a dit le fee „je le t'ai en convent."
39 „Dame," dit Maufunés „et mes corps s'i ascent.
Or me dites, *com*ment arai alegement!
Et je raporterai v*ost*re hannap luisant
42 Et le cor autresi qui sonne hautement
Et le nape nobile, nulle rie*n*s ne li rent."
„Je le vueil," dit la dame „or i vas vistement!
Je te souhaiterai sans nul arestement
·I· batel noble et grant p*ar* tel devisement, 42c
Q*ue* point de fer n'i ait aviron[e]ement,
S'iras a l'aïmant, au tourn*er* proprement

4 S'en porra li batiaus *par*tir a ton talant.
Puisq*u'il* n'i ara fer, je te di vraiement,
Tu em poras *par*tir a ton *com*mandement."
7 Et Maufunés respont: „Faite delivreme*n*t,
P*ar* quoy g'i puisse aler tost et ap*er*tement!"
Et la fee respont: „Amis, alés vo*us* ent!
10 Je vo*us* souhaite e*n* mer e*n* vo *com*mandement
P*ar*dede*n*s le batel do*n*t j'ai fait p*ar*lement."
Et si tost q*u'*elle ot dit so*n* vouloir plaineme*n*t,
13 Se trouva e*n* la mer ou lieu deüement
En che batel sa*n*s fer ouv*ré* mo*u*lt nobleme*n*t.
Et Dieud*onnés* avoit le cuer triste et dolent
16 Et reclamoit de cuer le p*er*e omnipotent,
Et si hommes trest*ous* plouroie*n*t tenreme*n*t,
Bie*n* cuidoient morir sa*n*s nul aligeme*n*t.
19 Qu*a*nt Dieud*onnés* p*ar*chu(s)t devant li em p*re*sent
Maufuné(s) q*ui* venoit najant ap*er*tement,
Qu*a*nt l'enfes l'avisa, ne le *con*noist noient,
22 Tant q*ue* cis Maufunés li cria hautement,
„A, Dieud*onnés*," dit il „*com* j'arai de tourment,
24 Ta*n*t po*ur* l'amour de toi et sera longueme*n*t."
Qu*a*nt Dieud*onnés* choisi le nai*n* qui tellement
P*ar*loit a li ensi, dont a dit a(s)se gent:
27 „Seign*eur*s, loo*n*s Ih*es*us q*ui* ne faut ne ne ment!
Car secourus sero*n*s assés p*ro*chainement."



8.

Anhang 1.

Zusammenstellung alter Sentenzen und sprichwörtlichen Redensarten im Charles le Chauve.

220] Es finden sich im Charles le Chauve im ganzen 65 Sentenzen. Und zwar am Schlusse der Tiraden 16, inmitten der Reden 3. Ferner Reden mit Sentenz am Schlusse der Tiraden 30, inmitten der Tiraden 16. Die Sentenzen beginnen: a) mit kar und zwar 25; b) mit quant und zwar 6; c) mit qui und zwar 9; d) mit cilz qui und zwar 3; e) mit chu qui und zwar 1; f) mit telz und zwar 7; g) vergleichend und zwar 4; h) nicht gruppieren lassen sich 10.

1 [Qui] biax dis vuet oïr, c'est un certain nota,
N'e[n] puet nulz maulx venir ne jamais ne fera.
(Schluß der Tirade 1, 1a23/24).

2 Po*ur* chou dit ·I· p*ar*ler c'u*n* sages certefie:
Q*ue* li biax p*ar*lers vaint orgueil et felonnie.
(Schluß der Tirade 387, 81d17/18).

3 Mais on dit ·I· p*ar*ler assés *com*munaument;
Le cose qui vient dur a bon definement."
(Schluß der Tirade 51, 10d30/31) (Rede).

4 Kar on dit ·I· p*ar*ler et l'a on dit piech'a:
Li hons qui est en mer t*ro*p d'aventures a.
(Schluß der Tirade 122, 25c5/6).

5 Or puis bien esperer p*ar* dieu qui ne menti
·I· parler que so(l)vent et menut ay oÿ:
Puisq*u'i*l meschiet ·I· homme, adés li mescie(n)t sy

Qu'i ne seit ou aler, q*ue* maulz ne veigne a li.
(Schluß der Tirade 32, 6d31/34) (Rede ähnlich 10).
6 Mais on dit ·I· p*ar*ler que je voy mai*n*tenent
Q*ue* bon fait requler po*ur* salir plus avant.
(Schluß der Tirade 362, 75c41/42).
7 Pour chu dit ·I· p*ro*verbes c'u*n* sages no*us* aprent:
Q*ue* puis *c'on* a eü a ·I· homme le dent,
Jamais n'i doit avoir nul gra*n*t esbatement;
Kar tiso*ns* embrasés et estains ensement
A bien peu d'occoison ralume bien souvent,
Soit e*ns* es fais d'amors u d'aucu*n* mautalent.
(Vgl. Rubke S. 99, Tirade 159, 34b28/33).
8 A soy me[i]smes dit: „J'ay oÿ de piech'a:
Q*ui* sen parrin courouche q*ue* grant pechiet y a.
(28a3/4, mitten in Tirade 136). (Rede)
9 Pour chu dit on souvent, c'il le voient plusour:
Tés quide autrui grever q*ui* acroist sa tristour.
(Schluß der Tirade 369, 77a42/43).
10 Pour chou dist on souvent, et il est ap*ar*ant,
Qu*an*t il meschiet un homme p*ar* aucu*n* convenant:
Fortune de sa reue le va si reversant,
K'a peines se relieve jamais en son vivant.
(Schluß der Tirade 196, 42a5/8, ähnlich 5).
11 Kar on dit bien souve*n*t et en terre et en mer
C'on doit cheli p*ri*sier servir et honerer
Q*ui* pour avoir honneur se va aventurer."
(Schluß der Tirade 201, 42d36/38, mit Rede).
12 Kar li sage souvent tesmogne en sa raison
Q*ue* de mavaises ovres vient o*n* a mais coron.
(Schluß der Tirade 127, 26b21/22).
13 Mais li sages le dit et le va tesmoignant:
Telz quide autrui grever q*ui* se gr[i]eve devant.
(Schluß der Tirade 130, 26d32/33).
14 Et li sages clers dïent, pour voir le vo*us* affi:
Qui aprent a bien faire que diex li paie ensi;

Kar il est tout *par* tout ou en use de li.
(Mitte der Tirade 121, 25a19/21).

15 Kar on dit bien pour voir: q*ue* plus estrai*n*t pl*us* gelle,
Et que la ou kas n'est li souris si revelle.
(Schluß der Tirade 10, 3a12/13, ähnlich Tobler: Li proverbe au vilain 209; vgl. Kadler: Sprichwörter und Sentenzen 458; vgl. Roux de Lincy: Le livre des proverbes français, I 156, II 487).

16 Pour chu dïe*n*t li sages au vray considerer
C'on ne *con*noist pas bien le preudonne au p*ar*ler
Mais la bonne (a)veü(r)e fait b*ie*n (a) re*com*mander.
(Schluß der Tirade 18, 4c16/19).

17 On dist une raison qui bien est averie
Et le trouvere[n]t (li) sages lisant en le clergie:
Chu qui doit advenir avient, quoy q*u'il* detrie.
(Schluß der Tirade 2, 1b11/13; ähnlich Ebert: Sprichwörter der afrz. Karlsepen Nr. 96; vgl. Wandelt: Sprichwörter und Sentenzen des altfranzösischen Dramas Nr. 89/90).

18 Or puis bien dire au vray et p*ar* toy ap*ro*uver:
Grans eürs ne vient mie a t*ro*p mati*n* lever."
(Schluß der Tirade 365, 76b30/31, Rede).

19 Or puis bien dire au vray p*ar* diex et p*ar* son non
Q*ue* bien gist grans eür en mauvaise fachon."
(Schluß der Tirade 346, 72a42/43, Rede).

20 Cilz qui le sert et croit en bonne loiauté,
(Or) puet bien dire pour vray: se*n* ta*m*ps [a] bien usé."
(Schluß der Tirade 92, 19d45/20a1, Rede).

21 Kar diex dit de se bouche — on le trueve lisant —
Qui ne jugera droit le petit et le grant
Q*ue* ja n'ara de li jugement proufitant."
(Schluß der Tirade 117, 24c10/12, Rede).

22 „Belle," dit Dieudonnés „j'ay ouÿ recorder:
Cilz trouve b*ie*n le voie qui le seit demander."
(Schluß der Tir. 131, 27a37/38, Rede; ähnlich Kadler: Nr. 397a)

23 Or *puis* b*ie*n esp*er*er et savoir sans fallir,
Juges ne doit jugier t*ant* q*u'il* soit en aïr;
Kar juges hanneus(?) ne puet raison tenir."
(Schluß der Tirade 22, 5a38/40; ähnlich 60).
24 Et tés va le mant dieu sans raison destruiant
Q*ui* s'en repentira ains son definement."
(Mitte der Tirade 5, 1d14/15, Rede).
25 Tés vient tart a le feste q*ui* bien veut a briés mos.
(Mitte der Tirade 242, 50c41, Rede).
26 Chi apert bien *c'on* doit le preudomme loër,
Et le mauvais fuïr et to*us* ses fais blasmer.
(Vgl. Rubke S. 88/89, Tirade 151, 32a22/23).
27 Kar qui traïson peuse en li a l'anemi
Qui(l) l'a en sen pekiet frement et endormi.
(Schluß der Tirade 107, 22d11/12).
28 Kar bien seit au besoin ses amis avanchier."
(Schluß der Tirade 95, 20d32; ähnlich: Tobler Nr. 72; Kadler Nr. 106c; Ebert Nr. 85; Wandelt Nr. 204/206).
29 A mauvaise (b. maise) compaignie ne puet on guerrier;
Kar qui ne seit bien faire, ne seit b*ie*n *con*sillier."
(Schluß der Tirade 80, 17c11/12, Rede).
30 Kar q*uant* li ho*ns* s'en va de son lieu dep*ar*tant,
Sed parens ne va mie avuecq*ue* li menant."
(Schluß der Tirade 63, 13d33/34, Rede).
31 Kar li lengages biax le preudomne *con*chie.
(Schluß der Tirade 12, 3b44; ähnlich vgl. Kadler Nr. 250).
32 Kar qui b*ie*n puet donner et qui n'apovrist mie,
[I]l aquiert pour donner des amis a le fie.
(Mitte der Tirade 2, 1b3/4; ähnlich Ebert Nr. 34).
33 Kar q*ui* b*ie*n weult avoir d'u*n* homme vengement,
Ne le doit po*int* tuër, n'e*n* vengier ensement,
N'est mie b*ie*n vengiés cis a qui o*n* mesprent
Q*ua*nt il ocist celi que het p*ar*faitement.
(Mitte der Tirade 330, 68b34/37, Rede).
34 ......; car raison ne weult mie

L'amours soit tout adés d'u*n* seul ama*n*t servie.
(Schluß der Tirade 349, 73a9/10, Rede).
35 Car ho*ns* sans armeüre si ne doit mie aler
En lieu la ou il puist ancmis en*con*trer.
(Mitte der Tirade 365, 76a43/44).
36 Kar volenté de fame puet estre tost kangie,
Qu*an*t bonne amour i vueut ouvrer de sa maistrie."
(Vgl. Rubke S. 87, Schluß der Tirade 150, Rede). 31c39/40,
37 Kar li bons cuers fait l'eure, b*ie*n dire le puet o*n*,
Et heürs et fortune ont dominascion
De b*ie*n grever le maistre et d'aid*ie*r le garchon.
(Mitte der Tirade 37, 7c39/41, Rede).
38 Bons a esté li dons, je croy, *c'on* vous donna,
Miex vaut honneur c'argent; car monnoie s'en va.
(Schluß der Tirade 215, 45a42/43, Rede; ähnlich Kadler Nr. 346).
39 Kar loiautés escauche et fauscetés descent."
(Schluß der Tirade 217, 45c2, Rede).
40 Kar trestout avanra, qua*n*qu'il doit avenir."
(Schluß der Tirade 231, 48c27, Rede).
41 Q*ue* plaide sans p*ar*tie se cause est bien p*ar*ee[1])."
(Schluß der Tirade 232, 48d26, Rede).
42 Kar li viés pechiés fait l'omme nouvel tourment.
(Mitte der Tirade 246, 51a40, Rede).
43 Kar il n'est mie mort q*ui* est mis em prison,
Bien e*n* puet escaper e*n* aucune saison.
(Mitte der Tirade 280, 57d29/30, Rede).
44 Kar cis q*ui* un sien don pert p*ar* se grant folie,
Il est b*ien* negligen*s* et plain*s* de grant sotie.
(Mitte der Tirade 315, 65b26/27, Rede; ähnlich vgl. Kadler Nr. 657/658; Ebert Nr. 70).
45 Miex vau(s)t folie faite q*ue* toudis bien laissier."
(Schluß der Tirade 359, 75a33, (Rede).

---

[1]) b. Que plaidier s. p. ce n'est cause paree.

46 *Que* pl*us* avant irés, plus faura repairier."
(Schluß der Tirade 27, 5d13, Rede).
47 Il a dit aus barons: „Je suis *com* li bergier
Qui p*ar*olle du leu qui le fait courechier
Et tel fois e*n* p*ar*olle ces brebis vient mengier.
(Mitte der Tirade 95, 20d24/26, Rede).
48 „Sire," s'a dit G*on*b*aut* „*par* ·I· cuer ignorant
Fait on b*ie*n telle cose do*n*t p*ui*s on se repant.
(Mitte der Tirade 19, 4c31/32, Rede).
49 Qu*an*t li clers bat sen maistre, c'est b*ie*n *con*tre raison.
(Mitte der Tirade 127, 26b1, Rede; ähnlich Roux de Linsy II 87).
50 Mais c'est gra*n*t cose a faire, qu*an*t forse paist le prés.
(Schluß der Tirade 123, 25c36; ähnlich Tobler Nr. 121; Ebert 11).
51 Mais qu*an*t li hons e[s]t mort, t*ou*s si maulz ot p*ri*ns fin.
(Schluß der Tirade 88, 19a29).
52 Tout ensement est on paiés de l'anemi:
Qu*an*t on a tout brasset et trestout *par* honni,
Adonc vient li meschiés q*ui* avient sus cheli,
Qui a son temps usé, ensi *com* je vous di.
(Mitte der Tirade 121, 25a15/19).
53 Qu*an*t on est e*n*ivrés, on fait hardïement
Une grande folie, ausi tost *c'on* l'emprent.
(Mitte der Tirade 167, vgl. Rubke S. 105, 35c28/29; ähnlich 40)
54 Elas, q*ue*l *con*voitise fait pendre le larron
Qui bien s'aviseroit ne feroit se bien non.
(Schluß der Tirade 26, 5c27/28).
55 Cis qui se fie en fame a bien cuer de bregier,
Jamais t*an*t *com* je vive ne vauray esp*ar*nier."
(Schluß der Tirade 68, 15b10/11, Rede; ähnlich Ebert Nr. 15).
56 Juges q*ui* jugera tout degré fausement
Diex li fera autel et kas e q*ue* polant(?).
(Schluß der Tirade 21, 5a15/16; ähnlich 23, ähnlich Kadler Nr. 556).

57 *Qui* ne seit q*ue* d'u*n* tour, qu*an*t li besoing li prent,
C'est ensi q'une muse; q*ue* adés se reprent.
(Mitte der Tirade 29, 6a42/43, Rede).
58 Et qui est pourveüs il n'est mie honnis.
(Schluß der Tirade 25, 5c12).
59 *Qui* va *par* le païs, il trueve bien souvent
Cose qui peu li plait et de le maise gent.
(Mitte der Tirade 51, 10d20/21).
60 Par la convient raler la creature nee
Qui de terre est ven*us*, en terre fait rentree,
Que qu*an*t li hons est mors, tantost sent le terree.
(Schluß der Tirade 89, 19b14/16).
61 Amours a tel vertu, — c'est legier a prouver —
Qu'il fait loyaus amans a son gré asener,
Richesse ne hautesse ni weult point regarder.
(Mitte der Tirade 108, 22d23/25).
62 Et biauté fait souve*nt* bonne amour *com*menchier.
(Schluß der Tirade 9, 2d44).
63 Il a[1]) dit a Guill*aum*e: „Point ne faut les chetis
Met*re* en sa nés sus iax, o*n* les *con*noist toudis.
(Schluß der Tirade 139, 28d2/3, Rede).
64 Mais il n'est ho*n*s aus mo*n*de tant ait de se*n*s pla*n*té
Qui poroit[2]) savoir toujours de dieu la volonté.
(Schluß der Tirade 218, 45d34/35).
65 Au *par*ler seulement *con*noist on les quetis.
(Schluß der Tirade 55, 11d2, Rede).

[1]) b. Lors a dit quens Guillaume.
[2]) b. puet savoir.

9.
Anhang 2.

221] Verzeichnis der in der Chanson de Charles le Chauve vorkommenden Eigennamen.

Abel d'Acre, Abiaus, Abiaut, Abiax, König von Acre, 66c12, 66c35, 66d16 67d10 und ö.
Abilant, Stadt 1d45, 9d6, 13d17.
Abraham, König, Verbündeter Sortibrans, 18a29, 18b9; Abrahant (:) 13d15.
Accident, König, Verbündeter Abels, 67c30.
Acre, vergl. Abel.
Adan, bibl. Person, 68c41.
Aïmart, Verräter, Verwandter Butors und Gonbauts, 50b19, 50d25.
Akar, Verräter, 55b10, 58c37.
Alemaigne, 1d3, pais de renon, 2d3.
Alemant, Verbündeter Melsians, 1d3.
Aleris, Verräter, 54b30.
Alidas, Verbündeter Abels, 67c29.
Alissandrin, König, 19a13, 70a11.
Alori, Baron Philipps, 41a43, 50b18, 55d14, 56a21, 56b30, 58d26.
Amauri, seigneur, d'Oriflour, 47b42.
Amauri de Bretaigne, Graf von Lion, 82a38, 82b36, 82c19, 83a20, 83c1.
Amauri d'Eclicon, 58c1, 58d27, Verräter.
Amouris, Verräter, 54b32.
Andioche, rois d'A., Verbündeter Abels, 66d26, 69a25, 85a17.
Antone de Clervent, Lehrer Dieudonnés in Esturgon, Ant. d'Esturgon, 34c33 35a13, 37d4, 45c6, 61b13, 62d16.
Apolin, Gott, 16a7, 63b39, 70a18.
Aquilan d'Aquilee, Ritter Josüés, 64d20.
Aragon, 20d8.
Arcage, destrier d'A., 21c13.
Arcillon, Vater Butors, 50b22.
Aristé, Gefolgsmann Abels, 67c30.
Artus, Seneschall des Königs Ylaire, 18b24.
Artus, le baron — König A. von Brittanien, 30a16.
Aselin, Asselin, Kammerherr Doraines, 38b12.
Asselin, Verräter, 54b31, 54c20.
Aciebaut d'Oridon, Bruder von Percheval, Verräter, 55a31.
Aubuin de Lion, Verwandter Gonbauts, Verräter, 58c6, 59, 58d21, 60a25, 60b36, 61c31, 62c16.
Aumarie, Hafenstadt, 77b24, soie d'A. 11a41; li Turc d'A. 77c45; li rois d'A. Verbündeter Abels, 85a15; A = Schlachtruf 64d24.
Auvergne, conte d'A., 82c16.
Avallon, l'or d.A', 18a14.
Avignon, li quens d'A., Gefolgsmann Karls des Kahlen, 50b13; im Dienste Amauris 82c16; l'or d'A. 76c38, 16c16.
Aye, Gemahlin Guillaumes d'Esturgon, Mutter Mancions und Supplantes, Pflegemutter Dieudonnés, 35c5, 36b25.



10.
Anhang 3.

Verzeichnis aller bis jetzt aus der Chanson de Charles le Chauve ausgehobenen Stellen.

Tir. 1 Bl. 1a1/24 vgl. Nr. 199.
Tir. 2 Bl. 1b3/4 vgl. Nr. 220.
Tir. 2 Bl. 1b11/13 vgl. Nr. 220.
Tir. 4 Bl. 1c28/34 vgl. Nr. 124.
Tir. 5 Bl. 1d14/15 vgl. Nr. 220.
Tir. 5 Bl. 2a6/8 vgl. Nr. 159.
Tir. 6 Bl. 2a9 vgl. Nr. 175.
Tir. 7 Bl. 2b19 vgl. Nr. 181.
Tir. 7 Bl. 2b44/2c3 vgl. Hist. lit. XXVI S. 94.
Tir. 7 Bl. 2c15/20 vgl. Nr. 126.
Tir. 8 Bl. 2c21 vgl. Nr. 178.
Tir. 9 Bl. 2d40/44 vgl. Nr. 184, 220.
Tir. 9 Bl. 2d44 vgl. Nr. 63.
Tir. 10 Bl. 2d45/3a2 vgl. Nr. 184.
Tir. 10 Bl. 3a12/13 vgl. Nr. 66, 220.
Tir. 11 Bl. 3b5/8 vgl. Nr. 128.
Tir. 12 Bl. 3b40/44 vgl. Nr. 151, 220.
Tir. 13 Bl. 3c25/27 vgl. Nr. 148.
Tir. 14 Bl. 3c44/3d6 vgl. Hist. lit. XXVI S. 95.
Tir. 14 Bl. 3d7/8 vgl. Nr. 147.
Tir. 15 Bl. 3d29 vgl. Hist. lit. XXVI S. 95.
Tir. 15 Bl. 3d34/38 vgl. Nr. 97.
Tir. 16 Bl. 4a14/17 vgl. Nr. 79.
Tir. 17 Bl. 4a40/44 vgl. Nr. 52.
Tir. 18/19 Bl. 4a45/4c41 vgl. Nr. 217.
Tir. 19 Bl. 4a45/4c41.
Tir. 19 Bl. 4c19 vgl. Nr. 176.
Tir. 20 Bl. 4c43 vgl. Nr. 179.
Tir. 21 Bl. 5a15/16 vgl. Nr. 220.
Tir. 22 Bl. 5a24/28 vgl. Hist lit. XXVI S. 96.
Tir. 22 Bl. 5a38/40 vgl. Nr. 220.
Tir. 23 Bl. 5b22/23 vgl. Nr. 58.
Tir. 25 Blatt 5c10/12 vgl. Nr. 101, 220.
Tir. 26 Bl. 5c27/28 vgl. Nr. 220.
Tir. 27 Bl. 5d13 vgl. Nr. 220.
Tir. 29 Bl. 6a42/43 vgl. Nr. 220.
Tir. 31 Bl. 6d14 vgl. Nr. 185.
Tir. 32 Bl. 6d15/24 vgl. Nr. 185.
Tir. 32 Bl. 6d29/34 vgl. Nr. 103.
Tir. 34 Bl. 7a39/42 vgl. Nr. 195.
Tir. 35 Bl. 7a43/44 vgl. Nr. 195.
Tir. 35 Bl. 7b39/42 vgl. Nr. 189.
Tir. 36 Bl. 7b43/7c1 vgl. Nr. 189.
Tir. 37 Bl. 7c 39/41 vgl. Nr. 220.
Tir. 36 Bl. 7c30/31 vgl. Nr. 129.
Tir. 37 Bl. 7d7 vgl. Nr. 112.
Tir. 38 Bl 7d8 vgl. Nr. 175.
Tir. 39 Bl. 8a27/31 vgl. Nr. 100.
Tir. 40 Bl. 8b21/22 vgl. Nr. 93.
Tir. 41 Bl. 8c15/19 vgl. Nr. 98.
Tir. 43 Bl. 9a2/10 vgl. Nr. 105.
Tir. 44 Bl. 9a25/31 vgl. Hist. lit. XXVI S. 96.
Tir. 44 Bl. 9b1/6 vgl. Nr. 61.
Tir. 45 Bl. 9b32/34 vgl. Nr. 82.
Tir. 48 Bl. 10b6/11 vgl. Nr. 72.
Tir. 49 Bl. 10c3/10c7 vgl. Nr. 60.
Tir. 49 Bl. 10b12/10c7 vgl. Nr. 211.

Tir. 51 Bl. 10d20/26 vgl. Nr. 104.
Tir. 51 Bl. 10d30/31 vgl. Nr. 220.
Tir. 51 Bl. 10d20/21 vgl. Nr. 220.
Tir. 52 Bl. 11a1/4 vgl. Nr. 106.
Tir. 53 Bl. 11b41/43 vgl.Nr. 87.
Tir. 54 Bl. 11c30/32 vgl. Nr. 94.
Tir. 55 Bl. 11c33 vgl. Nr. 182d.
Tir. 55 Bl. 11c44/11d2 vgl. Nr. 132, 220.
Tir. 56 Bl. 11d3 vgl. Nr. 182g.
Tir. 56 Bl. 11d20/24 vgl. Hist. lit. XXVI S. 97.
Tir. 56 Bl. 11d33/34 vgl. Hist. lit. XXVI S. 97.
Tir. 56 Bl. 11d38/44 vgl. Nr. 86.
Tir. 62 Blatt 13c3 vgl. Nr. 113.
Tir. 63 Bl. 13d9/29 vgl. Hist. lit. XXVI S. 98.
Tir. 63 Bl. 13d33/34 vgl. Nr. 220.
Tir. 64 Bl. 14a21/28 vgl. Hist. lit. XXVI S. 98.
Tir. 65 Bl. 14b38 vgl. Nr. 110.
Tir. 67 Bl. 14d26/28 vgl. Hist. lit. XXVI S. 99.
Tir. 68 Bl. 15a33/15b5 vgl. Hist. lit. XXVI S. 99.
Tir. 68 Blatt 15b7/11 vgl. Nr. 139, 220.
Tir. 69 Bl. 15c8/9 vgl. Nr. 67.
Tir. 71 Bl. 15d44/45 vgl. Nr.116.
Tir. 73 Bl. 16a38/39 vgl. Nr. 68.
Tir. 78 Bl. 17a34/42 vgl. Nr. 156.
Tir. 80 Bl. 17c9/12 vgl. Nr. 136, 220.
Tir. 81 Bl. 17d8/10 vgl. Nr. 99.
Tir. 83 Bl. 18b4/5 vgl. Nr. 158.
Tir. 84 Bl. 18b40/43 vgl. Nr. 123.
Tir. 88 Bl. 19a29 vgl. Nr. 220.
Tir. 89 Bl, 19a30 vgl. Nr. 175.
Tir. 89 Bl. 19b13/16 vgl. Nr. 65, 220.
Tir. 90 Bl. 19b17 vgl. Nr. 182f.
Tir. 90 Bl. 19b43/44 vgl. Nr. 143.
Tir. 91 Bl. 19c41/19d11 vgl. Hist. lit. XXVI S. 100.
Tir. 92 Bl. 19d41/20a1 vgl. Nr.137, 220.
Tir. 93 Bl. 20c9 vgl. Nr. 149.
Tir. 95 Bl. 20d24/26 vgl. Nr. 220.
Tir. 95 Bl. 20d32 vgl. Nr. 220.
Tir· 96 Bl. 20d33/35 vgl. Nr. 182.
Tir. 97 Bl. 21a28/29 vgl. Nr. 197.
Tir. 101 Bl. 21c28 vgl. Nr. 175.
Tir. 107 Bl. 22d11/12 vgl. Nr. 64.
Tir. 108 Bl. 22d23/25 vgl. Nr. 220.
Tir. 110/111 Bl. 23a36/23c15 vgl. Nr. 216.
Tir.112/113 Bl.23c16/23d39 Nr. 214.
Tir. 114 Bl. 24a23/26 vgl. Nr. 90.
Tir. 115 Bl. 24b9/11 vgl. Nr. 144.
Tir. 116 Bl. 24b12 vgl. Nr. 176.
Tir. 116 Bl. 24b28/32 vgl. Nr. 130.
Tir. 117 Bl. 24c8/12 vgl. Nr. 138, 220.
Tir. 119 Bl. 24d26/30 vgl. Nr. 183.
Tir. 120 Bl. 24d31/35 vgl. Nr. 183.
Tir. 120 Bl. 25a12/13 vgl. Nr. 107.
Tir. 121 Bl. 25a15/19 vgl. Nr. 220.
Tir. 121 Bl. 25a19/21 vgl. Nr. 220.
Tir. 121 Bl. 25b1/5 vgl. Nr. 152.
Tir. 122 Bl. 25b6/12 vgl. Nr. 200.
Tir. 122 Bl. 25c5/6 vgl. Nr. 220.
Tir. 123/128 Bl. 25c7/26c8 vgl. Nr.215
Tir. 126 Bl. 26a35/40 vgl. Hist. lit. XXVI S. 102.
Tir. 127 Bl. 26b15/16 vgl. Hist. lit. XXVI S. 102.
Tir. 127 Bl. 26b1 vgl. Nr. 220.
Tir. 127 Bl. 26b18/22 vgl. Nr. 157.
Tir. 129 Bl. 26c44 vgl. Nr. 111.
Tir. 130 Bl. 26d32/33 vgl. Nr. 220.
Tir. 131 Bl. 27a37/38 vgl. Nr. 220.
Tir.132/133 Bl.27a39/27c24 vgl.Nr.214.
Tir. 134 Bl. 27d5/7 vgl. Nr. 74.
Tir. 136 Bl. 28a18/21 vgl. Nr. 76.
Tir. 135/138 Bl. 27d8/28c12 vgl. Nr. 213.
Tir. 139 Bl. 28d2/3 vgl. Nr. 131, 220.
Tir. 140/168 Bl. 28d11/36a4 vgl.Rubke S. 73ff.

Tir. 143 Bl. 29c43/29d6 vgl. Hist. lit. XXVI S. 103.
Tir. 147 Bl. 30c20/30c30 vgl. Hist. lit. XXVI S. 104/105.
Tir. 148 Bl. 30d35/36 vgl. Hist. lit. XXVI S. 105.
Tir. 148 Bl. 31a41/43 vgl. Hist. lit. XXVI S. 105.
Tir. 150 Bl. 31c22/27 vgl. Hist. lit. XXVI S. 105.
Tir. 151 Bl. 31d24/26 vgl. Hist. lit. XXVI S. 106.
Tir. 153 Bl. 32b17/20 vgl. Hist. lit. XXVI S. 106.
Tir. 153 Bl. 32c16/19 vgl. Hist. lit. XXVI S. 107.
Tir. 159 Bl. 34b28/33 vgl. Nr. 220.
Tir. 170 Bl. 36c13/19 vgl. Hist. lit. XXVI S. 107.
Tir. 171 Bl. 36c30 vgl. Hist. lit. XXVI S. 108.
Tir. 175 Bl. 37b30 vgl. Nr. 175.
Tir. 180 Bl. 39a19/22 vgl. Nr. 62.
Tir. 194 Bl. 41c23/26 vgl. Hist. lit. XXVI S. 108.
Tir. 194 Bl. 41c23/26 vgl. Nr. 148.
Tir. 197 Bl. 42b4/6 vgl. Nr. 56.
Tir. 168/199 Bl. 36a5/42c28 vgl. Nr. 219.
Tir. 201 Bl. 42d36/38 vgl. Nr. 220.
Tir. 202 Bl. 43a12/14 vgl. Nr. 95.
Tir. 203 Bl. 43a37/39 vgl. Nr. 73.
Tir. 204 Bl. 43b22/31 vgl. Hist. lit. XXVI S. 109.
Tir. 205 Bl. 43c18/19 vgl. Nr. 187.
Tir. 206 Bl. 43c20/22 vgl. Nr. 187.
Tir. 208 Bl. 44a3/4 vgl. Nr. 108.
Tir. 209 Bl. 44a23/26 vgl. Nr. 77.
Tir. 213 Bl. 44d28/34 vgl. Nr. 125.
Tir. 214 Bl. 45a15/18 vgl. Nr. 120.
Tir. 215 Bl. 45a41/43 vgl. Nr. 133, 220.
Tir. 217 Bl. 45c2 vgl. Nr. 220.
Tir. 218 Bl. 45d34/35 vgl. Nr. 220.
Tir. 219 Bl. 45d36/39 vgl. Nr. 198.
Tir. 219 Bl. 46a41/42 vgl. Nr. 115.
Tir. 223 Bl. 46d39 vgl. Nr. 180.
Tir. 225 Bl. 47b30 vgl. Nr. 175.
Tir. 225 Bl. 47c6/7 vgl. Nr. 55.
Tir. 227 Bl. 47d18/20 vgl. Nr. 220.
Tir. 228 Bl. 48a22/25 vgl. Nr. 69.
Tir. 229 Bl. 48a45/48b4 vgl. Nr. 92.
Tir. 231 Bl. 48c21/27 vgl. Nr. 140, 220.
Tir. 232 Bl. 48d22/26 vgl. Nr. 135, 220.
Tir. 233 Bl. 48d27/28 vgl. Nr. 182k.
Tir. 237 Bl. 49d15/18 vgl. Nr. 122, 190.
Tir. 238 Bl. 49d19 vgl. Nr. 190.
Tir. 239 Bl. 49d42 vgl. Nr. 176.
Tir. 240 Bl. 50b3/8 vgl. Nr. 177.
Tir. 242 Bl. 50c41 vgl. Nr. 220.
Tir. 246 Bl. 51a40 vgl. Nr. 220.
Tir. 251 Bl. 51d30 vgl. Nr. 176.
Tir. 253 Bl. 52b45/52c4 vgl. Nr. 91.
Tir. 254 Bl. 52c33/34 vgl. Nr. 114.
Tir. 256 Bl. 52d32/40 vgl. Nr. 86h.
Tir. 257 Bl. 53a21/22 vgl. Nr. 80.
Tir. 258 Bl. 53b20/21 vgl. Nr. 71.
Tir. 259 Bl. 53c3/4 vgl. Nr. 85.
Tir. 263 Bl. 54b11/13 vgl. Nr. 154.
Tir. 265 Bl. 54c3 u. 54b45 vgl. Hist. lit. XXVI S. 110.
Tir. 266 Bl. 54d1/14 vgl. Nr. 201.
Tir. 270 Bl. 55d33/39 vgl. Hist. lit. XXVI S. 110.
Tir. 270 Bl. 55d42/56a12 vgl. Hist. lit. XXVI S. 110/111.
Tir. 276 Bl. 57b4/6 vgl. Nr. 145.
Tir. 279/280 Bl. 57c38/57d13 vgl. Hist. lit. XXVI S. 111/112.
Tir. 280 Bl. 57d29/30 vgl. Nr. 220.
Tir. 281 Bl. 58a18/28 vgl. Hist. lit. XXVI S. 112.
Tir. 282 Bl. 58b28 vgl. Nr. 175.
Tir. 284 Bl. 59a37/38 vgl. Nr. 50.
Tir. 289 Bl. 60a10/13 vgl. Nr. 192.

Tir. 290 Bl. 60a14/20 vgl. Nr. 192.
Tir. 290 Bl. 60a28/34 vgl. Nr. 186.
Tir. 291 Bl. 60a35/38 vgl. Nr. 186.
Tir. 291 Bl. 60b4/6 vgl. Nr. 88.
Tir. 293 Bl. 60c23/25 vgl. Nr. 119.
Tir. 301 Bl. 61d44/62a1 vgl. Hist. lit. XXVI S. 112.
Tir. 302 Bl. 62b41/62c14 vgl. Hist. lit. XXVI S. 112.
Tir. 303 Bl. 62d3/5 vgl. Nr. 118.
Tir. 307 Bl. 63c14 vgl. Nr. 57.
Tir. 309 Bl. 62d32 vgl. Nr. 158.
Tir. 309 Bl. 63d22/28 vgl. Hist. lit. XXVI S. 113.
Tir. 310 Bl. 64a5/10 vgl. Hist lit. XXVI S. 113.
Tir. 310 Bl. 64a14/18 vgl. Hist. lit. XXVI S. 113.
Tir. 310 Bl. 64a13/20 vgl. Nr. 153.
Tir. 312 Bl. 64b42/64c3 vgl. Nr. 188.
Tir. 313 Bl. 64c36 vgl. Nr. 175.
Tir. 314 Bl. 64d27 vgl. Nr. 175.
Tir. 315 Bl. 65b26/27 vgl. Nr. 220.
Tir. 317 Bl. 65d30/33 vgl. Nr. 146.
Tir. 320 Bl. 66b43 vgl. Nr. 176.
Tir. 321 Bl. 66d45/67a3 vgl. Nr. 51.
Tir. 325 Bl. 67c44/67d6 vgl. Nr. 53.
Tir. 328 Bl. 68a26 vgl. Nr. 175.
Tir. 330 Bl. 68b32/38 vgl. Hist. lit. XXVI S. 114/115.
Tir. 330 Bl. 68b34/37 vgl. Nr. 220.
Tir. 330 Bl. 68b42/43 vgl. Hist. lit. XXVI S. 114/115.
Tir. 330 Bl. 68c15/21 vgl. Hist. lit. XXVI S. 115.
Tir. 333 Bl. 68d38/44 vgl. Hist. lit. XXVI S. 115.
Tir. 335 Bl. 69b30/36 vgl. Hist. lit. XXVI S. 115.
Tir. 337 Bl. 69d8/20 vgl. Nr. 191.
Tir. 340 Bl. 70c1/13 vgl. Hist. lit. XXVI S. 115.
Tir. 341 Bl. 70d9/17 vgl. Hist. lit. XXVI S. 116.
Tir. 341 Bl. 70d29/32 vgl. Nr. 89.
Tirade 342 Bl. 70d35/37 vgl. Hist. lit. XXVI S. 116.
Tir. 344 Bl. 71c20/26 vgl. Hist. lit. XXVI S. 116.
Tir. 346 Bl. 72a40/43 vgl. Nr. 102, 220.
Tir. 347 Bl. 72c5/11 vgl. Hist. lit. XXVI S. 117.
Tir. 348 Bl. 72c34/39 vgl. Hist. lit. XXVI S. 117.
Tir. 349 Bl. 73a9/10 vgl. Nr. 220.
Tir. 350 Bl. 73b14/15 vgl. Nr. 84.
Tir. 357 Bl. 74c1 vgl. Nr. 176.
Tir. 357 Bl. 74d5/8 vgl. Nr. 121.
Tir. 358 Bl. 74d10/14 vgl. Hist. lit. XXVI S. 118.
Tir. 358 Bl. 74d23/30 vgl. Hist. lit. XXVI S. 118.
Tir. 359 Bl. 75a33 vgl. Nr. 220.
Tir. 360 Bl. 75a39/75b3 vgl. Hist. lit. XXVI S. 119.
Tir. 361 Bl. 75c22/24 vgl. Nr. 143.
Tir. 362 Bl. 75c41/42 vgl. Nr. 150, 220.
Tir. 363 Bl. 75d30/32 Nr. 50.
Tir. 363 Bl. 75d32 vgl. Nr. 220.
Tir. 364 Bl. 76a2/5 vgl. Nr. 194.
Tir. 365 Bl. 76a6/11 vgl. Nr. 194.
Tir. 365 Bl. 76b20/31 vgl. Hist. lit. XXVI S. 119.
Tir. 365 Bl. 76a43/44 vgl. Nr. 220.
Tir. 365 Bl. 76b29/31 vgl. Nr. 134.
Tir. 367 Bl. 76d4 vgl. Nr. 109.
Tir. 368 Bl. 77a18/22 vgl. Nr. 75.
Tir. 369 Bl. 77a42/43 vgl. Nr. 220.
Tir. 371 Bl. 77b29 vgl. Nr. 175.
Tir. 372 Bl. 77d34/39 vgl. Hist. lit. XXVI S. 120.
Tir. 372 Bl. 77d41/44 vgl. Nr. 160.
Tir. 372 Bl. 77d41/44 vgl. Hist. lit. XXVI S. 120.

Tir. 374 Bl. 78b44/78c2 vgl. Nr. 196.
Tir. 375 Bl. 78c3/6 vgl. Nr. 196.
Tir. 375 Bl. 78d30/32 vgl. Nr. 193.
Tir. 376 Bl. 78d33/36 vgl. Nr. 193.
Tir. 376 Bl. 79a6/13 vgl. Hist. lit. XXVI S. 121.
Tir. 377 Bl. 79b20/21 vgl. Hist. lit. XXVI S. 121.
Tir. 380 Bl. 80a31/32 vgl. Nr. 117.
Tir. 382 Bl. 80c17/19 vgl. Nr. 54.
Tir. 385 Bl. 81b15/16 vgl. Hist. lit. XXVI S. 121.
Tir. 385 Bl. 81b15/16 vgl. Nr. 155.
Tir. 387 Bl. 81d17/18 vgl. Nr. 220.
Tlr. 391 Bl. 82c43/83d1 Nr. 142.
Tir. 394 Bl. 83a44/83b2 vgl. Hist. lit. XXVI S. 122.
Tir. 395 Bl. 83d11 vgl. Nr. 83.
Tir. 397 Bl. 84a36/41 vgl. Hist. lit. XXVI S. 122.
Tir. 398 Bl. 84b16/18 vgl. Nr. 59.
Tir. 399 Bl. 84c4/6 vgl. Nr. 70.
Tir. 400 Bl. 84c30/37 vgl. Hist. lit. XXVI S. 122/123.
Tir. 406 Bl. 85c39/40 vgl. Nr. 81.
Tir. 420 Bl. 87d29/39 vgl. Hist. lit. XXVI S. 122/123.

11.
Anmerkungen.

1. Ergänzend bemerke ich, daß die in der Hist. litt. XXVI, S. 94/125, ausgehobenen Stellen zahlreiche Modernisierungen und willkürliche Textänderungen aufweisen.

Hist. litt.	vgl. Handschrift.
S. 95, 494 du four	vgl. 3c44 d'un four
S. 95, 496 si tost que	vgl. 3d1 si tost *c'on*
S. 95 Nach 497 fehlt	vgl. 3d3: Et voloie*n*t en haut environ et entour
S. 96, 74: Sire, pour un desmoing home doit il morir?	vgl. 5a24: Sire, pour ·J· tesmoing ne doit ·J· ho*n*s morir
S. 96 Nach 76 fehlt.	vgl. 5a27: Qu'il fesist le venin a vo table venir
S. 96 Nach 1465 fehlt	vgl. 9a26: Chi ne voi que no*us* ·II· c'est mainie privee
S. 96, 1466 de France la loee	vgl. 9a27: de France la *con*tree
S. 96, 1467 salle paree	vgl. 9a28: salle pavee
S. 96, 1470 se la gent n'en estoit	vgl. 9a31: se sa gent n'en estoient
S. 97 Nach 1955 fehlt	vgl. 11d22: Ne samble mie rices ne d'avoir b*ie*n fondés
S. 97, 1962 bien moquiés,	vgl. 11d37 bo*n*s moquiés
S. 97, 1967 or ai	vgl. 11d42: Et s'ay
S. 97 Nach 1967 fehlt	vgl. 11d43: Mais cascun jour aray chu que despenderés
S. 98 Nach 2305 fehlt	vgl. 13d11/12: Haute honneur m'avez fait il est b*ie*n aparant,

Hist. litt.	vgl. Handschrift.
	Se le deserviray a*ins* brief te*r*me passant
S. 98 Nach 2308 fehlen	vgl. 13d16/19: Et qua*n*t de vo*us* oÿ dire le convenant, Ne me fusse ten*us* po*ur* l'avoir d'Abilant, Q*ue* ne fusse ven*us* pa*r*dedens Monluisant Veïr le corps de vo*us* q*ue* je voy si plaisant
S. 98 Nach 2310 fehlen	vgl. 13d22: Mais foy q*ue* doy a dieu le roy de Beliant
S. 98, 2311: oncques serai	vgl. 13d23: ou ge serai
S. 98, 2314: Se ochire le puis	vgl. 13d26: Q*ue* s(e)' ochirre le puis
S. 98, 2361: fu a recommander	vgl. 14a21: fist a reco*m*mander
S. 98 Nach 2361 fehlt	vgl. 14a22: Kar elle estoit tant digne se p*uis* po*ur* voir co*n*ter
S. 98, 2363: quel qu'il	vgl. 14a24 quel q*ue*
S. 98 Nach 2365 fehlt	vgl. 14a27: Le pierre ne poroit nulz ho*n*s trop aquater
S. 99, 2503 tel cent de vostre signorie	vgl. 14d28: iaulz ·c· de ceste signourie
S.99 Nach 2553 fehlt	vgl. 15a34/35: Phe*lippes* est mechans, il ne vaut ·I· denier, Diex ne le poroit mie co*n*forter ni aidier
S. 99 Nach 2554 fehlen	vgl. 15a37/38: Pour cose q*ue* vausisse a Phelippe priier, Ne le vaut en dormant ferir ni atouchier
S. 99, 2555 Phelippes quant le vit	vgl. 15a39: Mais quant dormant le vit
S. 99 Nach 2556 fehlt	vgl. 15a41:

Hist. litt.	vgl. Handschrift.
	Il no*us* fist ·I· samblant en guise d'avresier
S. 99 Nach 2557 fehlt	vgl. 15a43: Ains m'e*n* sui reven*us*, s'ay laissiet le princhier
S. 99 Nach 2558 fehlt	vgl. 15a45: Voirement dist on voir *par* le corps *saint* Richier
S. 100, 3375: Celle qui pleine fu d'ire et de mautalent	vgl. 19c42: Celle (qui) fu pleine d'ire q*ui* s'aloit courechant
S. 100, 3377: l'enfant	vgl. 19c44: Le fruit
S. 100 Nach 3377 fehlt	vgl. 19c45: Au diable(s) le donne et le voy[s] ottriant
S. 100, 3380 Dame, et ne donés	vgl. 19d3: Si ne donnés jamais
S. 100, 3383 Que vous ne concevrez	vgl. 19d6: Que ne *con*ceveriés
S. 100 Nach 3383 fehlt	vgl. 19d7: Si que s'il vient de l'homme, il est bien aparant
S. 100, 3384: Et pour che qu'est de l'home à l'homme est pertenant	vgl. 19d8: (Et) pour chu q*ue* s'est de l'omme dont est apartenant
S. 100 Nach 3384 fehlt	vgl. 19d9: Qu'il le doit miex donner et faire sen *com*mant
S. 100, 3386 si qui	vgl. 19d11: si que
S. 103, 5135 cha	vgl. Rubke, S. 77, 29c45
S. 103 Nach 5136 fehlt	vgl. Rubke, S. 77, 29d5
S. 104 Nach 5292 fehlt	vgl. Rubke, S. 81, 30c23/24
S. 105, 5295 sur	vgl. Rubke, S. 82, 30c27
S. 105, 5350 mês	vgl. Rubke, S. 83, 30d36
S. 105, 5351 ke a une vielle	vgl. Rubke, S. 83, 30d37
S. 105 Nach 5481 fehlt	vgl. Rubke, S. 86, 31c25
S. 106, 5805 .. il ne vit	vgl. Rubke, S. 90, 32b17
S. 106 nach 5805 fehlt	vgl. Rubke, S. 90, 32b18
S. 106 nach 5807 fehlt	vgl. Rubke, S. 90, 32b20
S. 107, 5910ff. Reimvokal-oit	vgl. Rubke, S. 91, 32c16/19
S. 107 Nach 6907 fehlt	vgl. 36c14: Ausi ne fist p*er*sonne que o li venist la



Hist. litt.	vgl. Handschrift.
S. 107 Nach 6910 fehlt	vgl. 36c18: Cascune a sen p*ar*eil si trés bien s'acorda
S. 107, 6911 Ains ne fu tel	vgl. 36c19: Qu'ai*ns* ne fu tel
S. 108, 8304 Car	vgl. 41c26: Cor
S. 109, 8916 Gloriande	vgl. 43b22: la roïne
S. 109 Nach 8917 fehlt	vgl. 43b24: „Dieudonnés", dist la dame „or ente*ns* mo*n* talent
S. 109 Nach 8918 fehlt	vgl. 43b26/27: Mentir et p*ar*jurer et onnrer loiaument, Je le vo*us* p*ar*donrai — se sachiés vraiement! —
S. 109, 8919 vous	vgl. 43b28: Et
S. 110, 9327 Car n'estoit mie forte	vgl. 54b45: Rains n'estoit m. f.
S. 110 Nach 9822 fehlt	vgl. 55d37: Et li rois li a dit, bien li fera merci
S. 110, 9826 que Gloriande oÿ	vgl. 55d43: Gloriande l'oÿ
S. 110 Nach 9828 fehlt	vgl. 56a1: Viennent a Dieud*onné* qui tantost les choisi
S. 111, 9836 A Dieudonné aussi	vgl. 56a9: Et Dieud*onné* ausi
S. 111 Nach 9836 fehlt	vgl. 56a10: Et roy K*arle* le Chauve alerent remontant
S. 111, 10607 la pria	vgl. 57c38: l'apela
S. 111 Nach 10607 fehlt	vgl. 57c39: „Dame", se dit Balam, „savés, *com*ment il va?
S. 111, 10607 Balain	vgl. 57c38: Balam
S. 112, 2 pour homme	vgl. 57d9: p*ar* h.
S. 112 Nach 2 fehlt	vgl. 57d10: Q*u'il* fache en son gent corps point fornicacion
S. 112, 10944 ajointie,	vgl. 58a26: apointie
S. 112, 10945 s'ostoit	vgl. 58a27: rostoit
S. 112, 11288 se vont	vgl. 62b41: s'en vont
S. 112 Nach 11289 fehlt	vgl. 62b43/44:

Hist. litt.	vgl. Handschrift.
	La peüsiés veïr tel assaus aparant, C'onq*ue*s mais a castel, je *croi*, n'i ent si grant
S. 113, 11298 bars	vgl. 62c8: ax
S. 113 Nach 11301 fehlt	vgl. 62c12: Ains assaloient fort et deriere et devant
S. 113, 11302 en criant	vgl. 62c13: acreant
S. 113, 12611: Quant la pucele vit, s'i li dit par avis	vgl. 63d24/25: Quant Dieud*onnés* le vit, celle part est guenchis, A la pucele vint, se li dit par avis
S. 113, 12690 cor	vgl. 64a7: corps
S. 113, 12690 vier	vgl. 64a7: veer
S. 113, 12693 de tout	vgl. 64a10: du tout
S. 113, 12695 que le vaut	vgl. 64a15: qu'il le vaut
S. 115 Nach 12818 fehlt	vgl. 68b34/35: Kar q*ui* bi*en* weult avoir d'u*n* homme vengement Ne le doit poi*nt* tuër n'e*n* vengier ensement
S. 115, 12828 ce vint a nuit	vgl. 68c18 ce vient au nuit
S. 115, 12831 si ont	vgl. 68c21 Et s'ont
S. 115, 12904 signant	vgl. 68d38: saingnant
S. 115, 12906 de ci qu'en	vgl. 68d40: duques en
S. 115, 12907 J'avoie	vgl. 68d41: s'avoie
S. 115, 12908 lors que	vgl. 68d42: lues que
S. 115 Nach 12909 fehlt	vgl. 68d44: Pour saouler yax ·c· u pl*us* mon esciant
S. 116 Nach 13102 fehlt	vgl. 70c2: P*our* le roy qui doit la telle dame espouzer
S. 116 Nach 13109 fehlt	vgl. 70c10: Onq*ues* de telle joie n'oÿ nulz recorder
S. 116, 13111 Valerian	vgl. 70c12: Valerins
S. 116, 13168:	vgl. 70d10/11:

Hist. litt.	vgl. Handschrift.
Furent mises les dames ou d'honneur ot foison	Fure*nt* mises les dames en *con*solacion Supplante et Corsabrine u d'onneur ot foison
S. 116 Nach 13168 fehlt	vgl. 70d12: Moult fu nobles li kars bien ouvrés de fachon
S. 116 Nach 13170 fehlt	vgl. 70d15: En la cité entrere*nt* a noble establison
S. 117, 13281 Et de vous ay	vgl. 72c6: Et si en ay
S. 117 Nach 13284 fehlt	vgl. 72c10: Jamais de che peril ne vous irai jeter
S. 117, 13285 ja n'aurez	vgl. 72c11: n'en arés
S. 117, 13286: Et je vous ferai bien d'autre martin chanter	vgl. 82c12/18: „Dame", dit Dieud*onnés* „*par* le corps saint Omer Grant folie vous fait ceste cose penser; Kar j'ay belle moulier u monte n'a son per, Si q*ue* tant qu'elle vive ne vueil autrui ammer." Qu*ant* la roÿne l'oit, le sens quide derver, Jhe*su*-Christ en jura qui nous vaut rakater Q*ue* Dieud*onnés* fera d'autre martin kanter.
S. 118, 13348 Et si n'auroit	vgl. 74d26: Qu'elle n'aroit
S. 118, 13350 encavee	vgl. 74d28: encassee
S. 119, 13412 Et quant venra la nuis	vgl. 75a42: Quant che venra au nuit
S. 119, 13414 le doit	vgl. 75a44: sen doit
S. 119, 13417 Ensi	vgl. 75b2: Et tout
S. 119, 13606: Corsabrine la reine voult premiere passer	vgl. 76b21: Corsab*ri*ne la dame le vot *pre*mier passer
S. 119, Nach 13608 fehlt	vgl. 76b24:

Hist. litt.	vgl. Handschrift.
	Par quoy il ne nous puist de matin raquser
S. 119, Nach 13610 fehlt	vgl. 76b27: Si grant cop li donna sans li a deporter
S. 119 Nach 13611 jusques en	vgl. 76b28: Que jus qu'en
S. 121, 14096 hastivement	vgl. 79a6: hasteement
S. 121, 14510 ensi que	vgl. 81b15: ensi com
S. 122, 14583 pour	vgl. 83a44: par
S. 122, 15031 vesqui que il menja	vgl. 84a41: vesqui el ne menja
S. 123, 15113 chi	vgl. 84c33: diex
S. 123, Nach 15734 fehlt	vgl. 87d33/37: Au baptisier le roy de la paienneté L'emperere tint court de son riche barné, La fu li apostoles et des clers a planté Et tous li signatours i furent assamblé. ·I· mois tout plain i s'ont li Francois sejourné

1a) Rubke spricht sowohl in seiner Inhaltsanalyse wie auch in seinem Namensverzeichnis [S. 111] von einem König Melsiau. Jedoch aus Tirade 5 Bl. 1d7 geht deutlich hervor, daß wir es mit einem König Melsiant bezw. Melsians zu tun haben.

1b) Rubke bezeichnet Walerant v. Limoge als Anhänger Guillaume's de Montfort. [Inhaltsanalyse S. 7] Aber aus Tir. 5, Bl. 1c 39/1d15 geht hervor, daß Walerant von Limoge nicht für die Wahl Wilhelms von Montfort ist, sondern daß er rät, nach Rains zu gehen, um dort dem Befehle Gottes zu gehorchen.

2) Rubke läßt Dieudonné in das Reich der Fee Gloriande eingehen, ohne daß er den Kampf Dieudonnés mit dem Zwerge Maufuné erwähnt, (Inhaltsanalyse S. 22).

Ebenso fehlt bei Rubke (S. 30). Gonbauts und Butors Zweikampf mit Philipp und Dieudonné. Vor dem Zweikampf sollen die beiden Schuldigen ihre Verbrechen einem Priester bekennen: Den Inhalt von Tir. 245, 246, 247 hole ich hier nach, da der Text noch nicht gedruckt vorliegt. Der Priester macht Gonbaut und Butor auf ihre große Schuld, die sie durch Philipps Verleumdung bei seinem Vater auf sich geladen haben, aufmerksam. Gonbaut hätte schließlich auch

seine Tat eingestanden, wenn ihm nicht Butor Zeichen gegeben hätte, es zu unterlassen. Darauf wendet sich der Priester an Butor und gibt ihm zu verstehen, daß sein Verrat an Doraine doch ganz offen erkannt sei. Er verlangt, daß beide ihre Unschuld beschwören sollen. Butor erklärt sich sofort bereit. Jetzt macht ihn der Priester auch auf einen etwaigen Meineid aufmerksam. Darauf schwört Butor bei allen Heiligen, daß er Doraine kein Unrecht zugefügt, sondern ihr nur treu gedient habe. Nach dem Schwur ist Dieudonné auf Butor sehr erzürnt und läßt durch den Knappen, der Dieudonné auf Butors Veranlassung ausgesetzt hatte, Butors Schuld beweisen. Darauf folgt der Zweikampf.

3) Rubke S. 85_{31}.	vgl. Handschrift: 31b31:
Par Gonbaut de Losanne qui cuer a de baron	Par G. de L. qui cuer a de larron
Rubke S. 87_{12}:	vgl. Handschrift 31d12:
Ja ne serés si loins, que ne l'oie corner	Ja ne s. si l. *c'on* ne l'oie corner
Rubke S. 101_{42}:	vgl. 34c42:
Kar Guillaume[s] vont heit	Kar G. vous heit
Rubke S. 102_{23}:	vgl. Hdschr.: 34d23:
Qui n'ont en leur maison	Qui n'ont en leur maison
Rubke S. 103, 35b2:	vgl. Hdschr.: 35b2:
... qui n'orent que cauchier	.... qui n'ozent que cauchier.

4) Lücke, die ich angenommen habe, 6b34: Karl der Kahle hat durch seinen Sohn Charlot von dem Überfall Gonbauts gehört. Der König will es nicht glauben, reitet hinaus und trifft Verwundete, die er nach dem Sachverhalt fragt. Sie geben dem König keine Auskunft, sondern weisen ihn an Gonbaut. Es fehlt nun die Aufforderung des Königs an Gonbaut und die Einleitung zu dessen Rede. Ich will diese Stelle anführen: 6b30/42.

„Et dont vient“ dit li rois „ceste fausse mainie ?
Qui to*us* vo*us* penderoit, point ne feroit follie“.
„Sire,“ font li glouton „pour dieu le fil Marie
Dema*n*dés a Gonb*au*t le grande tricherie
Q*ue* vos fiex no*us* a fait en ceste departie! [....]
P*ar* bonne entencion sans mal et sans boidie
*Con*voiens Phel*ippe* jou et ma compaignie;
Mais Phe*lipp*es sacha son espee fourbie,
Le premier en feri, sel fendi jus*qu*(es) el fie,
L'autre a le bras tra*n*chiet, le tiers tolut le vie.
Je criay sus le h*ar*t a chiax de ma partie
C'on ne li mesfesist, ne fesist villanie,
Et vo*st*re fiex Karlot fist une grant sotie, ...

5) Bei der Auswahl der als Beleg dieenden Textstellen habe ich ausschließlich bisher ungedruckte berücksichtigt und unter diesen so weit wie möglich auch solche, die inhaltlich besonderes Interesse bieten.

6) Die Zeilenzahl der einzelnen Tiraden ist in Klammern beigefügt. Ich zitiere nach der Ausgabe von E. Stengel, berücksichtige nur die von der Oxforder Hdschr. überlieferten Tiraden und Zeilen, nicht auch die von dem Herausgeber nach der übrigen Überlieferung ergänzten Zeilen und Tiraden.

7) Orales ó öfter mit nasalem o gebunden. Tiraden, in denen orales o überwiegt, sind den ó Tiraden zugerechnet, im umgekehrten Fall den on Tiraden.

8) ai-Assonanzen finden sich in allen è-Tiraden.

9) an und en sind meistenteils ungetrennt gehalten, und diese gemischten Tiraden den an Tiraden zugezählt.

10) on findet sich öfter auch mit oralem ó (u) gebunden. Vergl. Anm. 7.

11) è...e auch mit ai gebunden vgl. Anm. 8.

12) Ich zitiere nach der Ausgabe von Hermann Suchier, Halle 1911.

13) In beiden Fällen durch Refrain getrennt 95, 96; 143, 144.

14) è mit ai gebunden vgl. Anm. 8.

15) vgl. Anm 7.

16) an streng getrennt von en, im Unterschied zum Rolandslied.

17) vgl. Anm. 11.

18) Ich zitiere nach der Ausgabe von P. Paris, Paris. 1833.

19) Die Zeilenzahl der Tiraden habe ich bei den sehr oft vorkommenden Assonanzen nicht festgestellt.

20) en und an gemischt.

21) on nicht mit oralem ó gebunden.

22) Ich zitiere nach der Ausgabe von Erich Wienbeck, Wilh. Hartnacke, Paul Rasch, Halle 1903.

23) ant und ent gemischt.

24) Je nachdem ant oder ent überwiegt, den betreffenden ant oder ent Tiraden beigezählt.

25) Von Tirade 140—168 vgl. Rubke S. 73ff.

26) Schluß der Tiraden fehlt, Zeilenzahl unbestimmt. Bei Tirade 416 fehlt der Anfang.

27) Vgl. Anm. 23 und 24.

28) Vgl. Anm. 26.

29) Vgl. Anm. 26 Anfang fehlt.

30) Vgl. Anm. 26 Schluß fehlt.

31) Vgl. Anm. 26 Anfang fehlt.

32) Ich fasse Tirade 242/243, die Rubke als zwei Tiraden aufgezählt hat, als eine auf, bleibe aber in der ganzen Arbeit bei der Zählung von Rubke. Folgende Gründe bewogen mich, die beiden Tiraden 242 und 243 nur als eine aufzufassen: 1. Die sehr kurze Zeilenzahl 6 bezw. 11; 2. òs bezw. òrs wird auch im Aliscans nicht besonders getrennt. (Vgl. Al. Tir. 151). 3. Die Rede am Schlusse von 242 greift ohne Einführung in die nächste Tirade 243 über. Einer solchen Fortsetzung von Rede, die vom Schlusse einer Tirade in den Anfang der nächsten übergreift und zwar ohneEinführung, begegnen wir im Charles le Chauve nirgend wo anders.

33) Pope hat nach der Ausgabe von G. Gröber 298 Tiraden angenommen. Er hätte deswegen nur 13,4 als Durchschnittszahl ansetzen dürfen, nicht 15 (vgl. Pope VIII, 360).

34) Tirade 166/167, 187/188 sind nur 2 Tiraden. Deshalb nicht 199 Tiraden, sondern nur 197.

35) Die Sentenzen und sprichwörtlichen Redensarten stelle ich unter Hinzufügung auch derjenigen, die im Innern der Tiraden vorkommen, vollständig zusammen. Vgl. Nr. 220.

36) Für Aliscans und die übrigen von Vierck untersuchten Epen fehlen die entsprechenden Angaben, ebenso für das Wilhelmslied und Garin den Lothringer. Erst eine neue von mir für später in Aussicht genommene Untersuchung wird hierüber Klarheit schaffen.

37) Bei den andern Gedichten mußte ich auf eine genauere Vergleichung verzichten und auch sie für eine später vorzunehmende Untersuchung vorbehalten.

38) Viereck hat die Durchschnittszahl auf je 49 Tiraden berechnet und folglich jede Gruppe mit 6 dividiert. Ich habe in unserem Gedichte jede Gruppe mit 8,4 dividieren müssen. Diese Zahl erhielt ich dadurch, daß ich die Tiradenzahl 416 : 49 dividierte.

39) Die Klammern hinter den einzelnen Tiraden bedeuten die Nummer des Themas.

40) Die Grenzen der Themata sind durch römische Zahlen kenntlich gemacht.

41) Zum Schachspiel vgl. noch Strohmeyer: das Schachspiel im Altfr. in Abhandlungen, A. Tobler gewidmet. Halle 1895. S. 381ff. Eiserhardt, Die mittelalterliche Schachterminologie des Deutschen. Freiburg i. Br. 1907 (Diss. von 1908).

42) parra, nicht von paroir wie 40c17, sondern hier = parlera. In Schwan-Behrens habe ich die Form nicht gefunden. Sie zeigt, daß unser Dichter auch bei den Stämmen der a-Konjugation, die auf rl ausgehen, im Futurum dieselbe Zusammenziehung kennt wie die auf rund n ausgehenden Stämme. durra 40c18 und dorra.




Princeton University Library
32101 072888785